

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Von Nation zu Nation.

B u d a p e s t, 29. September.

In allen Ländern unseres Erdtheils brechen mit größerer oder geringerer Heftigkeit und Häufigkeit Symptome eines ernsten Leidens hervor, welches durch die Athern der Volkskörper schleicht. Agitationen, Demonstrationen, Tumulte, Raubzüge, Revolten, Verschwörungen, Attentate, all die Friedensstörungen und Angriffe wider Eigenthum und Leben treten unter den mannigfachsten Schlagwörtern und scheinbar mit den verschiedenartigsten Tendenzen auf, nehmen, je nach dem Maße, in welchem die Autorität der Behörden geachtet ist und geltend gemacht wird, einen verschiedenen Grad der Bösartigkeit an; doch in ihrem Grundcharakter stimmen sie mit einander überein, sind sie allen Staaten und Nationen gemeinsam, lassen sie auf eine gleichartige Ursache schließen. Die Staatsform, die den Völkern gewährte Freiheit oder Knechtschaft, Alles bleibt ohne wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Krankheits-Erscheinung. Unser Parlamentarismus hat nicht trostlose Vorkommnisse gehindert, ähnlich denen, welche vom russischen Despotismus gezeitigt worden; das republikanische Frankreich ist so wenig frei von kollektivistischen Strömungen, wie das monarchische Deutschland von sozialdemokratischen Bewegungen; das den Iren gewährte ausgiebigste Maß politischer und persönlicher Freiheit verhütet nicht Gräuelt, ärger, als solche je den entlegensten Winkel der Balkan-Halbinsel geschändet haben. Nicht die in Europa so verschiedenartig gestalteten politischen Zustände dürfen als wesentliche Ursache des gemeinsamen Uebels gelten, das mit der Zeit zu einer gewaltigen Katastrophe führen könnte; der Boden, aus welchem all die Giftpflanzen ihre Nahrung ziehen, ist der wirtschaftliche. Die mächtige Entwicklung der Großindustrie, die kolossale Vielfältigkeit der Kommunikationen, die unablässigen millionenfachen Verührungen aller Klassen und Völker, die riesige Entwicklung der Journalistik, die Zugänglichmachung aller

wissenschaftlichen und künstlerischen Schätze auch für die Aermsten, das Alles hat eine Fülle der Bedürfnisse und Ansprüche geweckt, welchen zu genügen unser wirtschaftliches Leben theils wegen der Unvollkommenheit aller Uebergangszustände, theils wegen mannigfacher Belastungen und Hemmnisse zur Stunde nicht fähig ist. So ist in weiten Kreisen das seelische Gleichgewicht, die Zufriedenheit mit dem gewährten Lobe geschwunden. Wohl liegt in solcher Stimmung ein Sporn zum Vorwärtstreben, aber auch die Gefahr des schmachlichen Mißbrauchs durch gewissenlose Verheerungen konfessionellen und sozialen Charakters.

Politiker, Philosophen, Nationalökonomien, Dilettanten haben längst die Welt mit Vorschlägen zu Reformen übersättigt, welche der drohenden Zerrüttung und Umwälzung vorbeugen sollen, und weil der Krankheits-Prozeß internationaler Natur ist, haben hochherzige Männer längst den Gedanken an eine internationale Heilung verkündet und propagirt. Die Gegner des Militarismus und der Kriege, dieser beiden vornehmlichsten Ursachen der allverbreiteten wirtschaftlichen Mißstände, die Friedens- und Freiheits-Bünde und die europäischen Abrüstungs-Gesellschaften haben ein Zusammenwirken aller europäischen Parlamente befürwortet. Ein deutscher Publizist fordert in einer soeben erschienenen Broschüre: „Unitis viribus“ — mit vereinten Kräften — die Uebertragung dieses Gedankens auf fast das gesammte sozial-politische Gebiet, Besteuerungsmodus und Arbeiterversorgung eingeschlossen. Ein schöner Traum, den auch künftige Jahrhunderte nicht verwirklichen werden. Was selbst die vollkräftigsten Parlamente im eigenen Lande nicht vollbringen können, das vermögen sie, wenn ihre Kraft durch den Beitritt ohnmächtiger Repräsentanten geschwächt ist, sicher nicht dem Erdtheile aufzuerlegen. Und doch liegt Wahres darin, daß einzelne Reichstage, einzelne Nationen nicht einem Uebel gewachsen sind, welches den ganzen Erdtheil heimsucht, daß die Beiseitigung mancher Grundursachen der drückendsten Uebel, des allgemeinen Mißbehagens nur durch das Zusammenwirken der Gesetzgebungen aller Kulturstaaten erfolgen kann.

Aber vielleicht niemals ist ein Augenblick so wenig zur Anregung gemeinsamen Handelns der Nationen und ihrer Vertretungen erschienen, wie der jetzige. Höher, denn jemals, sind zwischen den

Schichten der einzelnen Völker und den Nationen die Schranken der Abneigung und des Hasses ausgerichtet. Was vor der gewachsenen Erkenntniß und sittlichen Reife des vorigen Jahrhunderts längst gewichen schien, ist riesengroß wieder aufgerstanden. Längst nicht mehr wird gesucht und gestrebt nach den hohen Gütern, welche den Menschen und den Völkern gemeinsam sind; desto eifriger wird nach Unterscheidungen geforscht, die als wichtig erkannt, wohl halb vergessen waren. Unsere Zeit hat die Wiederkehr der im Mittelalter ausgeprägten Kämpfe zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt in vielen Ländern erlebt. Die eingeschlafenen Reibungen zwischen Katholizismus und Protestantismus, welche gegenseitig das errungene Gebiet respektirten, erneuern sich heutzutage. In Bosnien warnt der griechisch-orientalische Metropolit vor der Seelenfängerei des katholischen Klerus und die katholischen Bischöfe bestreiten der orientalischen Kirche die apostolische Sendung. Eine ähnliche Fehde bereitet sich in Rumänien vor. Und noch weitaus schärfer sind überall die nationalen Gegensätze zugespitzt. Ob einer Inschrift, welche sie nicht lesen können, lassen sich kroatische Bauern zu Ausschreitungen verleiten. Einst ist der Haß, den selbst die längstbauenden Kriege entzündet haben, schneller geschwunden, als die von den Kämpfen geschlagenen Wunden vernarbt waren; selbst in den Tagen der Schlachten bewältigten die bösen Leidenschaften niemals ganz die streitenden Nationen. Heute vermögen lange Jahre und Jahrzehnte des Friedens nicht die Erbitterung zu löschen, welche im Kriegsgetöse erwachsen ist. König Alfonso nimmt, wie es die einfachste Höflichkeitspflicht ist, die Inhaberschaft des schleswig-holsteinischen Ulanen-Regiments an, welches zufällig heute in Straßburg garnisonirt und morgen vielleicht nach Königsberg verlegt wird, und die Franzosen lassen sich darob in eine blinde Wuth hinein heizen, die vielleicht zu beklagenswerthen Ausschreitungen führt, sicher jedoch der König von Spanien und das Selbstgefühl aller spanischen Patrioten verlegt, den Pyrenäenstaat förmlich an Deutschlands Seite zwingt. Wenn irgend eine geistige Macht die Schranken der Nationalität verleugnet und niederwirft, so ist es der Katholizismus, welcher alle Menschen zu einer Gemeinde verknüpfen will. Aber von dem internationalen Bunde, welcher am Lutherfesttage gestiftet worden und die Herstellung der weltlichen Papst-

Das doppelte Nationaltheater.

(Original-Genülleron des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 29. September.

Unser Herz klopt auf, wenn wir lesen, daß das Nationaltheater vom nächsten Jahre an dem ungarischen Drama allein gehören soll. Klopt da nur Freude und nicht auch ein wenig Bangen? Die Veränderung ist so groß, die Eroberung, welche der dramatischen Poesie bevorsteht, eine so mächtige, daß Hoffnung und Beklemmung sich gleichzeitig einstellen. Wird das okkupirte Land sich auch mit Glück regieren lassen? Wird der so prächtig brausende Strom nicht versumpsfen im doppelte verbreiterten Bett? Wird der Zuwachs eine Erstarkung oder nur eine Verfestigung bedeuten? Die Größe des Fortschrittes verlangt ein ernstes Erwägen, ehe man sich ganz dem Wohlgefühle der neuen Eroberung hingibt.

Fürwahr, seit der Gründung des Nationaltheaters ist ein größerer Fortschritt nicht vorgekommen, als der darin liegt, daß nun nicht mehr an vier, sondern an sieben Abenden der Woche gespielt werden soll. Die Errichtung der selbstständigen Oper bedeutet so viel, als wäre gleichzeitig auch für das Drama ein zweites Nationaltheater erbaut worden. Wenn man an die schwere Sorge und Mühe denkt, welche die Errichtung des ersten gekostet, an den Jubel, mit welchem das Gelingen begrüßt wurde, so erscheint es wie ein Wunder, daß die Vollendung des zweiten sich so leicht, so selbstverständlich vollziehen soll. Die wohlthätigen Folgen, von welchen diese Revolution begleitet sein kann, sind auf den ersten Blick kaum zu übersehen. Sie erstrecken sich gleicherweise auf das materielle, wie auf das sittliche Gedächtnis des ersten Kunstinstituts, sie berühren das kulturell, wie das soziale Fortschreiten der Hauptstadt und

des Landes und es verlohnt der Mühe, sich im Voraus an dem Blicke in dieses gelobte Land zu ergöhen.

Es ist bekannt, daß am Nationaltheater stets die Oper das zehrende, das Drama das nährende Element gebildet hat. Selbst unter einer kopslofen, unthätigen Leitung hat sich das Drama an diesem Institut behauptet, daß es eigentlich ohne Subvention bestehen könne. Umso mehr ist dieses heute der Fall, da Paulai's großer Kunstverstand, sein praktischer Sinn, seine unanfechtbare Gerechtigkeit und sein nimmer müder Arbeitsdrang ein wahres Musterregime an dieser Bühne etablirt hat. All diesen Eigenschaften, sowie dem Talente der Schauspieler wird nun ein breiteres und lohnenderes Feld eröffnet sein. Man denke dabei zunächst an den materiellen Erfolg. Ist das Drama aktiv, bringt, um es praktisch auszudrücken, jede Vorstellung ihren klingenden Nutzen, so wird dieser Ertrag nun fast auf das Doppelte steigen. Da nun ein Hof- und Nationalinstitut nicht in Absicht auf Gewinn geführt wird, so bedeutet die Steigerung des Einkommens, die Erzielung eines Ueberschusses einen moralischen Gewinnertrag: denn das Geld läßt sich, richtig verwendet, in gute künstlerische Währung umsetzen. Man kann nicht nur ein größeres und stets besser besoldetes Personal anwerben, nicht nur die Schauspielerkarriere verlockender und ausichtsreicher gestalten, sondern auch direkt — etwa durch noch nähere Heranziehung des Konservatoriums an die Mutteranstalt, ja, durch Verwendung besoldeter Schüler an der Schulbühne — zur rascheren und kräftigeren Entwicklung schauspielerischer Kräfte mitwirken. Ich war immer der Meinung, daß auf der Bühne des Konservatoriums nicht die Schul-, sondern die Lehrjahre der Spielkunst beginnen sollten. Anstatt Knaben und Mädchen aufzunehmen, von denen man nie weiß, ob ein schauspielerischer Kern in ihnen steckt, sollte man, wie in Italien zum Theile, talentirtere Provinzschauspieler

für die Schule — auch gegen Bezahlung — engagiren. Schauspieler müssen eben gesucht und nicht erwartet werden. Es gäbe dann weniger mißlungene Gastspiele am Nationaltheater und weniger schlechte Schauspieler in der Provinz. Die Probeprobühne am Konservatorium wäre aber auch eine bessere Schule für die Anfänger, wenn eben nicht lauter Anfänger an ihr beschäftigt wären, die Alles vom Professor und Nichts von einander zu lernen haben. Jede Vorstellung, auch eine solche am Versuchstheater, braucht Stützen und Träger — ohne diese gibt es kein Ensemble und kein Ansehen — und doch ist dies das Hauptfachliche, was in der Schule erlernt werden kann.

Bringt das erweiterte Nationaltheater dem Hause mehr Geld, so bringt es auch den Darstellern und Dichtern mehr künstlerischen Raum. Das ist wohl der wichtigste Vortheil der Neuerung. Wir finden gewiß nicht, daß das Nationaltheater zu viele große Schauspieler hat. Die Schauspieler aber finden es immer. Sollten sie dies bescheidenlich leugnen, so werden sie das Eine sicherlich bereitwillig zugeben, daß es für die großen Schauspieler nicht genug große Rollen gibt. Man hört die Bezeugung auf, die Schranken erweitern sich und mehr Kämpfer treten auf die Arena. Was klein war, wird groß, schwächliche Flügel können sich ausbreiten und weiteren Flug versuchen, der Knappe den Ritter spielen, die Jose sich im Schleppkleide größerer Rollen versuchen. Welch frohes Treiben, welch reiches Versuchsfeld, welch köstlicher Wettstreit!

Für die Dichter steht die Sache noch besser. Das Dramenbeurtheilungskomitee wird von den doppelten Brillen, mit denen es die eingereichten Werke besieht, wohl eine ablegen müssen. Oder sollen wir — da diese Aussicht für uns Nicht-Autoren wenig Verlockendes hat — nicht lieber hoffen, daß auf dem neu gewonnenen Feld auch neuer und kräftiger

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

macht aufstreben soll, schließen sich die französischen Merikalen aus, weil die Unregung vom Führer der deutschen Katholiken, Windthorst, ausgegangen ist. Fast scheint es, als seien im menschlichen Gemüth die schönsttönenden Saiten zerrissen, als könne, von flüchtigen Stunden abgesehen, in welchen eine furchtbare Katastrophe das Mitleid weckt, das Gefühl der Brüderlichkeit nirgends mehr angeregt werden, und nur noch der Ruf des Hasses erschallen bei der leisesten Berührung.

Wer heute die Parlamente und die Nationen zu gemeinsamer Thätigkeit für das Heil aller Nationen anzuregen sucht, er wälzt den Stein des Sisyphus. Die Friedenslügen schmelzen allmählich zusammen, ihre Versammlungen und Beschlüsse bleiben unbeachtet, und auf eine internationale Agitation für weitere edle Ziele ist vollends die bescheidenste Hoffnung geschwunden. Dennoch wäre es Unrecht, die müde Hand sinken zu lassen, welcher der türkische Marmor immer wieder entrollt. Die gemeinsame Gefahr, die der gesammten europäischen Gesellschaft droht, ist eine täglich neue Mahnung zu gemeinsamen Reformen. Je leidenschaftlicher und rücksichtsloser von gewissenlosen Agitatoren das Evangelium des Hasses zwischen Gesellschaftsklassen, Religionsgenossenschaften und Völkern verflüchtigt wird, desto eifriger muß von den Redlichen aller Länder die Brüderlichkeit gepredigt werden. Mit vereinten Kräften muß es zuletzt gelingen, die einzelnen Volksschichten und Nationen einander wieder näher zu bringen und so den geistigen Boden zu bestellen für ein späteres gemeinsames oder doch gleichartiges reformatorisches Wirken von Nation zu Nation.

Die Session.

B u d a p e s t, 29. September.

Die soeben begonnene Parlaments-Session ist die letzte der gegenwärtigen Wahlperiode; nach kurzen acht Monaten folgen wieder neue Wahlen. Dieser Umstand drückt der ganzen Session den Stempel auf. Die Deputirten denken schon jetzt an ihre Wiederwahl, die öffentliche Meinung übt daher einen größeren Einfluß auf sie aus, als in den ersten beiden Sessionen. Der Mameluk wird noch vorsichtiger in seinen Aeußerungen und findet, daß das Schweigen in den meisten Fragen wahres Gold sei, besonders wo es sich um eine Erhöhung der Steuer handelt, die selbst dem wohlhabenden Wähler immer höchst ungerufen kommt. Er wird das Reden gern der Opposition überlassen, die natürlich aus ihrer Verebansamkeit gegen die Steuererhöhung Kapital schlagen will, um in den Wahlreden darauf hinweisen zu können, wie sehr sie bereit war, den Beutel der Wähler zu schütten und ihr Interesse zu vertreten, während die Mameluken jede Regierungs-Vorlage mit stummer Bereitwilligkeit votirt haben.

Natürlich kommt bei der Frage der Steuererhöhungen unsere bosnische Politik wieder auf das Tapet, da für die beiden okkupirten Provinzen

neue Investitionen verlangt werden, während man doch nicht weiß, wem sie eigentlich gehören werden — jedenfalls nicht dem Sultan, welcher nominell die Suzeränität besitzt, aber diese in keiner Weise ausüben darf. Weder Cisleithanien, noch Ungarn macht Ansprüche auf diese kostspielige Acquisition; umso eifriger strecken unsere theueren kroatischen Brüder ihre Hände nach Bosnien und der Herzegovina aus; damit wäre ja jenes Großkroatien geschaffen, von dem sie so gerne träumen. Sie warten auch gern mit der Einverleibung und Befestigung, so lange nämlich, bis die gemeinsame Regierung die Verhältnisse geklärt und das österreichische und ungarische Geld in bosnische Eisenbahnen, Straßen, Schulen und Befestigungen investirt hat. Ist dies einmal geschehen, dann werden sich schon die Kroaten melden und nachweisen, daß Bosnien und die Herzegovina weder zu Ungarn, noch zu Oesterreich gehören kann und naturgemäß weder von Wien, noch von Budapest, sondern nur von Agram aus regiert und administriert werden könne, daß daher die Errichtung eines großkroatischen Reiches die logische Konsequenz der Okkupation sei.

Ueber diese Frage ließe sich im Reichstag viel Staub aufwirbeln, allein das Lösungswort der äußersten Mäßigung in der Form ist vom Ministerpräsidenten ausgegeben worden, und da es sich in der kroatischen Frage nicht um einen Gesehenswurf, sondern nur um eine Resolution handelt, um eine Ermächtigung der Regierung, in Kroatien nach bester Einsicht zu verfahren und nur stumme Wappen ohne alle Umschrift aufzuhängen, so wird die Diskussion darüber nur einseitig, nämlich seitens der Opposition, geführt werden. Diese aber wird natürlich nicht die Kroaten, sondern in erster Linie, wie das auch bis jetzt immer geschehen ist, die Regierung und hauptsächlich den Ministerpräsidenten angreifen. Solche Angriffe sind, wie Jedermann weiß, für den Premier durchaus nicht gefährlich. Im achten Jahre seiner Ministerschaft ist er stärker, als er je früher gewesen; man hat sich nach und nach an ihn gewöhnt, und wenn man ihm auch seine Ideenarmuth vorwerfen kann, so sind doch die Zweifel an seinem Liberalismus geschwunden.

Eine andere Frage, welche für viele Deputirte höchst bedenklich werden könnte, wir meinen diejenige der antisemitischen Agitation, will der Ministerpräsident selbst in die Hand nehmen und ihr mit seiner gewohnten Energie ein Ende bereiten. Er hat sich wenigstens in der Parteikonferenz geäußert, daß er diese schwachwolle Agitation überall mit der größten Strenge zu ahnden bereit sei, und zwar nicht nur an den ungebildeten Werkzeugen, sondern selbst an den intelligenten Hebern, sollten diese auch den höheren Sphären der Gesellschaft angehören. Bekanntlich fand bei einem großen Theile der Wähler die antisemitische Wühlerei einen höchst fruchtbaren Boden. Der Handwerker sieht im jüdischen Unternehmer einen gefährlichen Rivalen, der Bauer, welcher mit seinen Händen hart arbeiten muß, um fortzukommen, beneidet den Zwischenhändler, den

Senfalen, der ohne Handarbeit davon lebt, daß er Kauf und Verkauf vermittelt. Selbst mancher Gebildete sieht die Nothwendigkeit des Zwischenhändlers nicht ein und wirft dem Kaufmanne vor, daß er kein Produzent sei, sondern nur an den Früchten fremder Arbeit nasche. Dabei vergißt er, daß ohne den Vermittler der Handelsverkehr stocken würde, wie dies in Südrussland in Folge der Judenhegen wirklich der Fall war. Durch die Agitation wurden alle diese Antipathien gegen die Juden in den Vordergrund gestellt, und es war zu fürchten, daß bei den nächsten Wahlen der Schwerpunkt in die Judenfrage fallen könnte. Da es nun im ganzen Lande keinen einzigen Wahlbezirk gibt, in welchem die Juden die Mehrheit bilden, der Antisemitismus dagegen überall seine Verbreitung findet, so glaubte mancher Deputirte, es sei klüger, zu schweigen oder selbst in den antisemitischen Chorus einzustimmen, als sich die Unzufriedenheit der Wähler zuzuziehen. Die Exzesse im Zalaer Komitate haben seitdem Vielen die Augen geöffnet und der Regierung eine energische Aktion einerseits erleichtert, andererseits nothwendig gemacht. Der Ministerpräsident kennt die Tragweite und Gefahr dieser Frage und ist daher entschlossen, radikal vorzugehen. Natürlich kann er dabei auf die Unterstützung aller wirklich Liberalen, ohne Unterschied der Parteistellung rechnen, während die Finsterlinge unter den Mameluken und in den Ministerialbureaus sich in Zukunft hüten werden, ihre antisemitische Stimme hören zu lassen.

Die übrigen Fragen, welche in der gegenwärtigen Session des Reichstages erledigt werden sollen, sind sämmtlich derart, daß sie auf die Wähler und die Wahlen keinen Einfluß haben können; sie werden daher, wie zum Beispiel die Reform des Oberhauses, in glatter Weise, ohne alle Aufregung und heftige Diskussion erledigt werden, denn der Sechschlange des Parlaments, der Umwandlung der dreijährigen Wahlperiode in eine fünfjährige, welche gegen das Ende jeder Periode aufzutauhen pflegt, wird der Reichstag allem Anscheine nach klug aus dem Wege gehen. Die Session wird nicht zu den stürmischen gehören und dem Ministerium durchaus keine Verlegenheiten bereiten. Franz Pulsky.

B u d a p e s t, 29. September.

Die in Budapest anwesenden kroatischen Abgeordneten haben heute ihre Berathung, die von 10 Uhr Vormittags bis halb 2 Uhr Nachmittags dauerte, fortgesetzt und, wie „Dr. Ert.“ mittheilt, den folgenden Beschluß gefaßt:

„Es wird unter der Führung des Baron Fuchs eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation an den Ministerpräsidenten Tisza entsendet, welche demselben die nachstehenden Wünsche unterbreiten wird:

1. Die mit zweisprachigen Aufschriften versehenen Staatswappen mögen herabgenommen und durch die alten, mit kroatischer Aufschrift versehenen Wappen ersetzt werden.

2. Es möge das königl. Kommissariat

Same aufgehen werde? Immer hat jede neue Aera ihre neuen Helden gefunden und warum sollte der weitere Raum, welcher sich den dramatischen Dichtern bietet, mit der Arbeitslust nicht auch die Arbeitskraft vermehren? Wir haben es am Beispiel des Volkstheaters gesehen, wie ein sanftes „Muß“ dem Können mächtig unter die Arme greift. Von Csepreghy, dem Reichsbe gnadeten, nicht zu sprechen, hat dieses Institut nicht Männer, die lange geschwiegen, wie Tih. Almásy, Arpad Berecz, neue Minen ihres Talentes entdecken lassen? Gedenkt man die Ausrichtungen an der „erweiterten“ Nationalbühne lochend genug, um die vorhandenen Kräfte zu neuer Anspannung aufzufordern. Herr Csiky, der in jedem Jahre mit gefunden Zwillingen niederkommt, wird diese vielbeneidete und doch so löbliche Fruchtbarkeit hoffentlich nicht verlieren, weil er für Stücke, welche bisher zehn- oder zwanzigmal in einer Saison aufgeführt wurden, in Zukunft auf acht- zehn oder dreißig Abende rechnen kann. Auch die anderen Autoren werden freundiger an das Institut herantreten, wenn sie wissen, daß das Theater ihrer ebenso dringend bedarf, wie sie des Theaters. Auch die Bühne selbst kann sich leichter an Versuche wagen, wenn ein Mißerfolg nicht, wie bisher, den Verlust einer halben Saison bedeutet, sondern in Kürze wettgemacht werden kann.

Am meisten zu freuen hat sich aber das große Publikum. Die Klage ist allgemein, daß die Beliebtheit, zu welcher das Theater unter Herrn Paulai gelangt ist, trotz der geringeren Eintrittspreise oder vielmehr eben aus diesem Grunde, das erste Schauspielhaus für einen großen Theil der Bevölkerung unzugänglich gemacht habe. Der größte Theil der fixen Plätze im Zuschauerraum ist abonniert. Die besten Sitze sind vorweggenommen und Logen in den ersten Rängen nur für Abonnenten zu haben. Nun gibt es eine Menge von Leuten, die gerne Logen benützen, ja, andere Plätze überhaupt gar nicht gebrauchen, und die sich dennoch an ein Abonnement nicht binden wollen oder können. In

diesem Falle ist beispielsweise ein großer Theil des Hochadels, der Gentry und der Honoratioren von der Provinz. Vielleicht, daß die Vermehrung der Vorstellungen diesem Uebelstande von selbst abhilft. Es ist jedoch für alle Fälle wünschenswerth, daß einer Erneuerung gerechter Klagen von Beginn an vorgebeugt werde, indem prinzipiell ein gewisser Theil der Logen und Sitze vom Abonnement ausgeschlossen wird. Das Theater gehört dem Lande und wird von Landesmitteln garantiert; es ist das erste und in gewissem Sinne einzige dramatische Institut. Das rechtfertigt nicht nur, es erfordert Ausnahmsbestimmungen im Interesse seiner allgemeinen Zugänglichkeit.

Haben wir uns solchermaßen den Träumen von der schönen Aussicht, die uns „da droben“ erwartet, ganz hingeegeben, so müssen wir auch zu Zeiten die Augen öffnen und den steilen Pfad betreten, der zu dieser Aussicht führt. Nicht ohne Schwierigkeit ist das Ziel zu erreichen und Skeptiker können die Möglichkeit erörtern, daß die schönen Erwartungen für geraume Zeit in Enttäuschung umschlagen. Wir sollen mehr Bethätigungsraum für die Schauspieler gewinnen; wie aber, wenn dieser Raum zu groß wird? Wir fühlen schon jetzt Lücken, die nur verdeckt, nicht ausgefüllt sind. Wir haben Helden, die zu alt oder zu jung, zu dick oder zu mager sind; Intriguanen, die zu sauer oder zu süß sind, komplet bestellt sind wir überhaupt nur im Konversationsstück. Woher soll uns, aus der schwach bebauten Baumschule der Provinz, der Nachwuchs an Stämmen so bald kommen, welche das stärkere Drama und die Tragödie, deren nachhaltige Pflege nun unausweichlich wird, so dringend verlangen? Und woher, bei der Armuth in- und ausländischer Schöpfung, bei der wachsenden Novitätengier unserer rasch zehrenden Zeit, die lebenskräftigen Stücke für das doppelte Repertoire? Und wird wohl das Publikum, das heute so stürmisch an die Kasse drängt, dem wachsenden Angebot nicht mit einiger Flaubeit begegnen? Obgleich lenkt das Volkstheater einen Arm des Stromes in weitere

Tiefen der Kerepeserstraße. Ein anderer dürfte sich dauernd nach der Radialstraße abzuwenden, wo das neue, strahlende Opernhaus mit größerer Pracht zu lebhafteren Freuden lockt. Nicht nur das Nationaltheater, auch die Nationaloper verdoppelt seine Lockung. Wird das Kunstbedürfnis, wird die finanzielle Kraft der Einwohner diesem vierfachen Erfordernisse nachkommen?

Solche Zweifel können wir mit Argumenten nicht bekämpfen; wir können ihnen nur das Vertrauen gegenüberstellen und die Arbeit. Ungarn war stets ein ergiebiger Boden für schauspielerische Talente. Wir können heute noch eben so viele Namen trefflicher und berühmter Acteure aus Ungarn im Auslande zählen, als ihrer am Nationaltheater vereinigt sind. Die Sonnenhale, Friedmanns, Roberte, Barnays der Zukunft werden eben in Zukunft im Lande bleiben und sich nicht nur redlich, sondern auch reichlich nähren: höchstens werden sie Gastspiele in Zala-Egerheg meiden müssen. Was die Dichter betrifft, so haben wir ihrer vielleicht mehr, als wir selbst wissen — jedenfalls wird sich Kraft und Lust an neuen Aufgaben reicher äußern. Dazu kommt, daß wir nun Zeit und Raum gewinnen, aus dem unerschöpflichen Vorn klassischer Dichtung aller Zeiten und Länder reicher als bisher zu schöpfen. Tragödie und ernstes Drama müssen ihre Auferstehung feiern. Unsere Sprache ist stark genug, um Shakespeare wiederzugeben; sollte sie an einem Tasso, einer Phigения erlahmen? Ist es nicht Zeit, Schiller's Dramen in einer Uebersetzung zu erwerben, welche so köstlichen Gehaltes würdig ist? Kann Fiesco, Tell, die Jungfrau von Orleans, können Hebbels und Kleists Werke ungarische Hörer nicht entzücken? Freilich, eine landesübliche Theaterüberzeugung übertragen solche Gedichte nicht und auch eine kameradschaftlich-akademische Einkleidung wird ihnen nicht auf die Beine helfen. Hier wäre es am Orte, Preise auszusprechen, die schöne Früchte tragen müßten.

Omikron.

a u f g e h o b e n, die konstitutionelle Regierung wieder hergestellt und der kroatische Landtag einberufen werden. 3. Es möge das A u s g l e i c h g e s e z von den zwei Regierungen schon jetzt in V e r h a n d l u n g genommen und alle Punkte desselben, hinsichtlich welcher ein Einvernehmen erzielt werden kann, mögen erledigt werden; diejenigen Theile des Gesetzes jedoch, hinsichtlich welcher die zwei Regierungen sich nicht einigen können, mögen vor die zu entsendenden Regnikolar-Kommissionen gewiesen werden.

4. Die kroatischen Abgeordneten erklären, daß sie an der Verhandlung der Wappenfrage im gemeinsamen Reichstage nicht theilnehmen können.

Außer dem Berichte des „Dr. Ert.“ liegen noch zwei andere vor, in welchen zwei wesentliche Fragen, nämlich die Anwendung der kroatischen A u f s c h r i f t e n (1. Punkt) und die V e r h a n d l u n g e n ü b e r d a s A u s g l e i c h g e s e z (3. Punkt) nicht erwähnt sind. Punkt 3 des Beschlusses der kroatischen Abgeordneten wird nämlich vom „Pester Lloyd“ in folgender Fassung veröffentlicht:

„3. Jene Beschwerden und Mißbräuche, über welche schon jetzt ein Einvernehmen mit den Centralstellen vorhanden ist, mögen im administrativen Wege sanirt, respektive beseitigt werden; über jene Mißbräuche aber, bezüglich welcher eine abweichende Auffassung herrsche, mögen die Regnikolar-Deputationen beraten.“ Und die „Bud. Corr.“ gibt den 3. Punkt in folgender Fassung wieder:

„3. daß die einzelnen Ministerien bezüglich jener Unzulänglichkeiten, welche sich in den letzten Jahren eingeschlichen haben, so weit dies auf administrativem Wege möglich, cheftens Abhilfe schaffen mögen.“

Außer dem obigen Beschlusse theilt „Dr. Ert.“ über die heutige Konferenz noch Folgendes mit:

„Die kroatischen Abgeordneten haben bis dahin, als die Deputation über ihre Mission Bericht erstatten wird, ihre Beratungen s u s p e n d i r t.“

Wie wir vernehmen, will das Nichterscheinen der Kroaten im Reichstage nicht das bedeuten, als wollten sie mit diesem Schritte irgend einer Form von Protest Ausdruck verleihen; es wurde deshalb ganz entschieden betont, daß die kroatischen Abgeordneten nur von der V e r h a n d l u n g d e r W a p p e n f r a g e fernbleiben wollen. An der Konferenz nahm auch der Minister für Kroatien, Koloman v. Bedekovich, theil.“

Die heutige Konferenz der Regierungspartei kandidirte von Seite der Partei: zum ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses B. Johann Kemény, zum zweiten Vizepräsidenten Paul Szontágh, zum Quästor Ladislav Kováč, zu Schriftführern: Stephan Akovšček, Anton Tibáb, Albert Verzeviczy, Michael Jšilínšky und den Grafen Theodor Pejacesevich. Betreffs der von der Opposition zu kandidirenden Mitglieder erklärte die Konferenz, daß sie das bisherige Zahlenverhältniß auch bei den Ausschüssen beibehalte. Gleichzeitig wurde es als Prinzip ausgesprochen, daß als Mitglieder der Ausschüsse die bisherigen verbleiben und nur an Stelle der fehlenden neue Mitglieder gewählt werden. Demnach wurden kandidirt: In den Justizauschuß Ludwig Léczy, in den Bibliothekauschuß Ludwig Lánčzy, in den Kommunikationsauschuß Alexius Székely, in den Rechnungs-Revisionsauschuß B. Peter Perényi. In den übrigen Ausschüssen tritt keine Veränderung ein.— Auch die gemäßigete Opposition kandidirte in ihrer heutigen Konferenz in sämtliche Ausschüsse die Mitglieder, welche denselben in der jüngsten Session angehörten. Als Schriftführer wurde ebenfalls Dr. Franz Fenyei wieder kandidirt.

Ueber die Entwässerungsarbeiten in den zwischen Pancsova und Kúbin liegenden Donaubuchungen, speziell aber über den Versuch der Repatriirung der Butovinaer Magyaren hat der Gütterdirektor und gewesene Regierungskommissär Georg Nagh eine 66 Seiten umfassende Broschüre veröffentlicht. In dieser kleinen Schrift wird die zumeist bekannte Geschichte dieses überhästeten und deshalb mißlungenen Kolonisationsversuches ausführlich erzählt. Die Lehre, die sich aus dieser Erzählung ergibt, ist aber wieder nur die altbewährte Wahrheit, daß auch die besten Ziele nur durch ein wohlüberlegtes Vorgehen und unter Anwendung der geeigneten Mittel anzustreben sind. Wer diese Wahrheit nicht beachtet, der kompromittirt nur die Sache, welcher er zu dienen vermeinte und anstatt des erwarteten Dankes bilden bittere Enttäuschungen den Lohn seiner Thätigkeit. Herr Georg Nagh veröffentlichte sein Memorandum, um — wie er sagt — vor dem Forum der Deffentlichkeit Rechenschaft über sein Wirken zu erstatten und sich gegen gewisse, von ihm nicht näher angegebene Verleumdungen zu verteidigen.

Wenn die weiter unten folgende Mittheilung der Agrarier „Narodne Novine“ auf Wahrheit beruht, wäre ein Wiederauflodern des Aufruhrs in der Militärgrenze nicht unbedingt ausgeschlossen. Ein Agrarier Telegramm vom heutigen Tage meldet nämlich: „Die heutige Nummer der „Narodne Novine“ bringt die Meldung, daß serbisch-siamische Agenten die dalmatinische Grenze durchstreifen und die Bevölkerung zum A u f s t a n d h e g e n. Den Leuten wird ein H a n d g e l d von 100 Gulden und 3 Gulden t ä g l i c h in Aussicht gestellt. Die Parole lautet: „Gegen die M a g y a r e n!“ Jetzt sei es an der Zeit, deren Joch

abzuwerfen!“ Soldaten, heißt es, werden nicht kommen, dies sei „gegen den Willen des jungen Kaisers“.

Aus Wien wird gemeldet, daß das künftige Jahr eine weitere, umfangreiche Reduktion der O r t s p a t r o u i l l e n in Bosnien und der Herzegovina bringen werde. Diese Reduktion sei einerseits durch die günstige Stimmung der Bevölkerung, andererseits dadurch ermöglicht, daß die Befestigungs- und Schutzbauten an der Grenze von Montenegro, deren Vorhandensein ganze Regimenter aufwiegt, bereits vollendet sind.

Ausland.

Budapest, 29. September.

Zur Tagesgeschichte.

Es trifft sich sehr unglücklich für den König von Spanien, der soeben zum Inhaber eines in Straßburg garnisonirenden deutschen Ulanen-Regiments ernannt wurde, daß der Tag vor seiner Ankunft in Paris gerade der Jahrestag des Falles von Straßburg war. Die Depeschen der Nacht werden uns wohl Mittheilung darüber bringen, ob die Ankunft des Königs in der Seinestadt glücklich und ohne störenden Zwischenfall vor sich gegangen ist. Gestern herrschte auf der Place de la Concorde große Bewegung; viele Gruppen umstanden die Statue von Straßburg, welche über und über mit Tranekränzen bedeckt wurde. Frauen in Trauer wohnten diesem Akte bei. Bis Abends ereignete sich kein besonderer Zwischenfall. Der spanische Botschafter berichtete seiner Regierung, er glaube, der Empfang des Königs in Paris werde freundlich sein, doch ist es sicher, daß viele junge Leute für heute eine Demonstration beabsichtigten. Die Polizei sollte im weiten Umkreise um den Bahnhof einen Kordon bilden. Die „République Française“ veröffentlichte eine ihr zugegangene Erklärung einflussreicher Personen der spanischen Kolonie, welche ausführt, die Reise des Königs von Spanien engagire die spanische Politik nicht. Spanien zeige keine Affinität zu Deutschland und bekunde lebhaft Sympathien zu Frankreich. Der konstitutionelle König von Spanien werde nicht unpopuläre Allianzen schließen. Die freiwilligen Erklärungen des Königs ermächtigen uns, zu behaupten, daß der König keinerlei Verpflichtung einging.“ Vielleicht werden diese beschwichtigenden Mittheilungen ihre Wirkung nicht verfehlen.

Wie die „Polit. Corr.“ meldet, wird der russische Minister des Aeußern, v. Giers, gleich nach der für die ersten Oktobertage erwarteten Rückkehr des russischen Kaisers einen kurzen Urlaub nehmen, um seiner frankten Tochter in Montreux und seiner in deren Gesellschaft befindlichen Gemahlin einen Besuch zu machen. Man darf als wahrscheinlich annehmen, daß Herr v. Giers diese Reise in gleicher Weise inszeniren wird, wie seinerzeit die aus analogen Gründen unternommene Fahrt nach Italien, daß er sowohl Berlin wie Wien, das eine auf der Hinreise, das andere auf der Rückfahrt besuchen und diesen Anlaß benützen wird, um mit den leitenden Staatsmännern daselbst einen Ideenaustausch zu pflegen. Die russischen Journale feiern in überschwänglicher Weise den General Dragomiroff, über dessen Hoheit in Dijon auf die französische Armee, welcher das Geor an der Seite der russischen Kämpfer sehen will, wir berichtet haben. Die „St. Petersburgskija Wedomosti“ schreiben beispielsweise: „Man muß sagen, daß General Dragomiroff in diesem Falle gerade ein solcher Dolmetsch der einmüthigen Meinung Rußlands, wie General Stobeleff gewesen. In Rußland empfindet man bis jetzt lebhaft den diplomatischen Fehler, in Folge dessen man Frankreich erdrücken und ein einiges Deutschland sich bilden ließ.“

Aus Irland kommen wieder Nachrichten von abscheulichen Akten. Die Drangisten, wie man heute die Mitglieder der Landliga nennt, griffen gestern Abends den Abgeordneten O'Connor auf dem Bahnhofe von Portadown an. O'Connor entkam unversehrt. Der Grundbesitzer Croll wurde indessen gestern Abends in der Grafschaft Mayo meuchlings erschossen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Bauverthe.

In der jüngst unter Vorsitz des Barons Friedr. P o d m a n i c z k y abgehaltenen Sitzung wurde endlich betreffs der P l a s t e r g a t t u n g e n ein Beschluß gefaßt. Die P l a s t e r g a t t u n g e n sind auf drei P l a s t e r g a t t u n g e n ausgeschrieben: komprimirtes Holz, Granit- und Keramitwürfel. Mit Rücksicht auf die Eventualität, daß zwei, eventuell drei P l a s t e r g a t t u n g e n n e b e n e i n a n d e r verwendet werden, wird die Radialstraße von diesem Gesichtspunkte in drei Partien getheilt: 1. von der Waignerstraße bis zum Oktogonplatze (exklusive), 2. vom Oktogonplatz bis zum Rondeau (inklusive), 3. vom Rondeau bis zum Arenaweg. Die Offerten sind für die ganze Radialstraße und für jede Partie separat zu machen. Die Pflasterung ist am 15. Mai 1884 zu beginnen und spätestens bis 15. November desselben Jahres zu beendigen. Die detaillirten Bedingungen sind vom 2. Oktober l. J. angefangen in der technischen Sektion des Bauverthes einzusehen. Der Termin der Einreichung der Offerte ist der 23. Oktober, 12 Uhr M i t t a g s. Ueber die Offerten wird der Bauverth binnen vier Wochen vom Tage ihrer Einreichung entscheiden.

Die übrigen Gegenstände der Sitzung waren die folgenden:

In Angelegenheit des provisorischen Ausbaues

der großen Ringstraße zwischen dem Oktogonplatz und der Arenagasse wird betreffs Lieferung der zum Kanalbau erforderlichen Cyphons das Offert der Firma G a n z u. Komp., und betreffs der Kanal- und Straßenbau-Arbeiten jenes des Heinrich R e i n i s c h acceptirt.

Für die in der Hauptstadt zu errichtende Kavallerie-Kaserne ist das Terrain zwischen der äußeren Kerepelerstraße und der Budapest-Eszegleder Eisenbahnlinie auszuweisen. Obgleich dieses Terrain von der äußeren Ringstraße durchschnitten wird, erhebt der Bauverth gegen den Plan keine Einwendung, da die Hauptstadt eine solche Kaserne braucht und ein zweckmäßigeres Terrain nicht vorhanden ist.

Zum Bau einer neuen Brücke zur Altosner Schiffswerfte an Stelle der alten wird die Lizenz ertheilt, und zwar derart, daß derselbe von der Annahme der vom hauptstädtlichen Ingenieuramt proponirten privatrechtlichen Vorbehalte nicht abhängig gemacht werden kann.

Der von der Hauptstadt vorgeschlagene Herabhebung des Niveaus des Trottoirs vor der Christinengasse Schute stimmt der Bauverth mit dem Bemerken zu, daß der steile Abhang der an der Schute vorbeiziehenden Gaspartie seinerzeit durch einen Treppenaufgang ersetzt werde.

Der Bauverth hat nichts dagegen, daß die als Verlängerung der Sonnengasse zu eröffnende neue Gasse vorläufig in provisorischem Niveau und mit Kubistfeinen gepflastert werde. Das festgestellte definitive Niveau wird jedoch entschieden aufrechterhalten.

Das auf dem Paradeplatz in der Festung befindliche Hauptwaggebäude wird vom Bauverth demnächst übernommen. Auf die Abtragung und das aus dieser zu gewinnende Baumaterial wird eine Offertverhandlung ausgeschrieben; Offerte sind bis 9. Oktober, 10 Uhr Vormittags in der Registratur des Bauverthes abzugeben; die Bedingungen sind vom 2. Oktober angefangen in der technischen Sektion einzusehen.

Unter Verwerfung der Appellationen der Fr. Franz W i r t h, der Franziska F l u c k und der Radialstraßen-Bauunternehmung werden die apprehendirten Magistratsbeschlüsse in zweiter Instanz bestätigt.

Folgende Baulizenzen wurden ertheilt: Franz B a h n e r, 7. Bezirk, Ris-Ezogló, Königsplatz Nr. 2037, Parterre-Zubau; Stephan B a u e r, 3. Bezirk, Weinberggasse Nr. 2034—2035, Parterre-Zubau; Frau Aurel D ö r f c h n y, 5. Bezirk, Waignerstraße Nr. 1288, Schloß-ferwerfstätte; Erste ungarische Porzellanfabrik Aktiengesellschaft, 10. Bezirk, Szallásgasse 8622, zweistöckiges Magazin; Gabriel F e r e n c z i t, 1. Bezirk, Amwinkel, Fasangrund, Villenzubau und Stall; Dr. Wilhelm F i s c h o f, 7. Bezirk, Hungariastraße 1812, Parterre-Zubau; Ferdinand F r e i f l e d e r, 2. Bezirk, Neuzähler Hotter 5440/6, Villa; Adolph G o l d, 7. Bezirk, Matos Nr. 2091, Zubau; Joseph G r u n d, 10. Bezirk, Steinbrucherstraße 8531, zweistöckiges Magazin; Karoline K ä r g e r, 10. Bezirk, Steinbruch, Franzgasse 9, Holzhammer; Markus L ö w y, 3. Bezirk, Vörösvärerstraße Nr. 118, Umbau; Jakob M i t t e l m a n n, 3. Bezirk, Vörösvärerstraße 73, Parterre-Zubau; Andreas S a r l e h n e r, 1. Bez., Lagnmányos (Hunyadquelle), Tischler-Werkstätte; Julius S t e u e r, 1. Bezirk, Schwabengrund Nr. 7316, Veranda und Zubau; Dr. Eugen W a g n e r, 9. Bezirk, Soroksáregasse 96, Schmiede; Victor W ö l f l, 7. Bezirk, Viehtriebstraße 2264, Parterre-Zubau; Direktion der k. u. n. g. Staatsbahnen, Steinbrucher Station, Verlegung eines Wächterhauses; Franzkläuter Station, Petroleummagazin; M a s c h i n e n f a b r i k d e r u n g a r. Staatsbahn und Direktion der Diósgyőri Eisen- und Stahlfabrik, 10. Bezirk, Steinbrucherstraße 6824/10, Maschinenwerkstätte, Schlofferwerkstätte, Maschinenkessel, Kesselgebäude, Wohnhaus, Abtritte und Umfriederungsmauer; erste ungar. Bierbrauerei Aktiengesellschaft, 10. Bezirk, Jászberényerstraße 8393, Malztröckenkammer; Gisella L. F a b r y, 1. Bezirk, Hídgyüter Landstraße 6149/286, Villa; Martin F e l d h o f f e r, 1. Bezirk, Budaörserstraße 10245, Zubau; Moriz G r ü n w a l d, 7. Bezirk, Ecke Amalonen- und Spallergasse, Parterre-Wohnhaus; Hermann H ü b n e r, 9. Bezirk, Einriedergasse 8665/15, Parterre-Wohnhaus; Karl L i n g e l, 7. Bezirk, Ecke Rosen- und Amalonenstraße 4601—4602, Drechselwerkstätte und 12pferdekraftige Dampfmaschine; Edmund M a u t h n e r, 1. Bezirk, Széchenyiberg 7173/5, Villa; ö f t e r r. u n g a r. S t a a t s b a h n - G e s e l l s c h a f t, 10. Bezirk, Waagplatz, Bedeckung von Schweinehöfen; Eliabeth T h u r n, 8. Bezirk, Neulöcherstraße 6518/38, Zubau.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. September.

* Budapest Landesausstellung. Handelsminister Graf Paul Széchenyi hat heute in Begleitung der beiden Präsidenten der Landesausstellungskommission, Staatssekretär Dr. Alexander Matkovich und Graf Eugen Zichy, den Drzy-Garten und den nebenan befindlichen botanischen Garten besichtigt, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob diese Plätze für die 1885er Landesausstellung geeignet wären. Der Minister — so sagt die „Bud. Corr.“ — der Angelegenheit der Haltung der hauptstädtischen Ausstellungs-Kommission rechtzeitig bedacht sein muß, ein genügend großes, geeignetes Territorium für die Ausstellung zu erhalten, sucht jetzt, nachdem es fraglich geworden, ob die Hauptstadt bereit sein wird, den nöthigen Platz im Stadtwaldchen oder auf einem anderen hauptstädtischen Grunde zu überlassen, alle jene Derlichkeiten auf, welche für die Ausstellung geeignet erscheinen und über welche das Auzer allein zu verfügen hat. Im Drzy-Garten haben sich der Minister und die beiden Präsidenten der Ausstellungs-Kommission überzeugt, daß dies ein in jeder Richtung vortrefflicher, zweckentsprechender, wenn auch dem Verkehr des hauptstädtischen Publikums zur Zeit etwas entlegener Platz (58 Joch = 60,842 Quadratmeter) ist. Ein fernerer Vortheil desselben ist seine Lage an einer der Hauptverkehrslinien, der Neulöcherstraße und der Straßenbahn, der daher auch leicht mit einer Eisenbahn verbunden werden könnte. Freilich wäre die Hauptstadt bemüht, größere Summen für die Pflasterung der zuführenden

Strafentheile auszugeben. Der Minister, der sich über den Drzy-Garten als Ausstellungsplatz sehr vorthellhaft ausspricht, beabsichtigt sodann in Begleitung der beiden Präsidenten der Landesausstellungs-Kommission auch noch den alten Wettrennplatz und das Territorium des alten Palatinalgartens am rechten Donauufer. Wenn die Hauptstadt — so droht schließlich die erwähnte offiziöse Korrespondenz — sich nicht beeilen wird, das ganze nötige Territorium im Stadtwaldchen der Landesausstellungs-Kommission zur Verfügung zu stellen, dürfte die Landesausstellungs-Kommission sich sehr leicht für einen anderen Ort, namentlich den so günstig gelegenen Drzy-Garten, entscheiden.

* Der Lastenverkehr über die Donau soll bekanntlich von der Kettenbrücke nach der Margarethenbrücke verlegt werden. Vor Genehmigung dieser Maßnahme hat die Regierung, wie „Drz. Lrt.“ meldet, die sachmännische Untersuchung der Kettenbrücke für nötig erachtet. Die Untersuchung des äußeren Zustandes der Brücke hat die ad hoc entsendete gemischte Kommission bereits beendet; demnächst soll nun die Festigkeit und Tragfähigkeit der Kettenbrücke untersucht werden, worauf über das bezügliche Statut eine definitive Entscheidung getroffen wird. (Soll es nicht wiederholt „Margarethenbrücke“ anstatt „Kettenbrücke“ heißen? Anm. der Red.)

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechselberichtet:

Eigentumsanteil der Frau Joseph Steiner und Genossen, 5. Bezirk, Waiznerstraße und Bisegrädgasse Nr. 1322/1324, an Dr. Ludwig Gebhardt und Dr. Giza Kreß um 14,000 fl.; ein Fünftel-Grundanteil der Gizella Reizer, 6. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1750, an Franz Stuchlich um 1500 fl.; Grundanteil der Julius und Irma Kéhl, Bórosmarth- und Zsófiastraße Nr. 14/3, an Johann Mornerberger um 1881 fl. 67 kr.; Eigenschaft des Valentin Dékros, Steinbruch, Altbürg Nr. 8227, an Mathias Holsteiner und Frau um 1000 fl.; Grund des Karl Löwy, Steinbruch, Altbürg Nr. 8452/2, an Joseph Fried um 967 fl. 62 kr.; Eigenschaft des Sigmund Almáshy, 7. Bezirk, Türkenwache Nr. 2424 und 5. Bezirk, Hausenfang Nr. 1436, an Ludwig Zweig um 5000 fl.; Eigenschaftsanteil der Marie Mihlbacher, 8. Bezirk, Madáchgasse Nr. 19, an Kol. Garay und Frau um 5000 fl.; Grund der Radialstraßen-Baumunternehmung, 6. Bezirk, Leudovagasse Nr. 17, an Dr. Iván Bojányi und Frau um 4263 fl. 40 kr.; Haus des Johann Chlumský, 6. Bezirk, Bajnokgasse Nr. 8, an Friedrich Felinek um 9500 fl.; Haus der Mor. Polák und Bernhard Unger, Bórosmarthgasse Nr. 5, an Mor. Rosenthal um 43,000 fl.; Hausanteil der Marie Berger-Eberhardt, 9. Bezirk, Pfangasse Nr. 27, an Benj. Sáska und Frau um 3600 fl.; Haus der k. k. privilegierten österreichischen Bodenkreditanstalt, Jägergasse Nr. 15, an Albert Szabó um 62,000 fl.; Haus des Mathias Királyi, Madáchgasse Nr. 24, an Susanne Stuhlhofer um 7000 fl.; Haus der Gräfin Peter Szapáry, Müntzen- und Waggasse Nr. 713/b, im Erbschaftswege ohne Werthangabe an Graf Adorján Andráshy; Hausanteil des Andreas Gagyorkó, Rittergasse Nr. 10/12, an Wolf und B. Polliker um 2600 fl.; Hausanteil des Julius Deák, Donaugasse Nr. 1, Franz Josephsplatz Nr. 29 und Fischplatz Nr. 2, an Julius Deák um 4000 Gulden; drei Sechstel-Hausanteil des Julius Réthy und Genossen, Müller- und Salzamtgasse Nr. 20/5, an Frau Anton Martini um 24,000 fl.; Grund des Baurathes, Döblichgasse Nr. 4, an Joseph Rórr um 4319 fl. 77 kr.; Grund des Georg Bentert, 7. Bezirk, Türkenwache Nr. 2587, an Martin Rónu um 2500 fl.; Haus der Pauline Sachs, Kleine Ruffbaumgasse Nr. 6, an Jonas Friedmann um 15,500 fl.; Eigenschaft des Joseph Matúšek, Steinbruch, Altbürg Nr. 8243/8314, ohne Werthangabe an Paul Schlezák und Frau. — In Ofen: Haus der Elisabeth Dolrice, Wasserstadt Nr. 754, an Esther Berg um 3550 fl.; ein Neunteil-Hausanteil der Louise Róvít, Wasserstadt Nr. 659 und Grundtheile Nr. 2617 und 3003, im Zitationswege an Michael Horváth um 1200 fl.; Garten der Judith Szaklievics, 1. Bezirk Nr. 9952/b, an Dr. Ladislaus Andráshy um 425 fl.; Weingärten des Johann Müller, Nr. 10, 193, an Joseph Müller und Genossen um 976 fl.; Nr. 8792 an Johann Gander um 1600 fl.; Haus der Christine Runcz, Wasserstadt Nr. 674, an Joseph Liebelt und Frau um 4000 fl.; Grund des Béla Kutšera, Nr. 6934, an Julie Kutšera um 220 fl.; ein Viertel-Hausanteil des Karl Sárosh, Taban Nr. 335, an Eduard Thyr um 1511 fl.; Weingärten des Anton Schullner, Nr. 7828, an Georg Kellner und Frau um 400 fl.; Haus des Joseph Lovák und Genossen, Festung Nr. 170, im Erbschaftswege an Anton Lovák und Genossen; Haus des Johann Eberling, Landstraße Nr. 255, an Anton und Rosa Zimmermann um 3500 fl.; Haus der Katharine Geberl, Landstraße Nr. 266, im Erbschaftswege an Stephan Geberl; Haus der Josepha Höflinger, Christinenstadt Nr. 117, an Philipp Höflinger und Geschwister um 2500 fl.; Weingärten des Michael Wichtl, Nr. 9984, an Moriz Hirschler um 4000 fl.; Weingärten des Ferdinand Hajdovác, Nr. 7683 und 85, an Joseph Kren und Frau um 300 fl.; ein halber Hausanteil des Adolph Blédh, Christinenstadt Nr. 428 3/4, an Marie Miklík um 725 fl.; Weingärten des Ignaz Malabáti, Nr. 8772, an Anton und Joseph Wolf um 420 fl.; Weingärten des Stephan Lindmayer, Nr. 2766, an Georg Lindmayer um 601 fl.; Ackerfeld der Eva Práth, Nr. 7237, an Mathias Práth um 511 fl.; Weingärten der Geschwister Szekovics, Nr. 4869, an Leopold Sauer um 260 fl. — In Altosfen: Haus des Israel Fantuf, Nr. 248, an Franz Freudenthaler und Frau um 11,500 fl.; Haus des Leopold Molnár, Nr. 718, an Israel Fantuf um 8500 fl.; eine Ahtel-Session des Anton Cher an Nikolaus Schwarz um 2400 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufindung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abrechnungspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 29. September.

* Wetterbericht. Heute hat es den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen geregnet; das Thermometer zeigte Mittags 13 Gr. R. Das Barometer ist auf 752 Mm gefallen. Die Depression (748—750) erstreckt sich von Norddeutschland über einen großen Theil des Kontinents (758). In Ungarn hat sich bei zumeist südöstlichen, zum Theile westlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist bedeutend gefallen. Das Wetter ist im Südosten veränderlich, im Nordwesten trüb mit häufigeren lokalen Regnen, welche stellenweise in großer Menge niedergingen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei stärkeren Winden und geringer Temperaturveränderung zumeist trübes, regnerisches Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr vorwiegend trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Nedenburg 3, Ungarisch-Altenburg 3, Trencsin 1, Schemnitz 7, Neuzoll 7, Resmark 6, Klausenburg 8, Kesthely 3, Fiume 30 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 8.

* Personalnachrichten. Oberstadthauptmann Alexius v. Thais ist mit zweiwöchentlichem Urlaub nach Oberungarn gereist; während seiner Abwesenheit wird Polizeirath Joseph Fekery die Amtsgeschäfte der Polizeibehörde führen. — Bisgöspán Michael Földváry feierte heute seinen Namenstag. Aus diesem Anlasse hat das Central-Beamtenkorps des Komitats an den in Amtsgeschäften in Galas weilenden Bisgöspán einen telegraphischen Glückwunsch geschickt. — Der k. ung. Hofzuckerbäcker Heinrich Rügler hat heute anlässlich des 25jährigen Bestandes seines Geschäftes für das städtische Knaben- und Mädchen-Waisenhaus je 100 fl. gespendet.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Hermann Rohu (Budapest) in Romlós; Alexander Traub (Budapest) in Teri; Joseph Fromada (Radvány) in Hunyadi; Gabriel Graner (Monor) in Garani.

* Graf Edmund Széchenyi Pascha in Wien. Graf Edmund Széchenyi ist vorgestern Abends zu kurzem Aufenthalte in Wien eingetroffen und wurde gestern vom Kaiser in beförderer Audienz empfangen. Nach der ersten Begrüßung bemerkte der Kaiser: „Ich habe soeben Meldung von dem großen Brande erhalten, der gestern in Radiköi bei Konstantinopel gewüthet und dem 300 Häuser zum Opfer gefallen sein sollen.“ Graf Széchenyi wußte noch nichts von diesem traurigen Ereignis und erwiderte, daß Radiköi, da es auf der asiatischen Seite gelegen ist, nicht mehr in dem Bereich der Wirksamkeit seines Bóschkorps gelegen sei. Der Kaiser erkundigte sich hierauf um die Verhältnisse des Feuerlöschwesens im Allgemeinen, in welchem Fache Széchenyi bekanntlich als Autorität gilt, wobei auch die Feuerwehrrhältnisse Wiens berührt wurden. Graf Széchenyi wird noch einige Tage in Wien verweilen und dann nach Konstantinopel zurückkehren.

* Fackelzug zu Ehren Lister's. Die Hörer der medizinischen Fakultät der Budapester Universität veranstalteten heute Abends zu Ehren des in der Hauptstadt weilenden weltberühmten Chirurgen Lister einen Fackelzug. Um halb 7 Uhr versammelten sich die akademischen Bürger auf dem Pestöplaz, wo die ausschließlich an Mediziner vertheilten Fackeln, 150 an der Zahl, angezündet wurden. Der Zug langte gegen 7 1/4 Uhr vor dem Hotel „zur Königin von England“. Dem Absteigequartier Lister's, an. Eine Deputation begab sich unter Führung des Mediziners Marcel Glajser in den im ersten Stock befindlichen Speisesaal des Hotels, wo Lister bei einem von den Professoren der medizinischen Fakultät veranstalteten Bankete zugegen war, und lud den gefeierten Gelehrten ein, auf dem nach der Maria Valeriegasse zu gehenden Balkon zu erscheinen. Lister eilte rasch hinaus und wurde von der unten harrenden Menge mit stürmischen Rufschreien empfangen. Stud. med. Béla Ribáry hielt eine ungarische und Michael Lenhossék eine englische Begrüßungsrede. Lister antwortete in deutscher Sprache Folgendes: „Meine Herren! Ich bedauere, daß ich der ungarischen Sprache nicht mächtig bin und auch der deutschen nicht ganz. Ich danke für die Ovation, glaube aber, daß sie nicht mir allein gilt, sondern in größerem Maße unserer edlen Kunst.“ Nach wiederholten stürmischen Beifallsrufen zog die begeisterte Jugend wieder ab. Die Arrangements des Fackelzuges schlossen sich dem unterbrochenen und nun wieder aufgenommenen Bankete der Professoren an.

* Sport. Die Herbst-Sport-Saison wird mit Oktober eröffnet und dauert bis 23. Oktober mit einem ausgewählten Programm, wie das in Budapest noch nicht der Fall war. Am 1. bis 3. Oktober: Pferdemarkt und Prämierung, 7., 11. und 13.: Trabfahren, sämtliche Nummern am Depot der Gesellschaft für Pferdezucht; 14.: Wettrennen, 15.: Taubenschießen, 16.: Wettrennen, 17.: Taubenschießen, 18.: Wettrennen, sämtliche Nummern an der neuen Rennbahn; 18.: Eröffnung der Geweiß-Ausstellung in der National-Reit-

schule, 19.: Taubenschießen an der neuen Rennbahn, 21.: öffentliche Digtation von Vollblut-Füllen, Vormittags 11 Uhr und Wettrennen an der neuen Rennbahn, 21. bis 23.: Hengstausstellung am Depot der Gesellschaft für Pferdezucht. Bei den Wettrennen am 14. und 21. Oktober wird je ein Rennen der Landleute stattfinden mit folgenden Prämien: 100 fl. dem Ersten, 30 fl. dem Zweiten und 20 fl. dem Dritten.

* Für die Waisen Franz Halmi's sind bisher im Wege der öffentlichen Spenden 4742 fl. eingelaufen. Die Sammlungen sind noch immer im Zuge.

* Der Kampf um das Bicycle. Im Namen des „Budapester Velocipedvereins“ veröffentlicht der Sekretär desselben, Herr Emerich Löth, heute im „Napló“ eine Entgegnung auf unsere Bemerkungen über den Bicycle-Sport in den Straßen der Stadt. Was Herr Löth von der halben Million Mitglieder der Bicycle-Vereine in Europa sagt, darf man wohl nicht allzu wörtlich nehmen. Daß es zahlreiche Bicycle-Vereine gibt, ist unbestreitbar, nur darf man nicht vergessen, daß es sich hier mehr um ein Geschäft, als um den Sport handelt, da jeder Fabrikant, Händler und Agent, kurz Jeder, dem es darum zu thun ist, daß der Artikel viel gesehen werde, gewissermaßen seinen eigenen Verein gründet. Wir haben übrigens, wie wir dies auch schon betonten, gegen den Sport nicht die geringste Einwendung, nur möge derselbe nicht auf offener Straße kultiviert werden. Wenn die Herren sich auf das polizeiliche Bicycle-Statut berufen, so möchten wir bemerken, daß sie selbst dieses nicht einhalten, da in demselben das Fahren auf dem Corso ausdrücklich verboten ist und die dort postirten Konstabler wiederholt Anzeige vom Uebertreten dieses Verbotes erstatten. Wir können schließlich nur wiederholt dem Wunsche Ausdruck geben, die Oberstadthauptmannschaft möge das Velocipedfahren in den frequenten Straßen ebensovienig gestatten, wie dies in Wien der Fall ist.

* Zum Selbstmordversuche auf dem Rudolfs-Duaj wird uns des Ferneren berichtet: Man hatte den blutüberströmten jungen Mann in dem ersten Momente für todt gehalten und einen jogenannten Todtenwagen herbeigebracht. Dr. Leopold Spiker, welcher inzwischen auf der Unglücksstätte erschienen war, fand jedoch noch Leben in dem Unglücklichen, legte ihm einen kunstgerechten Verband an und laudte um einen Tragkorb, da er den gefährlich Verletzten dem Mütteln und Stößen eines Wagens nicht aussetzen konnte. Bis der Tragkorb an Ort und Stelle war, verging eine volle Stunde, da derselbe aus der Centrale in der Hutauerergasse geholt werden mußte. Leider mehrten sich die Unglücksfälle — die absichtlich herbeigeführten und die zufälligen — von Tag zu Tag und wäre es, um ähnlichen peinlichen Situationen auszuweichen, wüßten sich werth, daß bei jeder Bezirks-Stadthauptmannschaft ein Tragkorb vorhanden sei. — Wir erwägen gleichzeitig, daß Karl Schults noch gestern Abends im Nochnospital seiner Verwundung erlegen ist.

* Ertrappede Einbrecher. Ueber den glücklichen Fang zweier verwegener Stroche wird uns berichtet:

Andreas Menešáry, Eigentümer einer Trafil auf dem Karlsring, schloß heute Nachts gegen 11 Uhr sein Lokal und begab sich nach seiner in der Ungargasse Nr. 20 befindlichen Wohnung. Dort angelangt, bemerkte er einen durch die Jalousien seiner Parterrewohnung dringenden Lichtschein, was ihn umjomehr beunruhigte, da er die Wohnung verperrt wußte und den Schlüssel bei sich hatte. Er wußte vorsichtig hinein und sah zwei fremde Individuen alle Schränke erbrechen und deren Inhalt zusammenpacken. Menešáry wartete, bis ein Passant kam, welchen er ersuchte, statt seiner Wache zu halten, und eilte dann zur Polizei; unterwegs traf er in der Zukergasse drei Männer, die er ebenfalls zur Bewachung des Fensters schickte. Die Einbrecher merkten bald, woran sie seien, und näherten sich Anfangs dem Fenster, um hinauszuspringen; als sie jedoch draußen vier Personen gewahrten und eine derselben ihnen sogar mit Erbschießen drohte, verflocht sich der Eine in einen Schrank und der Andere unter den Dwan. Mittlerweile kam Menešáry mit zwei Polizisten, welche die Gauner hervorholten, banden und zur Oberstadthauptmannschaft brachten, wohin ihnen eine inzwischen auf mehr als fünfzig Köpfe angewachsene Menge folgte. Erst hier bemerkte Menešáry, was ihm in der bisherigen Aufregung entgangen, daß die Stroche seine besten Kleider angelegt hatten. Die Einbrecher sind zwei bereits mehrmals aus der Hauptstadt abgeschobene Individuen: der erst vor Kurzem aus der Balassa-Gharmater Strafanstalt entflohene 22jährige Joseph Horváth und der 33jährige Joseph Zelhán. Sie werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Die falsche Erbin. In der Magdalena Sperl'schen Betrugsaffaire hat die Polizei bisher drei Mithuldige verhaftet. Der Eine ist der Gastwirth Franz Rózmayer in Hunderthaus, mit dem die falsche Magdalena Sperl ein Verhältnis hatte; ferner Theresé Laubner, die Geliebte eines gewissen Advokaten, Namens Joseph Hegedüs, der nebst seiner Geliebten der Betrügerin den Rath erteilte, den Betrag durchzuführen, der indeß bisher nicht eruiert werden konnte; endlich die Hauseigentümerin Klona Dicsay, welche nebst Hegedüs die Personensidentität der falschen Magdalena Sperl beim Advokaten Egedy bezeugte. Die Dicsay wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen.

* Verhaftete Einbrecherinnen. Die Stadtwaldchenpolizei hat zwei Einbrecherinnen verhaftet, die an dem Engländer'schen Einbruchsdiebstahl theilgenommen haben. Dieselben heißen Julie Hethely und Marie Alapi und sind vazirende Dienstmägde. Hethely, die Geliebte des bereits verhafteten Julius Schmidt, hat Geständnisse gemacht, auf Grund deren mehrere der verhafteten Einbrecher, die bis jetzt leugnen, überführt werden können. Die Einbrecherinnen werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Polizeinachrichten. Gestern fand ein Konstabler in Altosfen einen etwa 6jährigen Knaben auf der Gasse, der die Wohnung seiner Eltern nicht anzugeben wußte, weshalb er zur Bezirksvorstehung gebracht wurde. Der Knabe heißt Anton Schuster. — Die 11jährige Stieftochter Johann Breznávs, Josephine Tring, ist aus der Eltern-

Strafentheile auszugeben. Der Minister, der sich über den Drey-Garten als Ausstellungsplatz sehr vorthellhaft ausspricht, besichtigte sodann in Begleitung der beiden Präsidenten der Landesausstellungs-Kommission auch noch den alten Wetteppplatz und das Territorium des alten Palatinalgartens am rechten Donauufer. Wenn die Hauptstadt — so droht schließlich die erwähnte offizielle Korrespondenz — sich nicht beeilen wird, das ganze nötige Territorium im Stadtwaldchen der Landesausstellungs-Kommission zur Verfügung zu stellen, dürfte die Landesausstellungs-Kommission sich sehr leicht für einen anderen Ort, namentlich den so günstig gelegenen Drey-Garten, entscheiden.

* Der Lastenverkehr über die Donau soll bekanntlich von der Kettenbrücke nach der Margarethenbrücke verlegt werden. Vor Genehmigung dieser Maßnahme hat die Regierung, wie „Dr. Kr.“ meldet, die sachmännliche Untersuchung der Kettenbrücke für nötig erachtet. Die Untersuchung des äußeren Zustandes der Brücke hat die ad hoc entsendete gemischte Kommission bereits beendigt; demnächst soll nun die Festigkeit und Tragfähigkeit der Kettenbrücke untersucht werden, worauf über das bezügliche Statut eine definitive Entscheidung getroffen wird. (Soll es nicht wiederholt „Margarethenbrücke“ anstatt „Kettenbrücke“ heißen? Anm. der Red.)

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel gemeldet:

Eigenschaftsantheil der Frau Joseph Steiner und Genossen, 5. Bezirk, Waisnerstraße und Bisegrädgasse Nr. 1322/1324, an Dr. Ludwig Gebhardt und Dr. Géza Krejčí um 14,000 fl.; ein Fünftel-Grundantheil der Gitiella Reizer, 6. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1750, an Franz Stuchlik um 1500 fl.; Grundantheil der Julius und Irma Hölzl, Börsenmarkt- und Jozsifagasse Nr. 14/3, an Johann Mornberger um 1881 fl. 67 kr.; Liegenschaft des Valentin Dekerö, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8227, an Mathias Holsteiner und Frau um 1000 fl.; Grund des Karl Löwy, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8452/2, an Joseph Fried um 967 fl. 62 kr.; Liegenschaft des Signum Almájh, 7. Bezirk, Türkenwache Nr. 2424 und 5. Bezirk, Hausenfang Nr. 1436, an Ludwig Zweig um 5000 fl.; Eigenschaftsantheil der Marie Mühlbacher, 8. Bezirk, Madáchgasse Nr. 19, an Kol. Garay und Frau um 5000 fl.; Grund der Radialstraßen-Baunternehmung, 6. Bezirk, Leobvargasse Nr. 17, an Dr. János Bojányi und Frau um 4263 fl. 40 kr.; Haus des Johann Chlumský, 6. Bezirk, Bajnógasse Nr. 8, an Friedrich Felinet um 9500 fl.; Haus der Mor. Pollak und Bernhard Unger, Börsenmarkt- und Jozsifagasse Nr. 5, an Mor. Rosenthal um 43,000 fl.; Hausantheil der Marie Berger-Eberhardt, 9. Bezirk, Pfauengasse Nr. 27, an Benj. Sáska und Frau um 3600 fl.; Haus der k. k. privilegierten österreichischen Bodekreditanstalt, Jägergasse Nr. 15, an Albert Szabó um 62,000 fl.; Haus des Mathias Királyi, Madáchgasse Nr. 24, an Susanne Stuhlförder um 7000 fl.; Haus der Gräfin Peter Szapáry, Müntzen- und Waggasse Nr. 713/b, im Erbchaftswege ohne Werthangabe an Graf Adárándy; Hausantheil des Andreas Gnyagorék, Rittergasse Nr. 10/12, an Wolf und B. Holliker um 2500 fl.; Hausantheil des Julius Deák, Donaugasse Nr. 1, Franz Josephsplatz Nr. 29 und Fischplatz Nr. 2, an Julius Deák um 4000 Gulden; drei Sechstel-Hausantheil des Julius Kéthely und Genossen, Müller- und Salzamtsgasse Nr. 20/5, an Frau Anton Martinelli um 24,000 fl.; Grund des Baurathes, Deákigasse Nr. 4, an Joseph Rnorr um 4319 fl. 77 kr.; Grund des Georg Benkert, 7. Bezirk, Türkenwache Nr. 2587, an Martin Ronn um 2500 fl.; Haus der Pauline Sachs, Kleine Nußbaumgasse Nr. 6, an Jonas Friedmann um 15,500 fl.; Liegenschaft des Joseph Matušek, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8243/8314, ohne Werthangabe an Paul Schlezák und Frau. — In Ofen: Haus der Elisabeth Dolzlej, Wasserstadt Nr. 754, an Esther Pety um 3550 fl.; ein Neuntel-Hausantheil der Louise Króvik, Wasserstadt Nr. 659 und Grundantheile Nr. 2617 und 3003, im Legationswege an Michael Horvát um 1200 fl.; Weingarten der Judith Szakievics, 1. Bezirk Nr. 9952/b, an Dr. Ladislav Andaház um 425 fl.; Weingarten des Johann Müller, Nr. 10,193, an Joseph Müller und Genossen um 976 fl.; Nr. 8792 an Johann Gander um 1600 fl.; Haus der Christine Kunz, Wasserstadt Nr. 674, an Joseph Liebelt und Frau um 4000 fl.; Grund des Béla Kutičera, Nr. 6934, an Julie Kutičera um 220 fl.; ein Viertel-Hausantheil des Karl Sároly, Taban Nr. 335, an Eduard Thyr um 1511 fl.; Weingarten des Anton Schnallner, Nr. 7828, an Georg Kellner und Frau um 400 fl.; Haus des Joseph Lovász und Genossen, Festung Nr. 170, im Erbchaftswege an Anton Lovász und Genossen; Haus des Johann Eberling, Landstraße Nr. 255, an Anton und Rosa Zimmermann um 3500 fl.; Haus der Katharine Heberl, Landstraße Nr. 266, im Erbchaftswege an Stephan Heberl; Haus der Josepha Höflinger, Christinenstadt Nr. 117, an Philipp Höflinger und Geschwister um 2500 fl.; Weingarten des Michael Wichtl, Nr. 9984, an Moriz Hirschler um 4000 fl.; Weingarten des Ferdinand Hajdovác, Nr. 7683 und 85, an Joseph Kren und Frau um 300 fl.; ein halber Hausantheil des Adolph Blédy, Christinenstadt Nr. 428 3/4, an Marie Mihlitz um 725 fl.; Weingarten des Ignaz Malavich, Nr. 8772, an Anton und Joseph Wolf um 420 fl.; Weingarten des Stephan Lindmayer, Nr. 2766, an Georg Lindmayer um 601 fl.; Ackerfeld der Eva Práth, Nr. 7237, an Mathias Práth um 511 fl.; Weingarten der Geschwister Zeikovic, Nr. 4869, an Leopold Sauer um 260 fl. — In Altöfen: Haus des Israel Fantus, Nr. 248, an Franz Freudenthaler und Frau um 11,500 fl.; Haus des Leopold Molnár, Nr. 718, an Israel Fantus um 8500 fl.; eine Achteil-Session des Anton Cheran Nikolaus Schwarcz um 2400 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abrechnungspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 29. September.

* Wetterbericht. Heute hat es den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen geregnet; das Thermometer zeigte Mittags 13 Gr. R. Das Barometer ist auf 752 Mm gefallen. Die Depression (748—750) erstreckt sich von Norddeutschland über einen großen Theil des Kontinents (758). In Ungarn hat sich bei zumeist südöstlichen, zum Theile westlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist bedeutend gefallen. Das Wetter ist im Südosten veränderlich, im Nordwesten trüb mit häufigen lokalen Regnen, welche stellenweise in großer Menge niedergingen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei stärkeren Winden und geringer Temperaturveränderung zumeist trübes, regnerisches Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr vorwiegend trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ledenburg 3, Ungarisch-Altenburg 3, Trencsin 1, Schemniz 7, Neuhof 7, Keszmarc 6, Klausenburg 8, Kékestely 3, Jüme 30 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 8.

* Personalnachrichten. Oberstadthauptmann Alexius v. Thais ist mit zweiwöchentlichem Urlaub nach Oberungarn gereist; während seiner Abwesenheit wird Polizeirath Joseph Békány die Amtsgeschäfte der Polizeibehörde führen. — Bizesspan Michael Földváry feierte heute seinen Namenstag. Aus diesem Anlasse hat das Central-Beamtenskorps des Komitats an den in Amtsgeschäften in Galas weilenden Bizesspan einen telegraphischen Glückwunsch geschickt. — Der k. ung. Hofzuckerbäcker Heinrich Kugler hat heute anlässlich des 25jährigen Bestandes seines Geschäftes für das städtische Knaben- und Mädchen-Waisenhaus je 100 fl. gespendet.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Hermann Rohm (Budapest) in Komló; Alexander Traub (Budapest) in Teri; Joseph Fromada (Madány) in Hunyady; Gabriel Graner (Monor) in Garam.

* Graf Edmund Széchenyi Pascha in Wien. Graf Edmund Széchenyi ist vorgestern Abends zu kurzem Aufenthalte in Wien eingetroffen und wurde gestern vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Nach der ersten Begrüßung bemerkte der Kaiser: „Ich habe soeben Meldung von dem großen Brande erhalten, der gestern in Kadiköi bei Konstantinopel gewüthet und dem 300 Häuser zum Opfer gefallen sein sollen.“ Graf Széchenyi wußte noch nichts von diesem traurigen Ereigniß und erwiderte, daß Kadiköi, da es auf der asiatischen Seite gelegen ist, nicht mehr in dem Bereich der Wirksamkeit seines Löschkorps gelegen sei. Der Kaiser erkundigte sich hierauf um die Verhältnisse des Feuerlöschwesens im Allgemeinen, in welchem Fach Széchenyi hauptsächlich als Autorität gilt, wobei auch die Feuerwehrrhältnisse Wiens berührt wurden. Graf Széchenyi wird noch einige Tage in Wien verweilen und dann nach Konstantinopel zurückkehren.

* Fackelzug zu Ehren Lister's. Die Hörer der medizinischen Fakultät der Budapester Universität veranstalteten heute Abends zu Ehren des in der Hauptstadt weilenden weltberühmten Chirurgen Lister einen Fackelzug. Um halb 7 Uhr versammelten sich die akademischen Bürger auf dem Petöfiplatz, wo die ausschließlich an Mediziner vertheilten Fackeln, 150 an der Zahl, angezündet wurden. Der Zug langte gegen 7¼ Uhr vor dem Hotel „zur Königin von England“, dem Absteigequartier Lister's, an. Eine Deputation begab sich unter Führung des Mediziners Marcel Giesler in den im ersten Stock befindlichen Speisesaal des Hotels, wo Lister bei einem von den Professoren der medizinischen Fakultät veranstalteten Bankete zugegen war, und lud den gezeigten Gelehrten ein, auf dem nach der Maria Valeriegasse zu gehenden Balkon zu erscheinen. Lister eilte rasch hinaus und wurde von der unten harrenden Menge mit stürmischen Ehrenrufen empfangen. Stud. med. Béla Ribáry hielt eine ungarische und Michael Lenhoffek eine englische Begrüßungsrede. Lister antwortete in deutscher Sprache Folgendes: „Meine Herren! Ich bedauere, daß ich der ungarischen Sprache nicht mächtig bin und auch der deutschen nicht ganz. Ich danke für die Ovation, glaube aber, daß sie nicht mir allein gilt, sondern in größerem Maße unserer edlen Kunst.“ Nach wiederholten stürmischen Beifallsrufen zog die begeisterte Jugend wieder ab. Die Arrangements des Fackelzuges schlossen sich dem unterbrochenen und nun wieder aufgenommenen Bankete der Professoren an.

* Sport. Die Herbst-Sport-Saison wird mit Oktober eröffnet und dauert bis 23. Oktober mit einem ausgewählten Programm, wie das in Budapest noch nicht der Fall war. Am 1. bis 3. Oktober: Pferdemarkt und Prämierung, 7., 11. und 13.: Trabfahren, sämtliche Nummern am Depot der Gesellschaft für Pferdezucht; 14.: Wettrennen, 15.: Taubenschießen, 16.: Wettrennen, 17.: Taubenschießen, 18.: Wettrennen, sämtliche Nummern an der neuen Rennbahn; 18.: Eröffnung der Geweih-Ausstellung in der National-Reit-

schule, 19.: Taubenschießen an der neuen Rennbahn, 21.: öffentliche Lizitation von Vollblut-Füllen, Vormittags 11 Uhr und Wettrennen an der neuen Rennbahn, 21. bis 23.: Hengstausstellung am Depot der Gesellschaft für Pferdezucht. Bei den Wettrennen am 14. und 21. Oktober wird je ein Rennen der Landleute stattfinden mit folgenden Prämien: 100 fl. dem Ersten, 30 fl. dem Zweiten und 20 fl. dem Dritten.

* Für die Waisen Franz Hatmi's sind bisher im Wege der öffentlichen Spenden 4742 fl. eingelaufen. Die Sammlungen sind noch immer im Zuge.

* Der Kampf um das Bicycle. Im Namen des „Budapester Velocipedvereins“ veröffentlicht der Sekretär desselben, Herr Emerich Löth, heute im „Napló“ eine Entgegnung auf unsere Bemerkungen über den Bicycle-Sport in den Straßen der Stadt. Was Herr Löth von der halben Million Mitglieder der Bicycle-Vereine in Europa sagt, darf man wohl nicht allzu wörtlich nehmen. Daß es zahlreiche Bicycle-Vereine gibt, ist unbestreitbar, nur darf man nicht vergessen, daß es sich hier mehr um ein Geschäft, als um den Sport handelt, da jeder Fabrikant, Händler und Agent, kurz Jeder, dem es darum zu thun ist, daß der Artikel viel gesehen werde, gewissermaßen seinen eigenen Verein gründet. Wir haben übrigens, wie wir dies auch schon betonten, gegen den Sport nicht die geringste Einwendung, nur möge derselbe nicht auf offener Straße kultiviert werden. Wenn die Herren sich auf das polizeiliche Bicycle-Statut berufen, so möchten wir bemerken, daß sie selbst dieses nicht einhalten, da in demselben das Fahren auf dem Corso ausdrücklich verboten ist und die dort postirten Konstabler wiederholt Anzeige vom Uebertreten dieses Verbotes erstatten. Wir können schließlich nur wiederholt dem Wunsche Ausdruck geben, die Oberstadthauptmannschaft möge das Velocipedfahren in den frequenten Straßen ebenso wenig gestatten, wie dies in Wien der Fall ist.

* Zum Selbstmordversuche auf dem Rudolfs-Quai wird uns des Ferneren berichtet: Man hatte den blutüberströmten jungen Mann in dem ersten Momente für todt gehalten und einen sogenannten Totenwagen herbeigebracht. Dr. Leopold Spitzer, welcher inzwischen auf der Unglücksstätte erschienen war, fand jedoch noch Leben in dem Unglücklichen, legte ihm einen kunstgerechten Verband an und sandte um einen Tragkorb, da er den gefährlich Verletzten dem Nütteln und Stößen eines Wagens nicht aussetzen konnte. Bis der Tragkorb an Ort und Stelle war, verging eine volle Stunde, da derselbe aus der Centrale in der Hatvanergasse geholt werden mußte. Leider mehren sich die Unglücksfälle — die absichtlich herbeigeführt werden und die zufälligen — von Tag zu Tag und wäre es, um ähnlichen peinlichen Situationen auszuweichen, wünschenswerth, daß bei jeder Bezirks-Stadthauptmannschaft ein Tragkorb vorhanden sei. — Wir erwähnen gleichzeitig, daß Karl Schults noch gestern Abends im Nothspital seiner Verwundung erlegen ist.

* Ertrappede Einbrecher. Ueber den glücklichen Fang zweier verwegener Strolche wird uns berichtet:

Andreas Mencsányi, Eigenthümer einer Trafil auf dem Karlsring, schloß heute Nachts gegen 11 Uhr sein Lokal und begab sich nach seiner in der Ungargasse Nr. 20 befindlichen Wohnung. Dort angelangt, bemerkte er einen durch die Jalousien seiner Parterremwohnung dringenden Lichtschein, was ihn umjomehr beunruhigte, da er die Wohnung verperrt wußte und den Schlüssel bei sich hatte. Er spähte vorsichtig hinein und sah zwei fremde Individuen alle Schränke erbrechen und deren Inhalt zusammenpacken. Mencsányi wartete, bis ein Passant kam, welchen er erjuchte, statt seiner Wache zu halten, und eilte dann zur Polizei; unterwegs traf er in der Zuckergasse drei Männer, die er ebenfalls zur Bewachung des Fensters schickte. Die Einbrecher merkten bald, woran sie seien, und näherten sich Anfangs dem Fenster, um hinauszuspringen; als sie jedoch draußen vier Personen gewahrten und eine derselben ihnen sogar mit Erbschüssen drohte, verflocht sich der Eine in einen Schrank und der Andere unter den Divan. Mittlerweile kam Mencsányi mit zwei Polizisten, welche die Gauner hervorholten, banden und zur Oberstadthauptmannschaft brachten, wohin ihnen eine inzwischen auf mehr als fünfzig Köpfe angewachsene Menge folgte. Erst hier bemerkte Mencsányi, was ihm in der bisherigen Aufregung entgangen, daß die Strolche seine besten Kleider angelegt hatten. Die Einbrecher sind zwei bereits mehrmals aus der Hauptstadt abgeschobene Individuen: der erst vor Kurzem aus der Balassa-Gyarmater Strafanstalt entflohene 22jährige Joseph Horvát und der 33jährige Joseph Zelhán. Sie werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Die falsche Erbin. In der Magdalena Sperl'schen Betrugsaffäre hat die Polizei bisher drei Mitschuldige verhaftet. Der Eine ist der Gastwirth Franz Rozmayer in Hunderthaus, mit dem die falsche Magdalena Sperl ein Verhältniß hatte; ferner Theresia Labner, die Geliebte eines gewissen Advokaten, Namens Joseph Hegedüs, der nebst seiner Geliebten der Betrügerin den Rath erteilte, den Betrug durchzuführen, der indeß bisher nicht erwidert werden konnte; endlich die Hauseigenthümerin Klona Dicsay, welche nebst Hegedüs die Personidentität der falschen Magdalena Sperl beim Advokaten Engeddy bezugte. Die Dicsay wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen.

* Verhaftete Einbrecherinnen. Die Stadtwaldchenpolizei hat zwei Einbrecherinnen verhaftet, die am dem Engländer'schen Einbruchsdiebstahl theilgenommen haben. Dieselben heißen Julie Hetyei und Marie Alapi und sind wazirende Dienstmägde. Hetyei, die Geliebte des bereits verhafteten Julius Schmidt, hat Geständnisse gemacht, auf Grund deren mehrere der verhafteten Einbrecher, die bis jetzt leugnen, überführt werden können. Die Einbrecherinnen werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Polizeinachrichten. Gestern fand ein Konstabler in Altöfen einen etwa 6jährigen Knaben auf der Gasse, der die Wohnung seiner Eltern nicht anzugeben wußte, weshalb er zur Bezirksvorstehung gebracht wurde. Der Knabe heißt Anton Schuster. — Die 11jährige Stieftochter Johann Breunaw's, Josephine Iring, ist aus der Eltern-

wohnung, Zollamtsgasse 6, seit einem Monate verichwunden. In Folge der Anzeige der Polizei wird das Mädchen...

Herr Joseph F. u. S., Associé der Firma Brüder Stiagh u. Komp., hat sich mit Fräulein Irma Stern...

Erben Lucas Bols in der Amsterdamer Ausstellung. In der internationalen und kolonialen Ausstellung...

Ein Liebesdrama in der Josephstadt.

Budapest, 29. September. In der bescheidenen Wohnung einer Witwe, die von dem Ertragnisse ihrer Hände...

Bei der Witwe Susanne Köck wohnte schon seit zwei Jahren der Tischlergeselle Joseph Boda in Aftermiethe. Die Wohnung der Witwe Köck, in der Kontigasse...

Boda zog aus und quartierte sich bei seinem Bruder ein, doch erklärte er der Familie Köck: "Wenn das Mädchen nicht mich zum Manne bekommt, so wird es auch keinen...

In den letzten acht Tagen arbeitete Boda nicht. Er hatte ein Geschwür auf der rechten Hand und blieb zu Hause.

stattfinden. Gestern Abends sah die Familie Köck mit Boda zusammen beim Abendbrot. Der junge Köck ließ Bier holen...

Gegen 11 Uhr hörte das Hausmeisterpaar großen Lärm und Hilfeschrei. Der Hausmeister, ein Tischler, lief eilends hinaus...

An der Witwe Susanne Köck konstatierten die Ärzte achtzehn Verwundungen, darunter sechs am Hinterhaupt, an der Brust, am Unterleib und den Armen...

Als Joseph Boda gestern Nachts nachhause kam, waren Mutter und Tochter bereits zu Bette gegangen. Sie schliefen in einem Bett; Boda's Bett stand an der gegenüberliegenden Wand...

Boda schrieb in der Küche einige Zeilen an seine Mutter, die in Kecskemet, woher er gebürtig war, lebt.

Der gräßliche Vorfall erregte in der Umgebung des Thortes große Aufregung und den ganzen Tag über war das Haus von Theilnehmenden und Neugierigen umlagert.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Fr. Turolla setzte heute ihr Gastspiel als Agathe im "Freischütz" fort. Nachdem die Sängerin bisher nur in hochdramatischen Partien debutirte...

welches in hochdramatischen Partien so effektiv wirkt, verleitete die Sängerin auch in dieser Partie zu tieftragischen Accenten...

(Deutsches Theater.)

Ein neues Lustspiel von L. Günther: "Der Leibarzt", fand heute bei der ersten Aufführung viel Beifall. Der Autor, von dem wir bereits im vergangenen Jahre einen "Stiftsarzt" gesehen haben...

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 30. September: Abonnement suspendu: "Az ember tragédiája"; Montag, den 1. Oktober: "A társaságból"; Dienstag, 2. (Fr. E. Turolla als Gast): "A zsidónó"; Mittwoch, 3.: "Romeo és Júlia"; Donnerstag, 4.: "Mesterdalnokok"; Freitag, 5.: "Divorgons"; Samstag, 6. (mit Fr. E. Turolla als Gast): 1. Akt aus "Borgia Lucretia" und "Gisella"; Sonntag, 7.: "Az ember tragédiája"; Montag, 8.: "Egy párizsi regény";

Repertoire des Festungstheater. Donnerstag, den 4. Oktober: "Fedora"; Samstag, 6.: "Országgyűlési szállás" (Reichstagsquartier) und "Magának akart, másnak kért" (Für sich gewollt, für Andere begehrt); Montag, 8.: "Az alvajáró".

Für das Klausenburger Nationaltheater hat Sr. Majestät der König aus dem für Kunstzwecke bestimmten Theile der Civilliste für das Jahr 1883/84 außer den 20,000 fl., welche dieses Theater als ständige Subvention erhält, noch 10,000 fl. bewilligt.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. September. (Als Geschworene in Prehanglegenheiten) wurden für das vierte Quartal 1883 einberufen:

Dr. Julius Tóthfalusi, Nikol. Mészáros, Dr. Julius Dollinger, Paul Horváth, Dr. Rudolph Bohus, Theodor Kertész, Julius Krauß, Dr. Géza Antal, Dr. Ludwig Erbh, Julius Jungfer, Edmund Kovács, Karl Kleinlein, Karl Spuller, Johann Csépregi, Wilhelm Martini, Koloman Benkó, Karl Adám, Joseph Grund, Joseph Hegyi, Ludwig Lang, Dr. Theodor Löw, Joseph Trummer, Georg Mayer, Dr. Ludwig Derley, Dr. Julius Hegedüs, Dr. Ladislaus Klégh, Johann Kazy, Samuel Mandel, Gustav Eisendorfer, Johann Walheim, Emerich Lindtner, Benjamin Wals, Franz Peringer, Andreas Varga, Dr. Eugen Zigmund, Eduard Szeneš

(Der Strafprozeß eines Geldverleihers.) In dem bekanteten Strafprozeß des Geldverleihers Bernhard Hay wegen Wechselfälschung sollte die Schlussverhandlung heute abgehalten werden; nachdem aber inzwischen

gegen Hay eine neuere Strafuntersuchung eingeleitet wurde, wurde die Verhandlung vertagt und wird erst nach Klärung der zwei Straffälle abgehalten.

(Wegen Duellvergehens) wurde gestern der Budapester Advokat Dr. Kornel Visontai vom k. k. Reichstagshofe in Erlau zu zwei Tagen Staatsgefängnis verurtheilt, während sein Gegner, der Gymnasial-Professor Dr. Joseph Kaplan, zu 14 Tagen Staatsgefängnis verurtheilt wurde. Sowohl der Staatsanwalt als auch die Beurtheilten gaben sich damit zufrieden.

Nachtrag.

Die Beschlüsse der kroatischen Abgeordneten.

Die kroatischen Abgeordneten haben heute, wie wir an anderer Stelle in Kürze melden, in einer 3 1/2 stündigen Konferenz darüber berathen, welches Vorgehen sie in Betreff der Verhandlungen im ungarischen Reichstage befolgen sollen. Die Debatte war eine sehr heftige und eingehende. Es fanden sich Stimmen, welche einen offenen Bruch befürworteten, indem sie die Abgabe einer schriftlichen Erklärung und Nichterscheinen im Reichstage beantragten. Vieles wurde dem gegenüber darauf hingewiesen, daß auf diese Weise am aller-schwierigsten und unsichersten die Reetablirung der verfassungsmäßigen Zustände zu erwarten sei. Darüber sei ja kein Zweifel zulässig, daß die ungarische Regierung nicht ad infinitum mit königlichen Kommissären regieren wolle und daß die Ernennung des königlichen Kommissärs lediglich als ein nothgedrungenes Auskunftsmittel zu betrachten sei, daß den vielseitig erwähnten Uebelständen und Mißbräuchen nur im Verfassungswege abgeholfen werden könne und die kroatischen Abgeordneten nicht selbst die Möglichkeit einer solchen Abhilfe zerstören sollen. Wieder Andere betonten, daß mit Rücksicht auf die Stimmung in Kroatien und auf die im nächsten Jahre stattfindenden Wahlen der Rechtsstandpunkt unbedingt gewahrt werden müsse und daß, wenn auch ein Erscheinen im Reichstage möglich wäre, eine Theilnahme an der Debatte über die Wappenfrage jedenfalls unzulässig sei, denn damit wäre ein für Kroatien geradezu gefährlicher Präzedenzfall geschaffen, indem die Deutung des Ausgleichs-Gesetzes dann für immer dem ungarischen Reichstage, wo die Kroaten stets überstimmt würden, ausgeliefert wäre.

Nachdem noch einige Abgeordnete bemerkt hatten, daß es unangenehme Konsequenzen haben könnte, wenn die Kroaten sich nicht an den Konstituierungsarbeiten des Abgeordnetenhauses beteiligen, indem dann nicht diejenigen Abgeordneten in die verschiedenen Kommissionen gewählt würden, welche die Kroaten selbst wünschen, oder vielleicht gar keine Kroaten in die Kommissionen und in's Bureau gewählt würden, und außerdem noch besonders betont wurde, daß es ja dem Ministerpräsidenten jetzt gar keine Schwierigkeiten bereiten könne, wenn er wolle, entweder einen Banus in kürzester Zeit zu ernennen, oder den Sektionschef Jivkovic mit der provisorischen Leitung der Landesregierung zu betrauen, beschlossen die Abgeordneten, eine aus den Mitgliedern Bartolovic, Emerich Josipovic, Rusevic, Miskatovic und Baron Orjegovic bestehende Deputation unter Führung des Baron Jukay an den Ministerpräsidenten zu entsenden und demselben eine aus folgenden vier Punkten bestehende formulirte Erklärung zu unterbreiten:

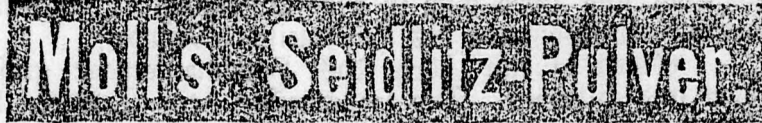
Die kroatischen Abgeordneten sprechen es als Wunsch aus: 1. daß die Wappenschilder mit der früher üblichen gesetzlichen Aufschrift angebracht werden, 2. möge die verfassungsmäßige Regierung je eher wieder hergestellt und sodann der Landtag einberufen werden, 3. mögen die gemeinsamen Minister allen jenen Mißbräuchen und Beschwerden, welche sie selbst als solche anerkennen und zu deren detaillirter Bezeichnung die kroatischen Abgeordneten sich, wenn gewünscht, bereit erklären, im administrativen Wege abhelfen, resp. dieselben beseitigen. Gene Ungewissheiten aber, welchen auf diese Weise nicht abgeholfen werden könnte, sollen im verfassungsmäßigen Wege, eventuell durch Regnikolar-Deputationen berathen und sanirt werden; 4. die kroatischen Abgeordneten erklären, an den bevorstehenden Verhandlungen über die Wappenfrage im Reichstage nicht theilnehmen zu können.

Die Deputation wurde heute Abends vom Ministerpräsidenten empfangen. Herr v. Tizza nahm die formulirte Erklärung der Kroaten entgegen und eröffnete der Deputation, daß, nachdem in ihrer Erklärung auch solche Wünsche enthalten sind, bezüglich welcher er sich mit den Ressortministern besprechen müsse, er ihnen die Antwort in den nächsten Tagen mittheilen wird.

Zu den obigen Beschlüssen macht die „Bud. Corr.“ folgende Bemerkungen: Es wurde zwar ausgesprochen, daß die Kroaten bloß bei Verhandlung des auf die Wappenfrage bezüglichen Antrages nicht im Reichstage erscheinen werden und nachdem dies voraussichtlich der erste Verhandlungsgegenstand im Abgeordnetenhause sein wird, hat es auch den Anschein, als würden die Kroaten hiesiger Debatte im Abgeordnetenhause aus dem Wege gehen, um einerseits ihren Rechtsstandpunkt zu wahren und andererseits nicht rekriminiren zu müssen, wie in den Konferenzen hervorgehoben wurde; aber faktisch werden sich die Kroaten auch an den Konstituierungsarbeiten des

Abgeordnetenhauses nicht betheiligen und mit diesem Vorgehen wird es der ungarischen Regierung ohne Zweifel nur erschwert, in Kroatien verfassungsmäßige Zustände zu schaffen, da sich ja kaum eine Persönlichkeit finden wird, die, ohne zu wissen, wie sich die Majorität des kroatischen Landtages verhalten wird, geneigt wäre, das Banalgebäude in Ugram zu beziehen. Das Abgeordnetenhause wird selbstverständlich ohne Rücksicht auf das Vorgehen der Kroaten in das Bureau und in die Kommissionen die übliche Zahl kroatischer Mitglieder wählen.

Offener Sprechsaal. *)



Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Leberleiden, Magenträgheit, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und f. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmärkte und Unterschrift.

Der gebannte Plagegeist.

Ach! Wenn ich nur einmal meine Kopfschmerzen los wäre, das ist ja nicht zum Aushalten! Dieser krankhafte Zustand deutet immer daraufhin, daß der Magen die Leber, nicht richtig arbeiten. Nehmen Sie einige Schweizerpillen von Mich. Brandt, welche à 70 Kr. in den Apotheken erhältlich, und Sie werden diesen Plagegeist sehr bald gebannt haben. Sagen Sie sich aber nicht, daß solche vergehen werden, sonst werden Sie fortwährend diese Qualen auszuhalten haben.

Herrn Franz Joh. Kwizda, f. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornburg.

Am 3. Juni habe ich Ihnen bereits über die sehr günstigen Erfolge berichtet, welche Herr Graf Damas mit Ihrem f. k. priv. Restitutionsfluid erzielt hat, und bei jüngster Begegnung bestätigt mir der Herr Graf die fortgesetzte Anwendung des Restitutionsfluids. Glänzend bewährt sich Ihr f. k. priv. Restitutionsfluid im Marstalle des Herrn Prinzen de Chartres, dessen zahlreiche Parade- und Jagdpferde sich seit Anwendung des f. k. priv. Restitutionsfluids in vorzüglicher Kondition befinden und kommen seither bei denselben trotz deren bedeutenden Anstrengungen Rheuma und Sehnenleiden nicht mehr vor.

Paris, 4. September 1877.

Graf de Montigny, Chef der Kavallerieschule a. D. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „f. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Advertisement for MATTON'S OFFNER KÖNIGS-BITTERWASSER. Text includes: MATTON'S OFFNER KÖNIGS-BITTERWASSER, von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen. Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

Cecilie Gelb, N. J. Weiß (von der Firma Fischer & Wolsz), Budapest, Verlobte. 1118

Katharina Gestner, Csorna, Hermann Weiner, Alsthal, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 1120

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiffisch in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris

Promessen zur Ziehung am 1. Oktober auf Kommunal-Lose

a fl. 2.50 und Stempel. — Haupttreffer 200,000 fl. Sant- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ s. Politzer Budapest Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12.

1087 Züchtiger Buchhalter und Korrespondent

in ungarischer und deutscher Sprache zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Beifügung der Gehaltsanprüche und Referenzen unter „F.“ an die Exp. gegen Inzeratenchein.

Unser Bureau befindet sich vom 1. Oktober ab

5. Bez., Badgasse 10, Mocsonyi'sches Haus, im 1. Stock. Brüder BARONYI, Santgeschäft.

1114 Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zu beehren mich, den hohen Herrschaften die hies. Mittheilung zu machen, daß meine Haute-Nouveautés in Damen-Toiletten aus Paris bereits angelangt sind. Hochachtungsvoll 1013 D. STERNBERGER, Váci-körút 16.

Telegramme.

Zur Situation in Kroatien.

Agram, 29. September. (Privat-Telegramm.) Baron Hellenbach spricht sich im „Pozor“ über die Lage aus und sagt: Der Bestand der Union mit Ungarn steht nicht im Gegensatz mit dem wahren Interesse Kroatiens. Wenn die gewährleistete Autonomie nicht eingehalten, das Ausgleichsgesetz verlegt, das materielle Interesse des Landes mit Füßen getreten wird, so liegt die Schuld an der schlechten Anwendung oder ist die Organisation selbst schlecht, dann aber ist es sowohl die Pflicht der Regierung und auch der Abgeordneten, hier abzuhelfen. Das Gehen gegen den Verband mit Ungarn muß zu zweckloser Erbitterung führen und ist darum unverfänglich; für jetzt steht auf der Tagesordnung: Erfüllung des Vertrages von 1877; der Tag der Revision wird kommen. Doch die Union auf die Tagesordnung zu stellen, hat keinen Nutzen, da für sie kein Ertrag zu finden ist. — Nachrichten des „Pozor“ zufolge soll Josipovic an Stelle Bedekovic's kroatischer Minister werden und auch Pejacevich noch auf Wiedereinsetzung rechnen.

Wien, 29. September. („N. B.“) An Stelle des kroatischen Ministers Bedekovic soll, wie hier bestimmt behauptet wird, der kroatische Reichstagsabgeordnete Emerich Josipovic ernannt werden. Für die Stelle des Banus von Kroatien wird hier Graf Rhuen-Hédervár genannt.

Agram, 29. September. („N. B.“) Die „Agramer Zeitung“ demotirt die in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ und der „Neuen Freien Presse“ enthaltene telegraphische Meldung über die Ernennung des Septemvirs Suhay zum Sektionschef.

Agram, 29. September. (Privat-Telegramm.) Von den wegen der Erzeje vom 7., 8. und 9. d. Angeklagten wurden 2 zu 4 Monaten schwerem Kerker, einer zu 6 Monaten einfachem Kerker, 26 zur Arreststrafe von 1 bis 4 Wochen verurtheilt; 9 wurden freigesprochen.

König Alfonso in Paris.

Paris, 29. September. Hier ist das Gerücht verbreitet, Grévy hätte sich entschieden gewägert, den König von Spanien auf dem Bahnhofe zu empfangen. Ferry drohte mit der sofortigen Ministerkrise, worauf Grévy geantwortet haben soll: Je me résigne. Der heutige „Paix“ bringt die Mittheilung, daß der Präsident der Republik sich auf den Bahnhof begeben werde, mit folgender höchst bezeichnender Einleitung: „Entsprechend dem von dem Ministerpräsidenten ausgedrückten Wunsche wird der Präsident der Republik“ u. s. w. Man befürchtet, daß Demonstrationen stattfinden werden.

Paris, 29. September. Der König von Spanien ist um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags angekommen und wurde am Bahnhofe von Grévy und den Ministern begrüßt. Vor dem Bahnhofe war eine große Menschenmenge versammelt, welche sich ziemlich kühl verhielt. Es kam feierliche Zwischenfälle vor.

Paris, 29. September. Der König von Spanien stieg im Botshafterthel ab, derselbe wurde beim Verlassen des Nordbahnhofes mit vereinzelten Pfiffen empfangen, welche Carliten und anderen Ausländern zugeschrieben werden. Soist ist kein Zwischenfall vorgekommen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zur Lage in Serbien.

Wien, 29. September. (Privat-Telegramm.) Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad vom Heutigen gemeldet wird, hat König Milan das serbische Kabinett von Wien aus angewiesen, die offizielle Eröffnung der Skupschtina morgen, Sonntag, mit der Verlesung eines königlichen Ukas vorzunehmen, welcher neuerdings die Einschränkung des Wirkungsbereiches der demal versammelten Skupschtina auf die Verathung und Beschlußfassung der Eisenbahn-Konvention in Erinnerung bringt, welche letztere zugleich der Skupschtina vorgelegt werden wird. Es wird versichert, die Regierung sei entschlossen, für den Fall, als die oppositionelle Majorität den Eintritt in die Verathung der Eisenbahn-Konvention an Bedingungen knüpfen oder ihren Wirkungsbereich auf andere Gegenstände erstrecken wollte, mit der Auflösung der Skupschtina vorzugehen. In letzterem Falle würde sich gleich nach der Ankunft des Königs in Belgrad ein Kabinettswechsel vollziehen. Es wird neuerdings und auf das Bestimmteste versichert, daß die Bildung eines Kabinetts der Radikalen nicht in Frage kommt. Auch den Gerüchten von bevorstehenden Partisifusionen und Koalitionsmittlerien wird in unterrichteten Belgrader Kreisen jede Wahrscheinlichkeit abgesprochen, da man in die Lebensfähigkeit solcher Kabinettsbildungen entschiedene Zweifel setzt.

Wien, 29. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät König Milan von Serbien wird die

Sensationelles aus Ungarn.
Wegen Todesfalles
 erhält Jedermann, der darum schreibt,
umsonst
 Eine
Taschen-Uhr.

Der Inhaber eines der größten Uhren-Geschäfte Ungarns ist plötzlich gestorben, und hat in seinem Testamente den Erben die freieste Verfügung gegeben, das bewegliche und unbewegliche Vermögen für sich zu verwenden, währenddem dieselben demüthigt sind, die in der feuerfesten Bertheim-Kasse sich vorfindenden 1195 Stück Taschenuhren, bloß gegen Vergütung des fein gravirten Gehäuses, der Uhren-Regulirung und der bei jeder Uhr sich befindenden schwer vergoldeten Gold-Imitations-Uhrkette zu verschenken, damit Jedermann die Gelegenheit geboten ist, sich in den Besitz einer hochfeinen regulirten Kapital-Taschenuhr zu setzen. Da das Gehäuse allein, sowie die prachtvolle, wirklich herrliche Uhrkette, Goldfagon (Imitation) und hochfeine Uhrregulirung schon beinahe so viel gekostet haben, als für Alles zusammen verlangt wird, so handelt derjenige, der eine solche Uhr bestellt, nur in seinem eigenen Interesse, wenn er so schnell und so viel als möglich bestellt, da voraussichtlich der geringe Vorrath bald erschöpft sein wird. Achtungsvoll Die Erben.

- Folgende Uhren sind vorrätzig:**
- 300 Stück Taschenuhren aus echtem 13löthigen Silber, vom k. k. Pünktigungsamte geprobirt, mit gravirten Gehäusen, sammt hochfeiner Uhrkette nur fl. 3.25.
 - 285 Stück Cylinder-Uhren in schwer verfilberten Nickel-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt mit Flachglas und Emailblatt sammt schwer vergoldeter Uhrkette, Goldfagon, feinst auf die Minute reparirt, alles zusammen nur fl. 4.65.
 - 240 Stück Anker-Uhren in schwer verfilberten Nickel-Gehäusen, feinst gravirt und guillochirt auf 15 echten Rubinen gehend, mit Präzisionswerk und Sekundenzeiger, Flachglas, Emailblatt, herrlicher Uhrkette und 1 Jahr schriftlicher Garantie für richtigen Gang, feinst reparirt, alles zusammen nur fl. 6.75.
 - 175 Stück Washington-Memontoir-Uhren aus Gold-Doppel, am Hügel ohne Schlüssel zum Aufziehen mit mech. Zeiger-Vorrichtung, Flachglas und Emailblatt, Sekundenzeiger, feinst auf die Sekunde regulirt, mit Präzisions-Werk, beste Kapital-Uhr der Welt, Preis sammt herrlicher Uhrkette nur fl. 8.
 - 92 Stück Silber-Anker-Uhren aus schwerem, echtem 13löth. Silber vom k. k. österr. ungar. Pünktigungsamte geprobirt, feinst gravirt und außerdem auf neuem galvanisch-elektrischen Wege vergoldet, so daß jede mit so theurem Gelde angekaufte echt goldene Uhr überflüssig wird, Preis sammt Goldfagon-Uhrkette nur fl. 10.
 - 123 Stück Silber-Memontoir-Uhren aus schwerem, echtem 13löth. Silber vom k. k. österr. ungar. Pünktigungsamte geprobirt, am Hügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mech. Zeiger-Vorrichtung, Flachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, außerdem Präzisions-Nickel-Werk, auf die Minute regulirt, ausgezeichnete Uhr der Welt, früherer Preis fl. 23, jetzt um den Spottpreis von nur fl. 11.50 zu haben.
- Die Versendung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Kasse-Sendung. 677

Bestellungen sind zu richten an die Adresse:
Maxim. Neubauer,
 hochstetten in Ungarn bei Preßburg.

Der seit 1870 k. u. k. ausschl. pr.
Nuss-Extract
 zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz.
 Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Wasche heruntergeht.
 1 Flac. Nuss-Extract flüssig fl. 3. — 1/2 Flac. Nussmilch, detto fl. 1.50
 1 Flac. Nussmilch, Damen- 1 Tiegel Nusspomade fl. 2. —
 haare geeignet fl. 3. — 1 Flac. Nussöl fl. 2. — 1/2 Flac. fl. 1. —
 Echt zu beziehen vom Erfinder
A. Maczusi, Parfumeur
 Wien, Kärntnerstrasse 26
 Vert. J. v. Török, Königsplatz, A. Vertesi, Kristofplatz.

Hühneraugen
 und
Warzen
 beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apothek zum Tiger“ in Wien, 9. Bez., Alserstraße 12, 1/2 Flac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 kr. mehr. 15956

TEPPICHE

Für Kinder und Erwachsene unübertroffen ist:
Victor Höfer's Universal-Hautpulver

vollkommen unschädlich, im St. Anna- und Kronprinz Rudolph-Kinderhospitale mit ausgezeichnetem Erfolge geprobirt und von deren Vorständen empfohlen. Dasselbe ist in 3 verschiedenen Stärken vorräthig und dient:

- Nr. 1 als Einstreupulver für Kinder, ferner bei Hautkrankheiten, wunden Brüsten f. Frauen, Brandwunden.
- Nr. 2 als Toilettenpulver, gibt der Haut dauernde Glätte und Weichheit, verhindert das Ausfließen der Hände.
- Nr. 3 als Einstreumittel bei Fußschweissen, Frostbeulen, Rothlauf, Blattern, Flechten, jagt den Schweiß auf, verhindert das Wundwerden der Füße und beseitigt jeden üblen Geruch.

Preis 1 Büchse Nr. 1 40 kr., Nr. 2 und 3 50 kr.
 Ausser Wien Nr. 1 45 kr., Nr. 2 u. 3 á 55 kr.
 Jede Büchse trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigebruderte behördlich protokollierte Schutzmarke.

Haupt-Versendungs-Depot in Wien bei
Victor Höfer, Apotheker zur göttlichen Vorsehung,
 111. Bez., Ungargasse Nr. 12.
 Depots in den meisten Apotheken der Monarchie.

Grabsteine!

Allen Jenen, welche in die traurige Nothwendigkeit versetzt sind, Grabsteine setzen zu müssen, empfiehlt der Gefertigte sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Grabsteine aus Marmor, Granit und Syenit zu den äußerst billigsten Preisen. Prompte und solideste Bedienung, wie vorrette Gravirung mit echter Vergoldung wird garantirt. 16742

IGN. HERZ,
 Grabstein-Niederlage, VI., Wainnerbottendard 31.

Die beste, billigste und praktische Stärke ist die **Internationale Brillant-Glanz-Stärke** von Hoffmann & Schmidt, Leipzig-London. Nur echt mit Schutzmarke „Plätterin“.

Ein gros-Lager befindet sich bei den Herren **Gebrüder Halbauer, Budapest, Königsplatz, 919**
 Preis pro Paket 15 kr. im Detail.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für
Meidinger-Ofen.

H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF, Ob-Doebling bei Wien, Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse 42.

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen.

Große, rasche Heizkraft bei geringer Dönggröße; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Ragens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres.

Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen Ofen. Central-Heizungen für ganze Gebäude. Heizanlagen für Treppenträume. 500

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegraben. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Hochfeine **Dessert-Käse** bei 17 Ausstellungen preisgekrönt, empfiehlt die Käseerei in Stuzdengen, Steiermark. Versandt einer Kollektion diverser Käse gegen Einlieferung oder Nachnahme von fl. 2. 785

Das größte **Lager** von 1100 **GRAB-LATERNEN** in verschiedenen Formen von fl. 6-40 in der Niederlage Selbsthergezeugt **Georg Kutschera, Spengler, Budapest, IV. Bezirk, Goldene Handgasse Nr. 6, vis-à-vis dem „Hotel Jägerhorn“.**

Unter Kontrolle der chemischen Staats-Versuchsstation fabrizirtes **metallfreies Sodawasser** und Gaseisen, die Kohlenäure aus reinem Natron bicarb. und nicht mit Bitriol und Dolomit erzeugt, ausschließlich zu beziehen von 868 **ED. HOLZMANN & EM. MUSITZKY, Budapest, V., Akademiegasse 17, Zoltán-gasse 5.**

Vorrätzig in den Restaurants, Cafés und Spezereigeschäften.

NB. Unser Sodawasser ist das einzige, welches ohne Bitriol u. metallfrei dargestellt wird, hat demzufolge einen ganz reinen Geschmack, so daß es auch pur ein angenehmes Erfrischungsgetränk bildet und kein Kratzen in der Kehle verursacht. Hauptdepot bei Herrn **Németh Gyula, Hauptstraße.**

Die Deutsche Roman-Bibliothek

bringt in ihrem eben beginnenden zwölften Jahrgange wieder die neuesten Original-Romane erster deutscher Schriftsteller, zunächst: „Nach der ersten Liebe“ von Karl Frenzel — „Castell Urjani“ von Robert Bly — „Durch“ von Merz von Reichensbach — „Sherwood“ von Julius Große — „Graf Petöfy“ von Theodor Fontane — „Die Lehnsjungfer“ von Emilie Erhard — „Die Kinder der Flamme“ von Günther von Freiberg — „Die Schlange des Paradieses“ von L. v. Sacher-Masoch — „Die Leibeigene“ von D. Ernst — „Gräfin Reip“ von Dettlev von Gehern — „Die Erbtante“ von Johannes van Deywall.

Diesen gediegenen Romanreichtum, im Jahrgang 10-12 Romane, bietet die „Deutsche Roman-Bibliothek“ ihren Abonnenten zu **erstaunlich billigen Preisen**, vierteljährlich für nur 2 Mark, das Heft für nur 35 Pfennig; es kostet also ein oft mehrbändiger Roman nur 70 Pfennig. Ihrer Fülle ausgezeichneten Inhalts und ihrer beispiellosen Billigkeit verdankt die „Deutsche Roman-Bibliothek“ ihre große Verbreitung im gebildeten Lesepublikum. 1102

Ueber Land & Meer

alle Sorten, beste Erzeugnisse, neueste Dessins in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei **KARL TAUB,** 927
 Budapest, Josephsplatz, Badgassen-Front 13.

ladet zum Abonnement auf seinen neuen, den 26. Jahrgang ein. Derselbe wird seinen großen, nach Hunderttausend zählenden Leserkreis wieder erfreuen durch die Fülle interessanter Unterhaltungslitteratur, durch anziehenden, vielseitigen Belehrungsstoff, sowie prächtigen Bilderschnitt zum billigsten

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 269

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 30. September 1883.

Nemzeti színház. Az ember tragédiája.

Dramai költemény. Irta Madách Imre. Színre alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzerzte Erkel Gy.

Rafael	G. Csillag
Gábor	Adorján
Mihály	Fái
Lucifer	Gyenes
Ádám	Nagy I.
Éva	Jászai
A föld szelleme	Egressy
Rabszolga	Náday
Kimona	Palotay
1-ső demagóg	Vizvári
2-ik görög	Hetényi
1-ső a népből	Sántha
2-ik a görög	Latabár
3-ik	Paludi
Chrispos	Körösmezői
Therites	Téth
1-ső atheni	Szigeti I.
2-ik polgár	Komáromi
A halál nemője	Schmidek
Catulus	P. Márkus
Hippia	Helvey
Cluvia	Ujházi
Péter	Molnár
Helena	Felki
Patriarcha	Berecsényi
Agg eretnek	Györgyné
1-ső boszor	Császárné
2-ik kány	Szigeti J.
A császár	Mihályfi
Tanítvány	Lendvayné
Tiszt	Vizváriné
Anyja	Sántháné
1-ső polgár	Benédek
2-ik leány	Pintér
Katona	Földényi
Luther	
Eszkimó	

Kezdet 7 órákor.
Holnap:
A társaságból.
Szín 4 felv. Irta Bauerfeld

Népszínház. AFRIKAUTAZÓ.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Suppé Ferencz.

Fanfani	Solymosi
Titania	Pálmai
Miradillo	Kápolnai
Anterszid	Vidor
Tezsza	Szelényi
Bukkametta	Nyilvay Irma
Périklesz	Komáromi
Nakid	Mezei
Szebil	Sik Gizella
Hoss	Ujvári
Egy muezim	Szabó
Egy kengyelűtű	V. Kovács
Egy tehervívő	Izsó

Kezdet 7 órákor.
Holnap ugyanez.

Deutsches Theater. Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten. Musik von Horváth Miklós.

Gräfin Nowakowa	Fr. Müller
Leura	Fr. Dunder
Bronislawka	Fr. Stein
Oberst Olenborg	Fr. Müller
Wangenheim	Fr. Schwabe
von Henric	Fr. Franke
von Schweinig	Fr. Benhaus
von Rodow	Fr. Wittels
von Nidthofen	Fr. Kronthal
Bogumil Malachowski	Fr. Weinau
Eva	Fr. Schmittler
Jar Janicki	Fr. Fabiani
Simon Romanovic	Fr. Sildbrandt
Der Bürgermeister	Fr. Reich
Ophirie	Fr. Krüger
Ein Courier	Fr. Gwald
Enterich	Fr. Kirkinger
Biffie	Fr. Sommer
Buffe	Fr. Zobel
Mei, ein Wirth	

Kezdet 7 Uhr.
Aufang 7 Uhr.

Café Bucher,

Ede große Feldgasse und Radialstraße 47.
Täglich Konzert
der Musik-Kapelle Joseph Sohn,
nach französischem System organisiert.
Mit ganz neuem Programm. — Auf Verlangen:
Musikalisches Tongemälde,
Großes Potpourri von J. Kovács.
Aufang 8 Uhr. Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert von halb 4 Uhr angefangen.
Hochachtungsvoll J. Bucher, Cafétier.

Steinbruch, altes Bräuhaus.

Heute, Sonntag, den 30. September 1883:
Grosses
Konzert- u. Tanzkränzchen,
Die Konzerte, sowie die Tanzmusik bejorgt die vollständige Kapelle des 86. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Hajek. — Bei eventuell eintretendem Regenwetter ist das P. L. Publikum durch die gedekten Saal-Veranden vollständig geschützt.
Für gute und billige Küche, feinste Getränke, bestes Bier aus der ersten ungarischen Aktien-Brauerei, sowie für aufmerksame und prompte Bedienung sorgt bestens und bittet um recht zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll
Aufang um 3 Uhr Nachmittags.
Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums verkehrt die Straßenbahn alle 10 Minuten.

Herrschaftliche Meubles

von 10 Piécen sammt allen äußerst geschmackvollen
Decorations-Gegenständen, Broncen, Teppichen und die ausgewählte Kollektion von
Oelgemälden
moderner Meister, einzeln oder in Ganzen weit unter dem Werthe verkäuflich. 967
V., Wurm-gasse 3, Th. 6, im Sparkasse-Gebäude

Eröffnungs-Anzeige.

Wir beehren uns hiemit, dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir das
Café National,
Ede Feldgasse u. Radialstraße 44 (vormals J. Bucher), zwar schon im Februar d. J. käuflich an uns brachten, jedoch erst nach achtmonatlicher, aufopfernder Mühe, ist es uns gelungen, selbes dem gegenwärtigen guten Ruße zuzuführen und haben wir weder Kosten noch Mühe gescheut, dieses Café auf das Prachtvollste und der Neuzeit entsprechend einrichten zu lassen. In diesem Café, welches wir durch Eleganz und Komfort zum Rendezvous der Intelligenz umgestaltet, werden allabendlich Konzerte der hier sehr beliebten und bestrenommierten Musikkapelle (nach dem neuesten Stile) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Ed. Sander mit täglich abwechselndem Programme abgehalten. Gestützt auf das allseitige Vertrauen, welches uns bisher zu Theil wurde, werden wir, nach wie vor, bestrebt sein, durch Verabreichung der besten Kaffeehaus-Getränke, Auflegen einer Auswahl von in- und ausländischen Journalen und die neuesten, bestkonstruirten Billards den Wünschen der geehrten Gäste bereitwilligst entgegen zu kommen. Die höflichste Einladung zur Wiedereröffnung des „Café National“, Radialstraße 44, Feldgasse, vis-à-vis dem Sommerorpheum, machen Hochachtungsvoll
Sándor Wohlauer u. Max Kohn,
Cafétiers.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 30. September 1883:
Grosses
Militär-Konzert
der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Ferdinand d'Este, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubez. Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Aufang 7 Uhr. Seine ergebene Einladung macht
Georg Rischer senior.

Sofort zu vermieten

Radialstraße Nr. 23 ein Geschäftslokal mit zwei Schaufenstern. Näheres in der Kunsthandlung M. Kleinberger & Sohn, Radialstraße 15. 1076

Kaffeehaus-Uebernahme!

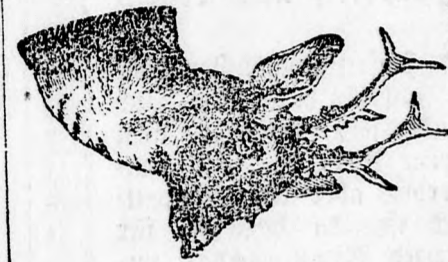
Ich beehre mich, den p. t. Kaffeehaus-Besuchern, insbesondere dem hochgeehrten Publikum der Joseph- und Franzstadt die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das Neßdorferstraße 48 befindliche

Café Heiduschka

(vis-à-vis der Uellöber-Kajerne) käuflich an mich brachte und morgen, am 1. Oktober, übernehmen werde. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, allen Anforderungen der geehrten Gäste nach jeder Richtung hin zu entsprechen, und namentlich durch Verabreichung guter und echter Getränke, prompte Bedienung und ausgezeichnete Billards allseitig Zufrieden zu stellen. — Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll

D. Sonnenfeld,

Hirschbraten,



nach dem Gewichte aufgehakt, Rebhühner, Fasanen in jeder Quantität, täglich frisch bei Wildhändler

Carl Pál,

Ecke Fischplatz und Thurm-gasse.

überfällige Milch und Obers.

Ich habe die Ehre, dem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß die beste Qualität Milch und Obers von früh Morgens 5 Uhr den ganzen Tag über bei mir zu bekommen ist; auch wird dieselbe zu folgenden Preisen ins Haus gestellt: 1 Liter Milch 12 kr., in Flaschen oder ausgeschänkt. 1 Liter Obers 36 kr., in Flaschen oder ausgeschänkt. 1 Liter Milch zum Kochen 8 kr. Die Milch ist den ganzen Tag über zu bekommen. Ich empfehle meine Trauben, vorzüglichste Gold-, Sonntag-Trauben und andere ausgezeichnete Obstsorten.
Die Bestellungen und Aufträge übernehme ich in jeder Art; dieselben sind an **Berteßy**, Gürtelbinder, Hauptdepot, Dfen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 7, in die Milch- und Obsthandlung zu richten. 1110



Erlaube mir hiemit, das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß meine neuen Preis-courante aller Gattungen

fertiger Haararbeiten

aus echten Menschenhaaren mit bedeutend reduzierten Preisen erschienen sind und folgt nachstehend ein kleiner Auszug der wahrhaft billigen und soliden Engros-Preise:

Haarzöpfe in allen Farben, 60—80 Cntr. lang fl. 1.— bis 3.—
" 60—80 Cntr. lang gleichlanges Haar, fl. 3.— bis 6.—
Haarzöpfe, Spezialitäten, 80—100 Cntr. lang fl. 8.— bis 20.—
Damenhaare fl. 2.50 bis 6.—
Stirnfrisuren mit Natur-Krause fl. 5.— bis 10.—
Locken-Chignons und Puffenfrisuren fl. 2.— bis 5.—
Neueste Stirnkrone 30 kr.
Herren- und Damenberrücken nach neuesten französischem Genre.

Separirter Damen Salon und separirter Haarfarbe-Salon für Herren und Damen.

Stefan Dankovsky,

Haarhandlung.
Hauptgeschäft: Budapest, V., Josephsplatz 2.
Filiale: V., Franz Josephsplatz 3, Dianabadgebäude.
Provinzaufträge prompt gegen Nachnahme. — Preis-courante auf Verlangen gratis und franko. 1057

Neue Taschen-Remontoir-Uhren

von echtem Silber, das Stück ö. W. fl. 9.80 kr., Savonet (Doppelbedel) Remontoir von echtem Silber 15 fl., dieselben sind vom k. k. Kunzigungs-Amte geprüft, verwendet unter 3jähriger Garantie in bekannter, solider Ausführung, gegen Nachnahme frachtfrei und speisefrei ins Haus
J. Lichtenstern, Uhrenfabrikant, Wien, Ottavinger Hauptstraße, Ede Elisabethgasse.

Otto Roelofs & Zoonen,

königl. niederl. Hoflieferanten, Amsterdam, empfehlen ihre garantiert echten hinesisch-indischen Thees in Original-Paketen à 50, 25 u. 12 1/2 Oelagr.
Hauptniederlage für Ungarn bei
Boschan & Brailard,
Weinhandlung, Waitznergasse 10, im Hofe.

SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Heute, Donnerstag, Auftreten des englischen Duettisten-Paares, **Mr. Heath und Mad. Heath**, sowie des 9jährigen Wunder-Kindes **Miss Ida Heath**. — Auftreten der **Buda-pesther Tanz-Sängerinnen**, bestehend aus 10 Damen, und des Wiener Gesangs-komikers **Herrn Werner**.
SATANS-STREICHE.
(True et Trap), Große Ausstattungs-Pantomime mit neuen Decorationen. Maschinen von **Drury-Lane-Theater** in London, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft
THE PHOITES.
Besonders hervorzuheben sind: Das tanzende Skelet. Kopf der Sata-Morgana. Niesentuschsprünge.
Ferner Auftreten der Gebrüder **Holländer**, sowie Auftreten aller engagierten Künstler und Künstlerinnen.
Bei anhaltender günstiger Witterung findet die Vorstellung vollständig im Sommer-Etablissement statt; ebenso bei ungünstiger Witterung im Winter-Etablissement; in beiden Etablissements wird die Pantomime ausgeführt.

Gustav Vassél's

Heute, Sonntag, den 30. September, sowie jeden darauf folgenden Sonn- und Feiertag, findet in
GASTHAUS
(Dfen, Hauptgasse Nr. 90)
bei außergewöhnlich bestem Orchester das erste grosse
Militär-Musik-Konzert
durch die Regimentskapelle **Baron Rodich** Nr. 68 unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Anton Fautwetter** statt.
Aufang halb 8 Uhr. Entrée 20 kr.
Für gute Küche, vorzügliche Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens **Gustav Vassél**.
Die Lokalitäten sind auch für separirte Gesellschaften zu haben.

Gratis !!

versenden wir an Jedermann auf Verlangen unser neuestes, reich

illustrirtes Preisbuch

für
Herbst- u. Winter-Moden.

Mode- u. Manufaktur-Waarenhaus

Brüder Hirsch,

Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 38.
Muster-Abschnitte von Damen-Modestoffen franco.

Lesen schadet nichts.

Nur einmal in 100 Jahren

bietet sich die überaus günstige, in der Geschäftswelt noch niemals dagewesene Gelegenheit, daß man wegen Geschäftszurücklegung um den fabelhaft billigen Spottpreis von

Nur fl. 1,

sage nur Ein Gulden per Stück, 5475 Stück große Damen Herbst- und Winter

Umbhäng-Tücher

bekommt. Ich halte es für überflüssig, diese weltbekanntesten Damen-Umbhängtücher noch besonders anzuzumpehlen, denn ein Blick auf den Spottpreis von nur fl. 1—ein Blick auf die herrliche Farbmischung der Tücher macht jede Anpreisung entbehrlich.

Sämtliche Tücher sind von Nigl-Wolle in den hochmodernsten Schattierungen und Farben-Nuancen, und zwar: roth-schottisch, türkisch, weiß-caro, dreierlei grau, braun, roth, drapp, blau, schwarz-carirt, und regenbogenfarbig.

Da die Wolle und Anfertigungskosten vielleicht mehr gefordert haben als für das ganze Tuch berechnet wird, außerdem aber jede Dame, ob arm oder reich, ob Mädchen oder Frau, doch ein Umbhängtuch haben muß, überdies aber das zweckentsprechendste Kleidungsstück ist, da dasselbe für Haus, Straße, Reise und Promenaden unentbehrlich ist, so wird jede Dame in ihrem eigenen Nutzen und Vortheil darauf aufmerksam gemacht, etwaige Bestellungen schnellstens einzusenden, da bei dem ersten Bekanntwerden dieser Annonce enorm viel verkauft wird und der Vorrath bald erschöpft sein dürfte.

Verwendung gegen baare Kasse oder Post-Nachnahme.

Adresse:

Erste Wiener Damen-Tücher Manufaktur,
Wien, 1. Bezirk, Christinengasse.

Da das Haus ein riesiges Palais bildet, wo sehr viele Geschäfte sind, so wird eruchtet, dieses Geschäft nicht mit anderen in demselben Hause befindlichen zu verwechseln.

K. k. konz.

Restitutionsfluid für Pferde

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
I. I. Hoflieferant.

Dasselbe ist für die ganzen österreichisch-ungarischen und italienischen Staaten ausschliessend privilegiert und wurde in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, des Königs von Schweden, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet

und dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln zc. — 1 Flasche fl. 1.40.

NUR ECHT, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.



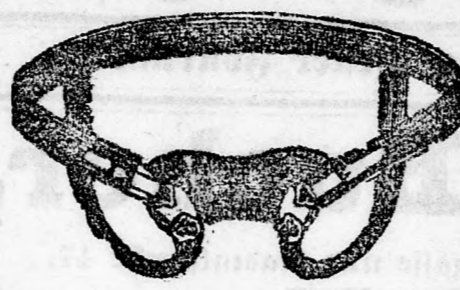
Echt zu beziehen in Pest en gross bei Herrn Jos. v. Zörst, Apotheker, Friedr. Kochmeister's Nachfolger, Frz. Rillich, Gebrüder Grobenz, Thallmayer & Co. Ausserdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke berart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis zu 500 Gulden.

Handwritten signature: J. H. Hofmeister

Préservatifs aus reinstem Paragummi. Echtes Pariser Fabrikat. Garantirt. Feinst pr. Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, versendet direkt **S. Reif, Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7.** 821 Den Herren Apothekern und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. — Auerkannt feinstes, solidestes Fabrikat. **safety-Sponges fl. 2, 3, 4.**

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleibende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6—10 fl., doppelte 10—15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, sowie auch aus Gipsleber. Die Gipsleber- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. Mutterkorn, Aufsteifer, Bettelagen, Vertodentischen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **Moritz Pollitzer,**
k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deák-gasse 5
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gallo-schen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

Mieder-Salon

von **Madame JOHANNA WEIGL,**
BUDAPEST,
Stadthausplatz Nr. 9,
1. Stock.



MIEDER
nur nach Pariser Façon
und genau nach Maß.
GERADEHALTER
und alle in dieses Fach einschlagenden Spezialitäten.

Anzugstoff

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgewaschenen Mann 3.10 Meter auf einen Anzug:
um fl. 4.96 S. W. aus guter Schafwolle;
um " 8. " " aus besserer Schafwolle;
um " 12.40 " " aus feiner Schafwolle;
um " 12.40 " " aus ganz feiner Schafwolle.
Reise-Plaid's per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. Hohefeine Anzüge, Hosen, Leberzieher, Noth-, Regenmäntel, Hüffel, Loden, Commis, Kammergarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruwien, Dosting empfindlich

Gegründet **JOH. STIKAROVSKY. — 1866. —**
Fabrik-Niederlage in Brünn.
Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmensendungen über fl. 10.— franco. Da viele P. T. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nichtkonvenirenden Falle retour. Muster von schwarzem Peruwien und Dosting können nicht gesandt werden, da die Bestellung rein nur eine Vertrauenssache ist. Da ich bei meinem Weltgeschäft täglich hunderte Briefe erhalte, so werden die P. T. Kunden gebeten, Ihre Adresse stets genau anzugeben und womöglich vermeiden das Versehen auf früherer Korrespondenz, da das Nachsehen derselben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.
Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache.

Die Brennholzhandlung und Dampfholzhacke

von **Carl Neuschloz & Sohn**
(vis-à-vis dem ungar. Staatsbahnhofe)
empfehlen ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen trockener, gut sortirter Gebirgshölzer in guter Schichtung und liefern Brennholz, unverkleinert und verkleinert, nach Maß oder Gewicht, je nach Wunsch der geehrten Kunden zu billigsten Preisen.

Damit die geehrten Abnehmer sich überzeugen können, welcher geringer Abgang bei der Verkleinerung des Brennholzes entsteht, wurde eine Brückenwaage errichtet, auf welcher das Holz vor und nach der Verkleinerung gewogen wird.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden haben wir **V. Franz-Deák-gasse Nr. 21,** ein Aufnahmestureau für Brennholzaufträge errichtet und ist sowohl dieses als auch die Dampfholzhacke mit Telephon versehen. 1002 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Elektrizität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von **Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky.**

Mit ca. 600 Illustrationen. 18—20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 fr. = 60 Pf. = 80 Eis. = 36 Kop.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefaßt, folgender sein: In wenigen Zügen ein gedrängter Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Elektrizität und des Magnetismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und daran reiht sich die Beschreibung der Elektrizitäts-Erzeugung durch Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungselektrizität, der galvanischen Elektrizität und der Wirkungen des elektrischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grundlehren des Magnetismus und der Elektrizität zum Abschluß. Hiermit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständnis der praktischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite Theil umfaßt nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst die Elektrizitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Maschinen. Daran reiht sich die verschiedenen Verwendungen des elektrischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik zur Kraftübertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den Grundlagen der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 und 2 überall vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien.
Bemerkungen werden prompt erledigt und die Lieferungen einzeln oder mehrere auf einmal durch die Buchhandlung von **Sigm. Robicsek,** Budapest, Gr. Kronengasse, 1075 zugehend.

Wichtig für Bruchleidende.



Die neuerbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, daß zu jedem Bruchbande eine Extra-Wolfe beigegeben ist, welche den Zweck hat, dem Leidenden den Schmerz zu trocknen, und dieserart täglich ein trockenes Band tragen zu können, sind einzig und allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
Doppelte " 8 " 11 fl.
Berandt prompt gegen Nachnahme. Lager noch großes Saagel aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den bestbeschicktesten Konstruktionen Suspensorien in Tricot, Gipsleber, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angeht, sehr zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfal-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irrigatorien für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservativen, Gummi-Bettelagen, Peridotentischen, Kiebsentel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpistolen in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanfertigung ist separater Koffer gegen Danie's Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion bespreibar.

F. Spitz, Bandagist,
Budapest, Dorotheagasse 3.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Tiegel fl. 2.75.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch! Extrakt-Pulver

der **Liebig'schen Kindersuppe,**

bargestellt nach einer von Liebig selbst autoisirkten Methode, in G. Sell's Fabrik pharm. chem. Produkte (vormals dargestellt von H. Hofgartner, G. Stöger, Wien). Seit 15 Jahren bewährt, von vielen Aerzten als das beste Nahrungsmittel erprobt, hat das Extrakt-Pulver der Liebig'schen Kindersuppe gegenüber anderen Präparaten zahlreiche Vorzüge: es enthält die blutbildenden und wärmerzeugenden Stoffe in richtigem Verhältnis als die Kindermilch, unterliegt nicht dem Verderben, ist kein künstliches Nahrungsmittel, das die Milch verdrängen soll, sondern es fügt zur Nahrung nur jene Bestandtheile, die ihre die Qualifikation zur Muttermilch geben, wird gut vertragen und ist das billigste Nahrungsmittel, weil eine Flasche davon kaum in demselben Zeitraum verbraucht wird als 4 Büchlein anderer Präparate.

Eine genaue auf 15jährige Erfahrung basirte Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei. Preis einer Flasche 1 fl. österr. Währ., einer Doppelflasche 2 fl. Depots in den Apotheken. Hauptversand: G. Sell in Troppau. Hauptdepot für Budapest: Jos. v. Zörst, Apotheker

Table with multiple columns: Bester Börse, Geld, Waare, and various market listings including bonds, stocks, and exchange rates.

Ich bezahle Demjenigen 600 Gulden, welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grimburg'schen Zahn- u. Mundwassers...

STRAGON - SENF in Patent-Packung. Victor Schmidt & Söhne. Wiener Spezialität...

Dr. Hartmann's Auxilium, bestbewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Fluor bei Herren und Damen...

AVIS! ZNAIMER BRAUN- und weißes Steingut-Geschirr. Fabriks-Mustertager...

Zöpfe und Chignons in größter Auswahl und billiger als überall nur bei Kiss Libor, Friseur und Haarhändler...

In der Waiknergasse Nr. 22, im Hotel National in Budapest, werden im 3. Stock Monats-Zimmer...

Wichtig für Jedermann! Goldberg's neuer Isolator, das Beste gegen Gicht und Rheumatismus...

Eisenbahnschienen statt TRAVERSEN, Grubenbahnen- und Grubenkleinmaterial...

Billigste Bezugsquelle von direkt importierten Kaffee heuriger Ernte! In 100 Paketen à 4 1/2 Kilo...

Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. in Leipzig. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke...

An die geehrte Damenwelt! Von meiner Pariser und Brüsseler Reise heimgekehrt, beehre ich mich...

Geheime Krankheiten jeder Art, wie Schwächezustände, Harnbeschwerden, Hautausschläge...

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Kundmachung. Vom 1. Oktober an unterleidet die Fahrt...

KEIN Lungenleiden mehr! Einzig und best anerkanntes Mittel gegen jedes noch so veraltete Lungenleiden...

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Westler Journal“.)

— 28. September.

Gar so Unrecht hatte der Mann nicht, der ein gewiegter Kenner Wiener Lebens — jüngsthin behauptete, die Saison werde sich heuer ordentlich zusammennehmen müssen, wenn sie nicht gerade in dem Momente, da sie sonst den Gipfelpunkt großstädtischen Treibens repräsentirte, einfach als todte Saison erklärt werden soll. Die Gefahr liegt in der That nahe. Noch hat Wien kaum alle seine Sommerflüchtlinge wieder, und schon gibt es in den fashionableren Straßen eine stetig sich stauende Menschenmenge, die sich in ungemessener Zahl auch überall da einfundet, wo nur irgend etwas „los“ ist, sei es nun die aristokratische Hofoper oder das plebejische Dyrheim. Es ist notorisch, daß die Fremden das lebende Fluidum bilden, welches die wohlthuende Unterbrechung der fast provinziell gewordenen Eintönigkeit des hiesigen Verkehrs herbeiführt. Am sichtbarsten tritt dies in der elektrischen Ausstellung zu Tage, die von Stunde zu Stunde an Popularität gewinnt, und allabendlich ein Leben und eine Praterfahrt entfesselt, wie beide sich in den weitberühmten Auen allenfalls am Ostermontag oder am ersten Mai zu entfalten pflegen, bei nahender Herbstesfülle aber gewiß seit Menschengedenken nicht wahrgenommen wurden. Der Dichter des flotten Studentenliedes „Freut Euch des Lebens, so lang das Lämpchen glüht“, er konnte in prophetischer Voraussicht kein anderes Lämpchen gemeint haben, als das elektrische Glühlämpchen, bei dem augenblicklich ganz Wien sich zu freuen so ganz und gar nicht müde wird, daß man sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, die Ausstellung zum mindesten noch um zwei Wochen — bis zur November-Hälfte — zu verlängern. Es bangt Einem ordentlich davor, daß sie endlich doch einmal geschlossen werden muß. Seit der elektrischen Ausstellung gibt es für den richtigen Wiener keinen verlorenen Abend. Die Theater sind überfüllt oder nicht interessant genug, allons, erkümmern wir ein paar Plätze im Tramway-Waggon und fahren wir mit Kind und Kegel hinaus in den stolzen Palast, in diese märchenhafte Rotunde, die heute von Engländern, Franzosen und Amerikanern in einer Weise angestaunt wird, als ob sie das oberste aller Wunder des Erdballes wäre, deren kolossale Dimensionen sogar die berühmte vierte Dimension der Spiritisten zu Schanden machen und die — o weise Rathsherrn! — heute nur darum noch nicht demolirt ist, weil die Abtragungskosten sich höher gestellt hätten, als — der voraussichtliche Erlös für das Materiale!

Also in die Rotunde, in die elektrische Ausstellung? Gut — wir gehen hinein, flüchten schleunigst vor der blendenden Lichtfülle in die stimmungsvollen Interieurs, bezeugen den verschiedenen B. T. Hofdekorateuren

(denn das sind sie Alle) unseren Respekt, gehen an allen Rathsteln der Ausstellung mit dem stillen Geständniß vorbei, daß wir ja doch kein einziges derselben auszulösen vermöchten, nehmen dann Platz im Buffet, lassen vor uns die Wasserfluthen des gigantischen Springbrunnens, uns zur Seite die brausenden Tonwellen des Militär-Orchesters gegen die Decke rauschen und sehen dabei die zehnr- oder zwölftausend Männlein und Weiblein, welche an unserem Abende die Tournequets passirt, plaudernd und schäkend an uns vorbeiwimmeln, sich stets erneuend und doch stets wiederkehrend, sich immer wieder auseinanderziehend und immer anders wieder zusammenfügend, wie die Figuren eines Kaleidoskops. Es ist ein Abend-Corvo im neuesten Stile und charakteristisch ist nur, daß alle Welt sich um die Herren Siemens und Halske, Swan, Edison, Jablockhoff und wie die augenblicklichen Hausherrn der Rotunde alle heißen, eigentlich so gut wie gar nicht kümmert. Das bleibt den gelehrten Herren vom Fach vorbehalten, die sich in den ersten Vormittagsstunden, wo nur selten der Schritt eines Profanen in den geweihten Räumen wiederholt, vor den Altären der funkenpendenden Göttin des Jahrhunderts zu andächtiger Gedankenarbeit versammeln. Für die Armeesoldaten, welche allabendlich hereinströmen, ist mehr als alle wissenschaftliche Eroberung ein Bischen elektrischer Schabernak werth, wie der sein Land und seine Leute ganz wohl kennende Baron Braun — der liebenswürdige Vertreter der hier mächtig aufstrebenden Budapest-Firma Ganz und Komp. — ihn täglich eigens zu diesem Zwecke neu zu erfinden scheint. Heute macht die ferrige Brustnadel, morgen das im Glühlicht erstrahlende Rosenbouquet im Frack Sensation; nun fährt er im elektrisch beleuchteten Wagen vor, und das Alles wird mit einem unbemerkt ausgeübten Fingerdruck im Nu hell oder finster, ganz wie es dem lebenswürdigen Hezenmeister oder seinem staunenden Publikum beliebt. Hat man auch noch die Tänzerinnen mit den Flämmchen im Haar gesehen — ich bitte, sie um Gotteswillen nicht zu berühren, sonst trifft Sie der schönste elektrische Schlag — dann kriecht man nicht etwa mit der vorsündfluthlichen Dampf-Lokomotive heimwärts, nein, man durchfliegt im elektrischen Wagen blitzartig den Prater und wankt dann betäubt nach Hause, noch eine gute Strecke verfolgt von dem riesigen Lichtkegel, der eben auf den Stephansthurm oder auf die Botivkirche geworfen wird und die fast eine Wegstunde entfernten Bauten mit geisterhaft faulem Scheine überfluthet. Man ist verwirrt von den mannigfaltigen Eindrücken, die in kurzen zwei Stunden auf Einen eingestürmt; trotzdem wir Alle nur gekommen, um eigentlich nichts anzusehen, hat Jedes von uns so viel und Bielelei gesehen, daß des gegenseitigen Erzählens kein Ende wird und die erregte Phantasie sich gern in Bildern künftiger Jahrhunderte ergeht. Also war es eigentlich doch ungemein interessant, trotzdem wir Alle mit einan-

der so gut wie gar Nichts vom Alledem verstehen und, was die Hauptsache: die ganze Geschichte hat für uns Alle nicht so viel gekostet, wie ein Sperris zu einer mittelmäßigen Operetten-Aufführung in der Vorstadt. Und also besucht ganz Wien die elektrische Ausstellung gewissermaßen aus Ersparniß-Rücksichten, und darin ruht wohl das Geheimniß ihres so ganz außerordentlichen Erfolges. Mit dem endlichen Schluß der elektrischen Ausstellung wird es den Wienern beiläufig so ergehen, wie dem alten Hagestolz, der, als er sich endlich doch zu heirathen entschloß, ganz verzweifelt klagte, daß er nun nicht wisse, wo er fortan seine Abende zubringen werde.

Eine gar stattliche Schaar auserlesener Wiener rüflet sich übrigens im Augenblicke dazu, die Abende demnächst — in Berlin zuzubringen. Zwei Ereignisse in der deutschen Metropole sollen sich binnen Kurzem abspielen, welchen die hiesigen Kunstkreise schon seit längerer Zeit mit wachsendem Interesse entgegensehen: die Eröffnung des „deutschen Theaters“ und die erste Aufführung des neuesten Werkes von Johann Strauß. Alle Journale senden aus diesem Anlasse Spezial-Korrespondenten nach Berlin, und was hier in den interessirten Kreisen für die nächste Zeit nur halbwegs „dienstfrei“ ist, reist an die Spree. Daß bei der Eröffnung des deutschen Theaters auch Direktor Wilbrandt nicht fehlen wird, der ja im Augenblicke ohnehin ganz Deutschland auf der Suche nach frischen Talenten durchreist, ist wohl selbstverständlich. Immer lauter erheben sich die Stimmen, welche über Mangel an künstlerischem Nachwuchs am Hofburgtheater klagen, immer bedrohlicher erscheint die Situation, wenn einmal der leitenden ersten Tragödin unseres ersten Instituts durch physisches Unvermögen Halt geboten werden sollte. Auch die Zahl unserer jüngeren talentirten Schauspielerinnen ist leider so dünn gefäet, daß beispielsweise die seit zwei Jahren in Aussicht genommene Aufführung von Szigligeti's Drama „Der Brätendent“ (A trónkeresó) (die nun endlich in der heurigen Saison positiv erfolgt) immer wieder hinausgeschoben werden mußte, weil sich für die Rolle der „Közsa“ keine entsprechende Darstellerin finden wollte. In den Reihen des Herrenpersonals aber läßt das Vorhandensein so hervorragender Kräfte wie Sonnenthal, Baumeister, Lewinsky, Kraftel, Hartmann, Schöne, Thimig u. A. die empfindlichen Lücken, welche trotz alledem bestehen, nur noch schärfer hervortreten. In Wälde wird das neue Haus seiner Bestimmung übergeben werden, und je herrlicher der Bau sich präsentiren wird, umso größere Ansprüche werden an die künstlerischen Leistungen gestellt, für welche er ja doch nur den äußeren Rahmen bilden soll. Und diese Ansprüche werden schon heute mit großem Nachdruck erhoben. Es gibt eine starke Partei lebenswürdiger Malkontenten, die am liebsten gar nichts von dem neuen Hause wissen möchte. Es ist wahr, das heutige Burgtheater auf dem Michaelerplatz ist altmodisch und eng und

(71. Fortsetzung.)

Ada.

— Roman nach englischem Motiv. —

22.

— Weil Du in Deiner selbstlosen Großmuth dachtest, ich werde Deiner vergessen, wenn Du mich verläßt; wie konntest Du das annehmen? Du hättest doch wissen sollen, daß kein Leiden für mich ärger sein könne, als die Dual der Trennung von Dir. Oh, weshalb bist Du fortgegangen?

— Oh, Gott sei Dank, daß ich ging! rief sie plötzlich mit hervorbrechender Leidenschaft.

Er sah sie schmerzvoll an, doch sprach aus seinem Schmerze zugleich die lebhafteste Ueberraschung und ein banger Zweifel. Hatte sie ihn verlassen, nicht, weil sie dem Gerede der Menschen keine Nahrung geben wollte, sondern weil sie ihn des Verbrechens schuldig hielt, dessen man ihn geziehen? Es war zum ersten Male, daß ihm dieser Gedanke kam und ihm einen herberen Schmerz bereitete, als er bisher erfahren.

Die Arme, welche er ausgebreitet hatte, um sie in leidenschaftlicher Zärtlichkeit an sein Herz zu ziehen, fielen schlaff zu den Seiten nieder, aus den Augen, welche mit inniger Liebe auf sie gerichtet gewesen waren, wich alle Freundigkeit und schweigend blickte er zu ihr hinüber, die noch immer an die Wand gelehnt stand; ja er wählte sogar in ihrem Wesen Abscheu zu bemerken vor seiner Schuld.

— Sie! rief er, wieder in den konventionellen Ton übergehend, der sogar nicht über seine Lippen wollte, da, wo sein Herz sprach, und aus seinen Worten sprach so unbehobener Vorwurf, daß derselbe ihr tief ins Herz hätte schneiden müssen, wenn sie wirklich an ihm gezweifelt hätte.

So aber blickte sie ihn nur überrascht und verständnißlos an — und er wußte, daß er sich getäuscht, daß seine Annahme, sie halte ihn für schuldig, irrig gewesen war.

— Ich an Ihnen zweifeln — was meinen, was wissen Sie? fragte Ada überrascht.

Ihre Stimme war leise, der Ausdruck des Entsetzens in ihren Augen trat immer deutlicher zutage.

— Ich fürchtete einen Moment lang, daß auch Sie mich für den Mörder halten könnten, als welchen so Viele mich angesehen. Nicht wahr, das ist nicht der Fall?

— Den Mörder? Welchen Mörder? fragte sie verwundert.

— Aber Ada, armes Kind, haben Sie denn vergessen? O, wollte Gott, Sie könnten die entsetzliche Vergangenheit vergessen! Schrecken Sie nicht vor mir zurück, mein Kind, ich berühre Sie nicht, wenn Sie es nicht wünschen. Ich habe Ihnen, ach, so Vieles zu sagen . . . und Sie können . . . Sie dürfen nicht hier bleiben.

— Nein, ich kann nicht bleiben, seufzte sie müde und Sie müssen fort, Hugo. Ich bin, wie Sie wissen, entlassen worden, und da Sie in Grindale leben, so — so wissen Sie vermutlich auch, was man von der Ortslehrerin sagt.

Ein bitteres Lachen, welches von ihren Lippen erscholl, schnitt ihm tief ins Herz. Er trat an sie heran und nötigte sie mit sanfter Gewalt in einen Fauteuil, dabei mit unaussprechlicher Zärtlichkeit zu ihr niederblickend.

— Armes Kind! Wie grauenvoll Sie verändert sind! Erzählen Sie mir von sich selbst, Ada. Mein Gott, ich entsinne mich jetzt erst, daß man mir sagte, als Sie herkamen, seien Sie — nahezu ver-

Er brachte das Wort nicht über die Lippen, der Gedanke war zu qualvoll, daß sie, sein geheiligtes Idol, Noth und Entbehrung, Hunger und Elend hatte ertragen müssen.

— Daß ich dem Hungertode nahe war, vollendete sie statt seiner den Satz. Ist es Ihnen so peinlich, daran zu denken, Hugo? O, blicken Sie mich nicht so traurig an, Hugo, das ist ja Alles überstanden; Sie müssen vergessen lernen und —

— Finden Sie das so leicht?

— Nein; aber Sie sollen es, lautete die traurige Entgegnung. Denken Sie von mir gleich den Anderen, Hugo! Gedenken Sie meiner als einer Frau, welche zu tief gesunken ist, um selbst einen bescheidenen Posten gleich diesem zu bekleiden. Hat Lady Diphant Ihnen gesagt, weshalb man mich entläßt?

— Geliebte — o still, still, rief er, durch ihre Worte auf das Tiefste bewegt. Sie brechen mir das Herz, Ada — Sie kommen zu mir, Sie verlassen mich nicht von Neuem, nicht wahr? Geben Sie mir doch endlich das Recht, Sie zu beschützen, Ihnen zur Seite zu stehen.

— O still, still! rief sie, völlig fassungslos. O,

still; er weiß nicht — nein — er weiß nicht — o, Sie sollen mich nicht berühren; meiden Sie mich, gleich einem häßlichen, giftigen Ueding!

Sie stürzte in einer Aufregung, welche sich nicht länger beherrschen ließ, im Gemache auf und nieder, sie schien erschreckt und beschämt zugleich, fast mehr, als zu extragen sie die Kraft hatte. Hugo beobachtete sie voll Mitleid; er wußte nicht, was er ihr sagen sollte, um sie nur einigermaßen zu beruhigen.

Daß er in der Ortslehrerin von Grindale, in Frau Forbes Ada Carr entdeckt hatte, war an sich schon eigenthümlich genug; während er sie aber beobachtete, entsann er sich der verschiedenen Gerüchte, welche auf dem Schloß, in der Pfarrei und im Orte über sie in Umlauf gesetzt worden waren; von den nächtlichen Besuchen des Arztes, von ihren späten Spaziergängen mit diesem, von dem plötzlichen Auftauchen eines anderen Mannes! Was sollte all dies zu bedeuten haben? Es war zum wahnsinnig werden; welches unerklärliche Geheimniß lag der Sache zu Grunde? Wenn es wirklich wahr sein sollte, daß Ada den jungen Arzt liebe, so traute Hugo sich hinreichende Selbstverleugnung zu, zurücktreten zu können, um sie an dessen Seite glücklich werden zu lassen; sie hätte keine Veranlassung gehabt, ihn zu fürchten.

— Ada, sprach er mit leiser Stimme und bleichem Antlitz, näher an sie herantretend. Ich kann selbst Ihren eigenen Worten keinen Glauben schenken, wenn dieselben gegen Sie selbst gerichtet sind! Weshalb vertrauen Sie mir nicht, Geliebte? Hegen Sie doch Zweifel in mich? Halten Sie mich doch für den Mörder Ihres Gatten? Oh, Sie wissen, daß, so schweres Unrecht er mir auch zugefügt, ich ihm doch von ganzem Herzen verziehen hatte!

Sie blickte ihn mit eigenartigem Ausdruck in den schönen Augen an; es war, als sehne sie sich danach, ihm eine Mittheilung zu machen und fürchte sich doch andererseits davor. Einen Moment stand sie überlegend, schweigend, bleich wie der Tod, dann wendete sie sich mit einer verzweifelungsvollen Geberde ab und ging wieder ruhelos im Zimmer auf und nieder.

— Ich habe ihm von Herzen Alles verziehen, sagte Hugo, und Wenige können seinen Tod aufrichtiger betrauert haben! Daß durch denselben Schande und Schmach meinen Namen bedeckten, hat meinen Schmerz um ihn nicht verringert. Sie wissen ja doch, daß alle

winkelig und dumpfig und heiß, aber die alten Herren, die heute so unzufrieden mit den Köpfen schütteln, haben hier fünfzig Jahre und darüber geschwitzt — vor Vergnügen. Seht hin — aus der Verkantung der schmalen Bühne da droben tauchen mit einemale Gestalten empor, welche sie an manche Epoche dieser fünfzig Jahre erinnern — eine Erinnerung, die rührend und wehmüthsvoll zugleich ist! Und im Vordergrund dieser Erscheinungen — ja, sie stehen noch leibhaftig vor uns da — sehen wir die wackeren Meister Anschütz, Löwe, Davison, Wagner, Fichtner, La Roche, Beckmann, sehen wir die Seebach, Louise Neumann, Julie Rettich, Amalie Haizinger, Friederike Gohmann, Marie Bopler, Auguste Baubius . . . ach, in solcher Gesellschaft konnte man wohl daran vergessen, daß das Theater selbst nicht luxuriös ausgestattet war. Der Luxus herrschte eben da droben auf der Bühne — ein künstlerischer Luxus, wie ihn wohl vordem und seither keine Bühne der Welt sich gestatten konnte, und dessen das Burgtheater selbst leider nun schon geraume Zeit entzathen muß. Ihr werdet das alte Haus niederreißen können, nicht aber die Erinnerung daran. Und darum wird die Ueberfiedelung in das neue Hofburgtheater, so bequem sie auch Seitens der Baufürstler und Dekorateur vorbereitet wurde, doch ein hartes, hartes Stück Arbeit sein. Mögen Apoll und die Mäusen es freundlich walten, daß sie endlich und dennoch gelinge, die künstlerische Verführung des neuen Hauses mit der alten, ehrwürdigen Tradition!

Mit Betrachtungen ganz eigener Art werden auch die zahlreichen Wiener zu kämpfen haben, welche nächste Woche in Berlin ihre Abende bei den „Benetianischen Nächten“ zubringen wollen. Durch jene bekannten Ereignisse, welche vor einem Jahre weit über unsere Stadt hinaus besprochen wurden, trotzdem sie eigentlich privater Natur waren, ist das schier Unglaubliche geschehen, daß der gefeierteste Wiener Komponist sich für seine neueste Arbeit in der norddeutschen Hauptstadt eine Heimstätte suchen mußte, und wäre es fast geschehen, daß die Operette in Wien überhaupt nicht zur Aufführung gelangt wäre. Knapp vor Thorschluß, das heißt vor Beginn der Saison, warf der populäre Maestro jedoch alle persönlichen Bedenken über den Haufen, denn — so sagt er selbst — „ich bin mit meiner jetzigen Frau so glücklich, daß ich mich eigentlich verpflichtet fühle, der Direktion des Theaters an der Wien durch Ueberlassung der Operette meinen Dank zu bezeigen.“ Und er überließ die Operette, die in Berlin die Feuer- taufe erleben wird, auch der hiesigen Bühne, wo sie etwa um die Oktober-Hälfte fertiggestellt werden dürfte. Wie in Berlin, so wird auch in Wien Johann Strauß die erste Aufführung des Werkes selbst dirigieren. Man erzählt, der Komponist habe sich in Wien ausbedungen, daß der Direktor des Theaters hierbei weder auf der Bühne, noch im Hause anwesend sein dürfe. Nebenbei bemerkt, wird von Eingeweihten der musikalische Theil der neuen Operette überaus gerühmt. Johann Strauß soll hier wieder einmal sich selbst übertroffen und in die „Benetianischen Nächte“, wie ein beliebter Lokalkomiker nicht ohne Wig bemerkt, seine ganze Wuth gegen den „Bettelstudenten“ hineinkomponirt haben.

unser Nachforschungen bezüglich des Mörders erfolglos gewesen sind, aber eines Tages — wird das Verbrechen zweifelsohne doch noch aufgeklärt!

— Oh nein, nein, nein, rief sie in höchster Seelenangst. Es darf nicht sein, das Verbrechen ist gesühnt, die Sache muß enden. Hugo, um Gottes Barmherzigkeit willen, Sie müssen dieselbe aufgeben. Was kann ich sagen, was thun, um Sie hiezu zu bewegen?

— Geliebte, die Sache ist ja für jetzt vorüber und es besteht keinerlei Veranlassung, sich dergestalt aufzuregen. Im innersten Herzensgrunde glaube ich nur mit Bestimmtheit, daß ich den Mörder kenne, und wenn den Weg zu führen, dann soll er der Strafe für es dem Himmel gefällt, mir jemals den Mann über seine Ruchlosigkeit nicht entgehen!

— Hören Sie auf, wenn Sie mich nicht tödten wollen! stammelte sie, hin- und herschauend und dann plötzlich mit einem erschütternden Ausschrei zu seinen Füßen niederstürzend.

Als er sich hinabbeugte, um selbst mit zitternden Händen sie emporzuheben, erbebt sie bei seiner Berührung von Neuem.

— Ada — was habe ich gethan — daß Sie vor mir derartig zurückschrecken? fragte er völlig vernichtet.

— Ich fürchte Sie, wie ich jetzt die ganze Welt fürchte! stammelt sie, ohne auch nur das Haupt emporzuheben, und der hoffnungslose Ton ihrer Stimme ging ihm tief zu Herzen.

— Sie könnten alle Welt fürchten und doch mich ausschließen, sprach er betrübt, bemüht, sie emporzurichten und zu einem Stuhle zu geleiten.

— Was fürchten Sie denn so sehr, mir zu sagen? fragte er nach einer Pause mit unerschöpflicher Geduld; doch sie schüttelte nur verneinend und müde das Haupt.

— Sie wissen, daß George hier ist?

— Ja!

— Sie werden ihn natürlich sehen?

— Ich habe ihn gesehen!

— Aber er weiß nicht —

— Nein, unterbrach sie ihn, ich sah ihn, ohne daß er mich erblickte, wie ich auch Sie gesehen. Entsetzen Sie sich — doch nein — obschon es noch gar nicht so lange Wunde her ist, daß ich im gleichen Zimmer war, in welchem auch Sie sich aufhielten. Sie waren

Ich habe oben von Malkontenten gesprochen, welche grollend auf das neue Burgtheater blicken. Unmittelbar diesem gegenüber gibt es aber Einen, der malkontenter ist, als sie Alle: den Erbauer des neuen Rathhauses. Man erzählt, Meister Schmidt sei östereich-müde und trage sich allen Ernstes mit dem Gedanken, nur noch die innere Vollendung seiner Riesenschöpfung zu überwachen und dann der Stadt Wien für immer Valet zu sagen. Nun, ein paar Jährchen werden ja immer noch darüber hinweggehen. Vielleicht fügt es sich dann, daß der Minister der Versöhnung gegangen und der Meister, verhöhnt — geblieben. I. S. r.

Allerlei.

(Aus dem amerikanischen Light.) Aus New Orleans wird geschrieben: In der nächsten Session des Civil-District-Court, welche im November beginnt, wird ein Ehecheidungs-Prozess zur Verhandlung gelangen, der nicht wenig Aufsehen machen wird. Vor vierzehn Monaten wurde in der oberen Stadt an einer Straße, welche sich vorzugsweise augenblicklich der Berücksichtigung unserer Stadtväter erfreut, eine glänzende Hochzeit gefeiert. Ein reicher, altlicher, jedoch noch rüstiger und lebensfroher Herr — ehemals der Chef einer bekannten Firma, jedoch seit etwa einem Jahre von dem Geschäft zurückgetreten — führte eine junge Dame aus guter, aber in pekuniärer Hinsicht etwas zurückgekommenen Familie zum Altar. Die Zeitungen brachten spaltenlange Artikel über die Hochzeit, die Ausstattung, die Geschenke, und das Paar reiste nach Europa ab, von wo es im letzten Herbste zurückkehrte. Auf demselben Dampfer war ein junger Kaufmann, Namens W., nach New Orleans zurückgekehrt und auf der Reise hatte sich derselbe die Freundschaft des alten Herrn in dem Grade zu erwerben gewußt, daß er, von letzterem eingeladen, nach der Rückkehr im Hause der Familie oft Besuche abstatte, häufig zu Tische gebeten, kurz, ein geringschätzter Gast wurde. Vor wenigen Monaten kehrte der Ehegatte zu unvorhersehbarer Stunde in besonders guter Laune heim und schlich sich leise in das Zimmer seiner Frau. Er drückte ihr einen Kuß auf den blendend weißen Nacken und hielt ihr dann die Augen zu. „Aber Herr W.“, rief die junge Gattin aus, „welche Unvorsichtigkeit, mein Mann kann ja jeden Augenblick nachhause kommen!“ Tableau! — Dem betrogenen Gatten ging ein elektrisches Licht auf und nachträglich ist es demselben gelungen, mit Hilfe eines Spezialdetektivs Dinge über seine Frau zu erfahren, die vorläufig die Abreise der jungen Frau mit ihrer Mutter nach einem Sommeraufenthalte in Virginien zur Folge hatten. Noch ist es möglich, daß eine stillschweigende Trennung stattfindet; es heißt jedoch, daß der Fall mit einem Ehecheidungsprozess enden werde. Herr W. ist vor drei Wochen nach Europa gereist.

(Ein Duiproquo.) Durch Apolda fuhr am 20. d. der König von Sachsen mit dem Extrazug ganz kurz vor dem Extrazuge des deutschen Kaisers. Der Bürgermeister, die Schützengilde u. s. w. hatten sich auf dem Bahnhofe aufgestellt und hielten den königlichen Zug für den kaiserlichen. Der Bürgermeister hatte bereits begonnen: „Se. Majestät“ — als ihm der Zugführer zurief: „Es ist der König von Sachsen!“ Schnell gefaßt rief der Bürgermeister: „Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!“ und die Musikpelle der Schützengilde fiel ein mit „Heil Dir im Siegertranz“. Der König hatte aber den Irrthum sehr wohl verstanden. Lachend rief er, wie die „Dorfzeitung“ erzählt, den Bürgermeister heran, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Nun, wenn der herzliche Empfang auch

gekommen, um Madeleine bei Frau Grant abzuholen; es war am Tage, nach dem diese mir zuerst Obdach geboten.

— Und Sie waren im Zimmer, ohne daß —
— Ohne daß Sie mich gesehen hatten, ja, Hugo, und die Gründe, welche mich damals wünschen ließen, nicht von Ihnen erkannt zu werden, sind heute stärker noch als damals.

— Ich bin unfähig, dieselben zu begreifen, Ada.
— Es ist dies auch nicht nötig. O, wenn ich Ihnen vertrauen dürfte — wenn ich es dürfte —

Große Thränen perlten langsam über ihre Wangen nieder auf die im Schoße ruhenden gefalteten Hände und er beugte sich näher zu ihr hin.

— Hören Sie mich an, Geliebte, sprach er ernst und eindringlich. Ich bin überzeugt, daß Sie mit vollster Selbstlosigkeit in Allem gehandelt haben; Sie haben geklitten gleich wenigen Frauen, aber all Ihre Selbstlosigkeit und Ihre Leiden haben doch das Ziel verfehlt. Sie dachten, mich zu schonen, und wußten nicht, daß sie mein Glend nur erhöhten!

— Ich wußte es; aber es hat sein müssen, und ich danke Gott, daß er mir die Kraft gegeben, das zu thun, was ich als recht erkannt.

— Selbst jetzt? fragte er betrübt.

— Jetzt mehr noch, als je.

— Aber Ada, Sie sind von mir gegangen, um meiner Ehre willen! Sie dachten, daß, wenn Sie meine Gattin würden, Sie damit den Verdacht meiner Schuld erhöhen könnten. Doch ich habe ein Jahr lang allein und verlassen den Verdacht ertragen, welcher auf mir lastete. Bedenken Sie, Ada, welche Wonne es gewesen wäre, wenn Ihre Liebe mir diese qualvolle Zeit erleichtert haben würde! Und Sie — meine arme Ada! Was ist Ihnen das Leben gewesen? Sie haben selbst Noth und Entbehrung kennen gelernt in Ihrem unnützen Bestreben, mir Vergessenheit zu lehren — Vergessenheit, die ich niemals werde fassen!

Sie hatte das Antlitz mit den Händen bedeckt und er sah, wie ihr zarter Körper erbebt; leise fuhr er fort:

— Sie müssen irgend einen anderen, triftigeren Grund haben, der Sie veranlaßt, mich derart zu meiden. Versuchen Sie es doch, mir Ihr Vertrauen zu schenken, Ada. Haben Sie nur, um mir aus dem Wege zu gehen, die Heimath verlassen?

(Fortsetzung folgt.)

mir nicht eigentlich geollten, so danke ich Ihnen doch herzlich für die bewiesene Aufmerksamkeit.“

(Die Eröffnung der Northern-Pacific-Bahn) hatten die Indianer bemittelt, um ein großartiges Schauspiel zu bereiten. Als die Züge in den Bahnhof von Gravelly einliefen, kamen im Scheine des Sternlichtes 2000 bis 3000 Indianer die Berge hinabgeritten und führten um einen lodernen Scheiterhaufen einen Kriegstanz auf, der ungemein grotesk wirkte und in seinen Eindrücken nicht ganz frei von Unheimlichkeit war. Die sonderbar bemalten Rothhäute, die eintönig rhythmische Musik, die verummten Gestalten, welche bedürfnisvoll den großen Kreis umschwebten: Alles trug dazu bei, die Phantasie aufzuregen und die Gefühle des Stalprirtwerdens wachzurufen.

Fremdenliste.

Vom 29. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf St. Esterházy, Obergespan, Preßburg. — Graf Z. Kinsky, Gutsb., Böhmen. — Graf E. Hunyady, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf E. Zamojsky, Gutsb., Brestowicz. — Graf A. Roholtsky, Gutsb., Warschau. — Grafin Keglevich, Gutsb., Tapolcsán. — Graf W. Zichy, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf Th. Dietrichstein, k. k. Kämmerer, Wien. — Baronin Weder-Gotter, g. Pejacsevic, Merito. — Baron B. Podmaniczky, Gutsb., Großwardein. — Baronin Podmaniczky, Gutsb., Großwardein. — Baron Spens, Direktor, Ruttka. — Ritter v. Cassian, Generaldirektor, Wien. — Ritter Th. v. Mergel d'Heinzer, Privat., Wien. — A. Fodor, Gutsb., Fünfsirben. — Dr. P. Paulovits, Advokat, Gr. Kistinda. — Dr. Guln, Advokat, M. Theresiopel. — L. Maczkovits, Priv., M. Theresiopel. — W. Rahe, Fabr., Gladbach. — E. Jeandl, Ingenieur, Serbien. — J. Buchwald, Kaufm., Brunn. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — J. Popovics, Kaufm., Hatzeg. — E. Prokmit, Kaufm., Wien. — A. Pollak, Kaufm., Wien. — E. Schmidt, Kaufm., Manchester. — J. Kempner, Priv., Udine. — A. Seiler,arrer, Oberösterreich. — T. Wellinkoff, Kaufm., Rußland. — W. Arnoldy, Kaufm., Triest.

Hotel National. Se. Eminenz Dr. P. Hagnald.

Kardinal-Erzbischof, Kalocsa. — Fürst A. Descalchi, Deputirter, Szikso. — Fürst A. Descalchi, Gutsb., Szikso. — Se. Erz. Graf F. Falkenhahn, Wien. — Graf J. Schmidegg, Gutsb., Lotis. — B. Dacsó, Deputirter, Font. — Graf Miksa, Deputirter, Torda. — L. Schön, Sekretär, Kalocsa. — P. Szemik sammt Gemahlin, Gutsb., K. Kerektur. — Dr. Zomborcsics sammt Gemahlin, Theresiopel. — J. Aradi, Fabrikdirektor, Braslau. — J. Föry, Beamter, Ungvár. — F. Meyrwerth, Szeghád. — J. Németh, Gutsb., Jakab-Palma. — Th. Schlegel, Privatier, Düsseldorf. — A. Rosenber, Kaufm., P. Almás. — A. Kovács, Advokat, Lojonez. — S. Vincent, Kaufm., Szatmar. — Frau J. Szabó, Gutsb., Somogy. — A. Fischer, Kaufm., Graz. — E. Merganz, Kaufm., Wien. — A. Breuer, Kaufm., Wien. — E. Horváth, Gutsb., Zemplin. — F. Schmidt, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Ritter E. von Werra.

Revisor, Wien. — C. Wugmircovics, Revisor, Wien. — Dr. E. Nörner, Advokat, Veszau. — A. Stern, Kaufm., Bonyhád. — H. Moskovits, Privatier, Wien. — A. Fedele, Kaufm., Triest. — A. Ghezza, Kaufm., Triest. — J. Ghezza, Kaufm., Triest. — St. Stefanovics, Kaufm., Belgrad. — H. Nagy, Kaufm., Raab.

Hotel zur Stadt Paris. J. Eckart, Postdirektor.

Coblenz. — C. Benczer, Gutsb., Banahgbes. — N. Salzberger, Gutsb., Simony. — L. Blau, Privatier, Mohács. — K. Simony, Hotelier, Weissenburg. — G. Szabó, Gastwirth, L-Severin. — R. Binder, Adjunkt, Kremutz. — D. Klein, Kaufm., Nyiregyháza. — J. Klein, Kaufm., M-Szöllös. — H. Balch, Kaufm., Csantaver. — J. Singer, Kaufm., Krajova. — H. Rubin, Akademiker, Schemnitz. — J. Pauli, Rechnungsführer, P-Banya. — R. Jettin, Artist, L-Severin.

Hotel Hungaria. G. Latinovits, Gutsb., Theresiopel.

— J. Kálmán, Deputirter, Szemitz. — K. Schomler, Priv., Schweiz. — H. Teitelbaum, Priv., Talya. — Dr. Eszler, Adv., Bonn. — G. Marini, Adv., Neapel. — L. Minglia, Adv., Belencez. — B. Miniothy, Advok., Rom. — St. Schleicher, Ingen., Baja. — J. Mandl, Untert., M-Sziget. — L. Krauß, Untert., Szegedin. — A. Kuficska, Untert., Wien. — A. Streitenfeld, Dekorateur, Wien. — S. Fischer, Kaufm., Wien. — L. Goldreich, Kaufmann, Wien. — M. Laub, Kaufm., Wien. — R. Kirgens, Kaufm., London. — D. Schwarz, Kaufm., Agcam. — A. Fuchs, Kaufm., Potsdam. — F. Kaufmann, Kaufm., Eßegg. — A. Trautwein, Kaufm., Breg. — M. Löwenstein, Kaufm., Berlin. — D. Stein, Kaufm., Kaposvár.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Förster, Fabrikant.

Kumburg. — J. Körincz, Ingenieur, Krompach. — H. Neuberger, Kaufmann, Zglau. — M. Abel, Kaufmann, Wien. — B. Brudner, Kaufmann, Wien. — L. Wagner, Kaufmann, Offenbach. — J. Hirtenstein, Kaufm., Ungvár. — Buchsbaum, Kaufm., Preßburg. — J. Frankel, Kaufmann, Gesteth. — S. Haas, Kaufm., Komorn. — B. Friedmann, Kaufmann, Komorn. — R. Nowotny, Kaufmann, Komotau. — S. Müller, Kaufm., Kratau. — D. Sauer, Kaufm., Czernowitz. — R. Kruttsche, Kaufm., Berlin.

Hotel zum goldenen Adler. G. Granitzer.

Beamter, Wien. — E. Hubert, Beamter, Reichenhaus. — B. Wagner, Beamter, Szentes. — J. Sobovics, Kommissär, B-Gyarmat.

Hotel zum König von Ungarn. A. Weber.

Privatier, Bukarest. — J. Wessely, Direktor, Wien. — M. Roth, Amtschef, Debreczin. — L. Koritschoner, Advokat, Bapa. — J. Szabady, Advokat, Alba. — N. Kisfaludy, Theolog, Labot. — L. Sövy, Beamter, Klausenburg. — S. Forb, Lehrer, Acsa. — J. Vipták, Lehrer, Acsa. — L. Deutsch, Dekonom, Breg. — J. Hohlfeld, Fabrikant, Großwardein. — F. Bluth, Fabrikant, Herlohn. — S. Guttmann, Kaufm., M-Szalka. — M. Brill, Kaufm., Pardubitz. — M. Fischer, Kaufm., Voglar. — A. Haas, Kaufm., Arpadfalva.

Hotel zum Tiger. R. Büchler, Kaufm.

Bonyhád. — F. Kanitz, Kaufm., Wien. — J. Morvay, Kaufm., Darány. — J. Weiner, Kaufm., Trencsin. — D. Kirjál, Jurist, Arad. — G. Uvashch, Jurist, P-Kecsa. — J. Balassa, Prof.-Kandidat, Baja.

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.

Einzige und alleinige
Taschen-Uhr
aus amerikan. Christor = Golde.
Sie kann allein

die echt goldenen Uhren ersetzen.
Diese Wunder-Uhr, für deren Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten, Herrn Wilh. Hecht, um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge.

Ferner jede Person, welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Fagon.
Ein Uhren-Hängsel aus amerit. Christor-Golde.
Ein Paar Manschetten-Ändpfe in herrlicher Ausführung.
Ein Pracht-Medaillon mit Devisen oder Bildern.
Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten.
Einen Ring aus amerikanischem Christor-Golde. Alles ist in Kästchen verpackt.
Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.
Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.
Meiniger Bestelungs-Ort bei:

Wilhelm Hecht,
Wien, 1., Christinegasse Nr. 2.

Expedition nach 517

AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN.

Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9.
Speditur für den Weltverkehr. Tarife gratis.

Preisherabsetzung

interessanter Werke in neuen Exemplaren.

Bilder aus dem Harem von Vacano. Mit vielen meist blattgroßen Illustrationen v. Ric. Statt fl. 3 für nur fl. 1.50.
Bilderbuch für Hagestolze mit vielen pikanten Bildern von Ric. in Holzband geb., eleg. Ausstattung, statt fl. 3 für nur fl. 1.50.
Boccaccio's Decameron deutsch von Soltan. Die große Prachtausgabe (großer Druck auf Velinpapier) in 3 starken Bdn. geb. Statt fl. 6 für nur fl. 2.80.
Aus den Memoiren einer Sängerin. Statt fl. 4.20 für fl. 3. (Sehr pikant.)
Schelmchronica, lustige, des Klosterbruders Hannes v. Lehnin. Mit 21 Holzschnitte-Bildern (Alt-deutscher Boccaccio) fl. 2. Mit 3 Werte zusammen für nur fl. 6.50.
Tausend u. Eine Nacht. Die große illustrierte Prachtausgabe mit 21 meist blattgroßen herrlichen Holzschnitte-Bildern. Reich mit Gold verzierter Orig.-Geb.-Prachtbd. Statt fl. 11.20 für nur fl. 4.50.

Casanova's Memoiren (Denkwürdigkeiten und Abenteuer). Einzige vollständige deutsche Ausgabe. Komplet in 17 Bänden. Statt fl. 12.40 für fl. 7.
Liebes-Abenteuer des Chev, von Faublas. 3 Thele, statt fl. 8 für fl. 4.
Sternberg, Braune Mädchen. Mit 9 Holzschnitte, br. fl. 2.40.
Hildebrandt, Die Wunder Gemeinverstandl. Darlegung der wicht. Punkte d. menschl. Geschlechtslebens. Neue illustrierte Ausgabe in 2 sehr bildn. Bänden, mit 22 Tafeln Abbildgn., br., statt fl. 14 für fl. 6.50.
Paul de Kock's humoristische Romane. Illustrierte Klassiker-Ausg. in 31 Bdn. 1877. br. statt fl. 18 für nur fl. 8.50. (Ents. hält 17 komplette Romane.)

Verandt gegen Nachnahme. Aufträge, denen der betr. Betrag beigelegt ist, sende ich portofrei.

C. Schlegel,
buchh. Agent. in Augsburg (Baiern), Morellistraße Nr. 17. 1069

N. & G. Zacchiri's
eigene Fabrik von
Smyrna - Teppichen
in
Ouchac bei Smyrna.
BUDAPEST,
IV., Maria - Valeriegasse 9.
Haupt-Niederlage:
Wien, I., Bartensteingasse 5.
Zacchiri's echte
SMYRNA - TEPPICHE,
plein et uni,
wie auch Smyrna-Imitation.
Zacchiri's
Perstische Teppiche
in allen Größen.
Zacchiri's
Indische Teppiche
von fl. 4.50 p. St. aufw.
Zacchiri's echte
Axminster - Teppiche,
glatt und in Dessins.
Zacchiri's
Velvet - Teppiche
in verschiedenen Qualitäten.
Zacchiri's
Brüsseler u. Tapestry-
Bett- und Garnitur-Teppiche
in den neuesten Dessins.
Zacchiri's
echte Holländer
und
Cocos - Laufteppiche
in allen Breiten u. Ausführ.
Zacchiri's
Orient. Spezialitäten
in größter Auswahl,
als
Vorhänge,
Portièren,
Eseltaschen,
Bett-Divans und
Tischdecken,
Stores,
antike Stickereien,
Bronzen,
Tabourets, Waffen
etc. 926
Kotzen
jeder Art in großer
Auswahl zum Fabrik-
preise.



Kirchmayer Ödön-ne
Budapest, Deakgasse 15.

1067

Meidinger-Defen, Regu-
lir-Füll- u. Ventilations-
Defen. Alle Sorten **Dezi-**
mal-, Centimal-, Balan-
cir-Wagen und Gewichte.
Preisconrante gratis.

**Spezerei-,
Delikatessen- und
Weinhandlung,**

verbunden mit einer Weinstube,
ganz neu und schön eingerich-
tet, mit feinem Kundenkreis,
auf der belebtesten Hauptstraße
Wien's, nahe der Stadt, ist wegen
Todesfall zu verkaufen. Gefor-
dertlich 5000 fl. Gest. Zuschriften
sub „Eidhere Griften“ H. N.
3933 an Haasenstein & Wog-
ler (Otto Waas), Wien.

Nr. 1089.

Aundmachung.

Im Laufe des Monats Oktober 1883 werden wegen Sicher-
stellung der Reinigung und Ausbesserung der Bettenorten, des
Lohnes für die Reparaturen der eisernen und hölzernen Bettstellen,
dann der beschlagenen Bettbretter, Umstaltung der eisernen Bett-
stellen laut Muster 1864 auf Muster 1878, endlich des Lohnes für
die Umheftung der Koffhaar- und Holzfaser-Matraxen und Koff-
haar-Kopfpolster, dann für das Heften der Offiziers-Strohjacke für
die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1884 in
Budapest und in den im Bereiche des Militär-Betten-Magazins
Budapest gelegenen Militär-Bequartierungs-Stationen Offertverhand-
lungen, bei welchen mündliche und schriftliche Anbote entgegengenommen
werden, abgehalten werden.

Die Station, dann die Behandlungstage, sowie die Verhand-
lungs-Protokolls-Bedingnisse können in der Kanzlei des k. k. Militä-
r-Betten-Magazins zu Budapest (Rudolfsquai Nr. 15, Schiffamts-
gebäude) zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
Bei günstigen Preisen kann auch das Geschäft mit Genehmi-
gung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums auf mehrere Jahre
hintangegeben werden.

Budapest, am 23. September 1883.
1074 k. k. Militär-Betten-Magazin.

Mit Ventilation, Aufheizung, Wärm- und
Kochvorrichtung, Wasserverdunstung etc.

Die berühmten
Echt amerikanischen Oefen:
Original-
Crown Jewel's etc.

für Lokale aller Art! —
hochfein, dauerhaft, behaglich, billigste, bequemste, an-
genehmste, gesundheitsgemäße Heizung, sicheres Re-
guliren, einfachstes Reinigen, beliebige Brenndauer.
Freundliche, laminartige Wirkung. Mehrere Lokale
sind auch durch nur einen Ofen heizbar.
Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn u. den Orient bei
C. Otto Pellikan, Wien,
Praterstraße 78 (Praterstern), Parterre.
Etablissement für Heizung und Lüftung.

Ausgezeichnet: Philadelphia 1876, Linn 1881, Triest 1882,
Prag 1883 etc.
C. Otto Pellikan's selbstthätige anerkannt
vorzüglichste, eleganteste Patent-Ventila-
toren zur unfehlbaren Lufterneuerung für Lokale
aller Art, unter Garantie!
Neueste und beste Kamin-Aufsätze, Selbst-
thätige Zimmer-Fontaine (Springbrunnen),
gegen Rauchrückschlag und zur Zugvermehrung.
Illustrierte Preis-Conrante und Prospekte
gratis und franto. Wiederverkäufer Rabatt.



Wiese & Co.,

f. t. priv. Kassen-Fabrikanten,
Wien, BUDAPEST, Prag.
Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais),
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichsten Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsicheren

KASSEN,

Handkassetten, Kopirpressen und Kunstschlossern
in größter Auswahl zu mäßigen Preisen.
Illustrierte Preisblätter gratis und franto.
NB. Wir bitten, um jeder Ueberschätzung des P. T. Publikums
vorzubeugen, genau auf die Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20
Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden jüngeren Firmen
(THEODOR Wiese & Co.) zu verwechseln. 287

Neueste Patent-Billard-Bälle.

Gefertigter erlaubt sich die ergebenste Anzeige
zu machen, daß es ihm nach jahrelanger Mühe
gelungen ist,

Billard - Bälle

zu erzeugen, welche an Güte und Dauerhaftig-
keit alles bisher Dagewesene weit überreffen.
Dieselben sind in Farbe, Klang und Clasti-
cität vollkommen gleich den Eisenbällen,
überreffen aber dieselben bei Weitem durch ihre
Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser Bälle rein unmöglich ist, und
leiste ich dagegen 1 Jahr schriftliche Garantie. Preis per Stück bis 62 Millimeter fl. 5,
von 62 bis 66 mm. fl. 6, von 66 bis 70 mm. fl. 6.50 je nach Größe.

Bei 100 Billards aller Systeme stets am Lager.

Carl Knill,
f. t. a. priv. Billard- u. Billardball-Fabrik, Wien, IX., Rossau, Rothe Löwegasse 5. u. 7.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Wichtig für alle Damen!

10 fl.
für den gründlichen praktischen Unterricht im

Schnittzeichnen, Kleidermachen, Maßnehmen, Zuschneiden

in und außerhalb dem Hause nach der allgemein anerkannt leichtfaßlichsten geprüften Methode, wodurch schon viele Hunderte sich eine dauernde Existenz sicherten, selbst schwer Erlernende können sich schon nach der 4. Lektion einen passenden Schnitt zeichnen. In längstens 8 Tagen erlernt man vollkommen das Schnittzeichnen Sammt Kleidermachen dauert der Kurs 1 Monat. Fremde erhalten ganze Verpflegung!

Jeder Schülerin wird erlaubt, sich im Institute ein Kleid anzufertigen.

Kleider werden zu fl. 2.50 zugeschnitten

u. vollkommen zum Anprobieren passend geliefert. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht fl. 3 fl. 30 kr.

Pariser Schnitte, Preis 80 fr.

Nur allein im Ersten ung. Lehr-Institut der **Mad. L. Stein, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, Cae Wienergasse,** im Hause, wo sich die Pöschner'sche Papierhandlung befindet.

Zu der ersten ungarischen Nonjerven-Fabrik ist eine Packerstelle

sofort zu belegen. Hierauf Reflektierende, die der deutschen und ungarischen Sprache und Schrift mächtig sind, wollen ihre Offerte einreichen an die **1. ung. Nonjerven-Fabrik der Verthold & Manfred Weiß, Budapest, Corvathauptstraße, neben dem hauptstädtischen Schlachthaus.** 5818

Junge Leute

jeden Alters oder Kolporteurs werden unter vortheilhaftesten Bedingungen oder für engagiert. Auch wird ein Praktikant für eine Buchhandlung gesucht. Näh. die Exp. 5873

Geübte Näherin,

Christin, wünschig mit der Singermaschine vertraut, wird für einfache Kinderkleider und zum Ausbessern, dauernd auf 1-2 Tage wöchentlich ins Haus gesucht. Näh. die Exp. 5872

Aus dem Hause

werden an geübte Näherinnen Arbeiten in Weißwäsche gegeben. Näh. die Exp. 5870

Näherinnen.

Mehrere Maschin-, Hand- u. Knopfloch-Näherinnen für Herrenwäsche werden sogleich aufgenommen und dauerhaft beschäftigt. Näh. die Exp. 5892

Ein Klavier

ist um 60 Gulden zu verkaufen. Waisnerstraße 74, 2. St. Thür 27. 5881

2 Zimmer,

Küche, Werkstätte, ebenerdig, in lebhafter Straße des 4., 6., 7. Bezirks pro 1 November gesucht. Einwaschung und Wasserleitung notwendig. Näh. die Exp. 5871

Dien.

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen und Maßnehmen. Für Fremde ganze Verpflegung. Lehrzeit 1 Monat. Honorar billigt. Erfolg garantiert. Alle Gattungen von Kleibern werden billig und schön verfertigt. Auch Schnittmuster verkauft. **Anna Kaba, Dien, Batthyanygasse 59, Thür 11**

Einfache und doppelte Buchführung,

Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar

Dr. Karl Balassa,

Professor, Trommelgasse (Dobuteza) 6, 1. St. Einreibungen zu den

Abendkursen der Provinz

finden täglich statt. Herren aus werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabei Verpflegung. 5443

Wais!

Wegen Ueberfüllung des Waa-renlagers verkaufe bestgearbeitete Herrenstiefletten aus Kalbleder, wasserdicht, von 5 fl. Damen-Gemischter Stiefletten von 4 fl., Damen-Brünel-Stiefletten von fl. 3.50, Karlsbader Knaben-Faltenstiefel von fl. 3 aufwärts. Alle Sorten Kinder-, Haus- und Gelegenheitschuhe zu billigsten Preisen. **K. Weiß, Budapest, Waisnergasse 20.** 5524

Eine Erzieherin

oder Kindergärtnerin in geeignetem Alter, Israelitin, zu vier Kindern von 5-10 Jahren wird aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 5855

Hebräisch und Arabisch

und hebräische Bücher in 3 Müller's Buchhandlung, Cde Landon- und Königsgasse, wie auch Ein- und Verkauf von deutschen und ungarischen Büchern und ganze Bibliotheken. Gegen keine Angaben wird auf's Land versendet. 5839

Zwei tüchtige Kommiss

der Papierbranche werden sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 5857

Mit 3-4000 fl.

Kaution sucht ein junger Mann nur Loco eine annehmbare St. fl. Briefe unter „S. G. U. 41.“ an die Expedition erbeten. 5743

Gesucht

werden tüchtige Monteurs für Gas- und Wasserleitung gegen dauerhafte Beschäftigung. 5. Bez., große Kronengasse 19. J. Plundrich. 5897

Eine kleine, mit Brauntweinschank verbundene

Spezereihandlung (25jähr. Exp.) zu verkaufen. Näh. die Exp. 5797

Erzieherinnen

zum Herbstwechsel offerirt den B. L. Herrschaften die Agentur S. Schlegler, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20.

Norddeutsche, ungarische diplomirte Lehrerinnen, Französisch, Englisch, musikalisch gebildet. Ferner diplomirte Kindergärtnerinnen, französische Bonnen und Gespieltinnen, letztere aus der Schweiz. Provinzangebote werden gewissenhaft effektuirt. 5543

Ein Erzieher

(ledig), der ung. und deutschen Sprache, wie auch des Unterrichtes der Unterrealgegenstände und des Latein vollkommen mächtig, wird zu 3 Kindern sofort acceptirt. Reflektanten, die einen streng religiös-sittlichen Lebenswandel führen, mögen ihre Offerte sammt Befähigungsbelege bis längsten 15. Okt. einfinden an

Salomon Paschtuf, Sütt-Szerdahely.

5812

Ein Jurist

mit besten Referenzen ertheilt Gymnasial- oder Realschülern Unterricht. Zuschriften werden unter „S. J. Jurist“, Kerepeferstraße Nr. 12, 1. St. Thür 6, erbeten. 5800

Französi. Lehrkurse

und Konversations-Stunden 3 fl. monatlich. Damen und Herren an verschiedenen Tagen. Kinder in eigenen Stunden 2 fl. Artikel in ausländische Zeitungen, Korrespondenzen, Uebersetzungen von und ins Französi., Englische, Deutsche, Ungarische, Lateinische werden übernommen. Der Professor wohnt: Kesteméteggasse 12, 1. St. Th. 11. 5856

Mehrere Transport-Fässer

zu verkaufen, lagern in Steinbruch; im Gebrauchsfalle auch der Keller in Pacht zu nehmen. Näh. aus Gefälligkeit bei J. Wolmuth, Uellöerstraße Nr. 73. 5817

Heirathsantrag!

Ein intelligenter Witwer (Christ) wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame mit etwas Baarvermögen. Gest. Anträge unter „Aufrichtig 42“ an die Exp. 5848

In der innern Stadt

auf sehr lebhaftem Posten ist ein schönes Geschäftsklokal sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 5861

Trafik,

schönste und belebteste Straße mit nachweisbarer Tageslohnung von 80-100 fl. ist sofort abzugeben. Näh. Madasi, Radialstraße Nr. 72, 1. St., Th. 6, Cde der Eszengergasse. 5862

Gesucht wird

ein Geschäftsklokal auf einem lebhaften Posten für sofort beziehbare, am liebsten Hatvanergasse, Waisnergasse, eventuell Anfangs der Kerepeferstraße. Offerte unter „Total“ an die Exp. 5854

Ein großes Gewölbe-Magazin

ist zu vermieten. 5. Bezirk, Cde der Arpad- und Palatin-gasse. 5841

Erzieher,

ledigen Standes, der in Deutschen, Ungarischen und Hebräischen die vier Elementarklassen gründlich unterrichtet kann, und וורר וררר ist, sucht Engagement. Gest. Anträge unter „M. A.“ an die Exp. 5842

Bureaudiener

mit guten Zeugnissen, der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Offerten unter „D. C.“ an die Exp. 5844

Eine absolvirte Schülerin

der Budapest. Musikakademie ertheilt Unterricht im Klavierspiel in und außer dem Hause. Näh. die Exp. 5878

Ulmer Doge,

Mädchen, 7 Monate alt, staupfret, aus der bestrenommirten Zuchtanstalt Cajar und Winka in Zahna veräußert. Dien, Christinenstadt, Logodjagasse 25, beim Tunnel. 5879

Fässer-Verkauf.

1000 Hektoliter theils neue, theils in sehr gutem Zustande befindliche weingrüne Fässer, auch theilweise oder einzeln zu verkaufen. Größe von einem halben Eimer bis zu 9 Hektoliter. Näheres bei Ignaz Lakó, Budapest, Tabakgasse Nr. 26, Thür 12. 5875

Ein tüchtiger Monteur

für Gas und Wasser wird sofort aufgenommen. Wo? laßt die Exp. d. Bl. 5876

Bei einer praktischen Hebamme

können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barich, Kerepeferstraße 34, 1. St. 9. 4327

Ein im besten Betriebe stehendes

Spezerei-Geschäft sammt Trafik ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Expedition. 5760

Ein Laufbursche

wird in einer Rohrfessel-Flechtere aufgenommen. Näh. die Expedition. 5860

Abendbeschäftigung

in Buchführung und Korrespondenz sucht ein junger Mülhbeamter. Offerte sub „Verlässlich“ an die Exp. 5826

Wohnung,

4 Zimmer u., Festung, Fortnagasse 9, 1. St., sofort zu vermieten. 5811

Ein Gassengewölb

mit 2 Thüren und eine Hofwohnung mit 2 Zimmern u. Küche ist gleich zu vergeben. Näh. in der Exp. 5788

Echte Schweizer Gold- u. Silber-Zafemuhren

Ketten, Ringe u. s. w. gegen Raten und Accepte nur Loco bei Heinrich Grünfeld, Waisnergasse Nr. 19, 2. St. Th. 15. 5558

Ein in allen Geschäftsbranchen

verfäher, tüchtiger **Kaufmann**, der der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch der Buchführung und französischen Sprache kundig ist, dem gute Referenzen zur Seite stehen, eventuell auch Kautions leisten kann, sucht höffl. als Magazinier, Inkaufant oder sonstigen Vertrauensposten Beschäftigung. Näh. die Exp. 5807

Eine alte, in gutem Zustande

befindliche **Mohnumahmaschine** wird gekauft. Näh. die Exp. 5804

Seltene Gelegenheit!

Eine Spezereihandlung, mit Trafik und Negalrecht verbunden, nebst bedeutendem nachweisbar sicheren Nebeneinkommen, seit 20 Jahren bestehend, der Expoten, billiger kontraktmäßiger Gewölb- und Wohnungszins, ist eingetretener Privatverhältnisse halber zu übergeben. Erforderliches Ka-3000 fl. Vermittler ausge-schlossen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Engel Benó, Eszengergasse 4, Th. Nr. 12, von 3-4 Uhr mittags. 5859

Allerlei Stridereien

werden in meiner median. Strumpf-Strick-Anstalt aufgenommen. Gewirkte Strümpfe werden zu den billigsten Preisen angefertigt. D. Hilvert, Königsgasse 31, 1. St. 18. 5874

Ein Platzagent

vom Spezereihandlung, muß auch guter Detaillist sein, wird sofort acceptirt bei E. A. Rausch, Nähe, Delfatkatesen- und Charcuteriehandlung, Dien, 11. Hauptgasse Nr. 11. 5880

Maschinen-Techner

der bereits in Maschinenfabriken war, findet dauerndes Engagement. Jene, die im Pumpenfache Erfahrung haben, werden bevorzugt. Näheres die Exp. 5896

Praktikant

reiferen Alters, wird für ein Bäckereikomptoir acceptirt. Persönliche Vorstellung zwischen 2 und 3 Uhr bei Julius Ein-ger, Do-nagasse 16. 5895

Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Witwe Johanna Brenner, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15. Oktogon.)

Gesang.

Eine Sängerin, im Wiener Konservatorium (zur Zeit der Marchesi) preisgekrönt, welche als Schülerin der beiden Meisterinnen die Methode der Professorin **Wagner-Cornet** und der **Marchesi** kennt und in Wien bereits mehrere Jahre als Gesangsmeisterin wirkte, eröffnet in Budapest einen Gesangskurs. Näh. vis-à-vis der Operhaus-utaza bei der Frau Hausbejgerit. 5453

Ein- und Verkauf

von herrschaftlichen abgelegter Herren-Kleider. **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4284

Eine komplette

Geschäftseinrichtung sammt Portal, für jede Branche geeignet, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 5794

Im Klavierspielen

unterrichtet eine Dame in ihrer eigenen Wohnung (IV., Kesteméteggasse Nr. 2, 2. St. Nr. 21) zu billigsten Bedingungen; auch empfiehlt sich dieselbe zur Begleitung und Klavierbegleitung in vierhändigen Klavierstücken. 5688

Une

demoiselle frangaise, institutrice brevetée, cherche des leçons: conversation, grammaire, littérature en ville et à la campagne. L'adresse au bureau Journal. 5769

Alle Gattungen Herrenkleider

und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. St.**

Im Maßnehmen, Schnittzeichnen,

Zuschneiden u. Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mäßiges Honorar. Pa-jende Schnittmuster werden um 30 bis 50 fr. nach Maß verfertigt. **Louise Dvarta**, gepriifte Lehrerin, Hatvanergasse 10, 1. St. 5032

Wegen Abreise

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus drei Gassenzimmern mit Alkoven, sofort zu vermieten, 5. Bez., Zoltan-gasse 9. 5882

Ein Gewölb

auf einem belebten Platz ist mit oder ohne Wohnung vom 1. November zu verlassen. Näh. in der Exp. 5884

In den Photographischen Ateliers

des **Georg Mayer** werden alle Arten Aufnahmen, Reproduktionen, Vergrößerungen, Delgemälde, Chromobilder, kolorirte Photographien von Miniatur bis Lebensgröße, Gruppen-Tableaux u. s. w., schön und billig auch bei ungünstigem Wetter ausgeführt. 1. Atelier Elisabethplatz 18, 2. Atelier Kerepeferstraße 17, 3. Atelier Uellöerstraße 37. 5887

In meiner

Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt, Budapest, Königsgasse Nr. 47, werden fortwährend Zöglinge sowohl zum Unterricht als auch in Pension aufgenommen. Antonie v. Matkolevits. 5886

Une demoiselle

de la Suisse desirerait trouver une place dans une bonne famille pouvant enseigner parfaitement le Français et le piano. S'adresser pour tous renseignements chez Mr. Marton, Petöfplatz 1. 5883

Nebenbeschäftigung

in Buchführung und Korrespondenz sucht ein junger Mann, Angestellter eines ersten Bankinstitutes. Briefe Hauptpost restante unter „N. C. 74“. 5889

Verlaufener Hund

Mattler, Mäunchen, mit Mark 1525 und Maulkorb, hört auf den Ruf „Difa“. Der Finder wird erjucht, denselben gegen Belohnung Waffengasse Nr. 23, 2. St. Th. 14, abzugeben. 5867

Praktischer Chemiker

derzeit technischer Leiter einer großen Fabrik, wünscht seine Stelle zu ändern. Näh. die Exp. 5853

Ein kleines Haus

mit circa 3 Zimmern, Küche u. Garten, wird in nächster Umgebung von Budapest oder in Ofen zu kaufen gesucht. Anträge unter „B. F.“ an die Exp. 5851

Ein oder zwei

Studenten aus gutem Hause werden in gänzliche Verpflegung bei einer kinderlosen Familie aufgenommen. Klavierbenützung frei. Näh. in der Exp. 5890

Damen,

die ihrer Niederkunft entgegengehen, finden mütterliche Aufnahme bei Frau Anna Seeburger, Geburtshelferin, Fiabellagasse 79, 1. St. 10. Dasselbst werden auch Kinder in Verpflegung genommen. 5889

Ein junger Mann,

der kaufmännischen Buchführung, als auch im Zinasso bewandert, wird gegen eine Kaution sofort aufgenommen. Offerte unter „L. 10“ an die Exp. 5891

Geübte

Büglerinnen, Maschinennäherinnen und Borrichterinnen werden dauernd beschäftigt. Dasselbst werden auch Lehrlinginnen mit sofortiger kleiner Bezahlung aufgenommen. Näh. die Exp. 5869

Eine Dame,

der deutschen und französischen Sprache mächtig, empfiehlt sich als Gesellschaftlerin zu einer Familie oder als Kassierin in einem Geschäft. Gest. An-tragen werden unter „Marie“ bis 10. Oktober an die Exp. erbeten. 5894

Suche dringend

zu mütterlosen Mädchen Erzieherin, Ungar., Deutsch, Franz., Piano. Zu mütterlosen Mädchen Erzieherin, Deutsch, Franz., Englisch, Piano. Für Budapest und Provinz Erzieherinnen. Sprach-u. Musikkenntnissen. Reiseelder in Händen. Plusieurs bonnes françaises sont cherchées, avec bonnes appointements de 15 à 30 fl. par mois pour Pest et la Province. Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Balatingasse Nr. 15. Billiges Logis und vorzügliche Pension. 5877

Das Germania-Denkmal im Niederwalde.

Ueber die gestern erfolgte Feier der Enthüllung des Germania-Denkmal im Niederwalde liegt uns aus N i d e r s a h e n folgender ausführliche Bericht vor:

Gegen 10 Uhr Vormittags begann es auf dem Festplatze lebendig zu werden. Mit klingendem Spiel und laternden Fahnen waren um diese Zeit die Kriegervereine in ihren schmucken malerischen Trachten aufmarschirt und hatten auf dem Plateau zur rechten Seite des Denkmals Aufstellung genommen. Bald darauf kamen mit lautem „Gut Heil“ die Turner- und Gesangvereine und postirten sich links vom Denkmal. Nummehr begann der Aufmarsch der parademäßig adjutirten Truppen; aus allen Regimentern des großen Deutschen Reiches waren Deputationen entsendet, die allein eine stattliche Militärmacht repräsentiren. In weitem Halbkreise nahmen sie rückwärts vom Denkmal Aufstellung, während die auf kaiserlichen Befehl eigens hieher gekommene erste Kompanie des ersten Garde-Regiments in den bereits historisch gewordenen hohen Bärenmützen auf dem zum Kaiserzelte führenden Wege Spalier bildete und die Ehrenwache vor dem Denkmal bezog. Inzwischen hatten sich auch die beiden gegenüber dem Kaiserzelte errichteten Tribünen mit Gästen gefüllt. Eine illustre Gesellschaft hatte sich da eingefunden. Alles, was in Deutschland auf dem Gebiete der Kunst einen Namen hat, war gekommen, um bei der Einweihung des großen Kunstwerkes Meister Schilling's zugegen zu sein. Fast alle deutschen Städte hatten Deputationen entsendet, ja selbst aus weiter Ferne haben deutsche Kolonisten ihre Abgesandten zur Ehrenfeier des deutschen Volkes hiehergeschickt. So waren die deutsche Kolonie in Moskau, Petersburg und zahlreiche Orte der russischen Ostsee-Provinzen durch Deputationen vertreten. Unter den Anwesenden bemerkte man das gesammte Präsidium des Reichstages, alle Minister, die Abgeordneten Bennigsen, Lamberg, Windthorst, Admiral Stojich u. A. M. Uebrigens wurde der Schöpfer des Denkmals, Meister Schilling, eine markige, untersekte Gestalt mit langem, rothblondem Bart und langen Haaren, beglückwünscht.

Inzwischen war es halb 12 Uhr Vormittags geworden. Um diese Stunde hörte man laute Hurrufe von der tief unterhalb des Festplatzes befindlichen Eisenbahnstation von N i d e s h e i m erschallen. Dasselbst war nämlich wenige Minuten nach halb 12 Uhr der Separatzug mit dem Kaiser, den fremden Fürstlichkeiten und den kaiserlichen Prinzen angekommen, und diese wurden vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Sofort bestiegen die Herrschaften die bereit gehaltenen Wagen und langsam bewegte sich der ganze, aus mehr als hundert Wagen bestehende Zug zur Höhe des Niederwaldes. Um 12 Uhr fuhren die ersten Karossen vor dem Kaiserzelte vor. In einem der ersten Wagen saß der Marschall Graf M o l t k e mit seinem Neffen. Er wurde stürmisch willkommen. Die fürstlichen Personen fuhren in folgender Ordnung: Prinz Friedrich Karl, Prinz Wilhelm, Prinz Albrecht, der Großherzog von Hessen, die Kronprinzessin von Preußen mit der Großherzogin von Baden, König Albert von Sachsen mit dem Großherzog von Baden, schließlich Prinz Luitpold von Baiern. Wenige Minuten später kam der Kaiser mit dem Kronprinzen in einem mit vier Vollbluttrappen bespannten offenen Wagen. Der Kaiser trug die Garde-Uniform, der Kronprinz die Kürassier-Uniform. Auf dem ganzen Wege bis zum Festplatze bildete das Publikum zu beiden Seiten der Straße Spalier und überall wurden der Monarch und der Kronprinz mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Als sich der kaiserliche Wagen dem Festplatze näherte, erschollten Fanfaren und wenige Augenblicke später fuhr derselbe unter den Klängen des Kaiser Wilhelm-Festmarsches an dem Kaiser-Pavillon vor. Nachdem der Kaiser vom Wagen gestiegen war, wurde er vom Grafen E u l e n b u r g, dem Präsidenten des Denkmal-Komitees, begrüßt, worauf die Vorstellung der Mitglieder des großen Denkmal-Komitees erfolgte. Sodann trat der stellvertretende Vorsitzende und Geschäftsführer des Ausschusses, Landes-Direktor S a r t o r i u s, vor, jener Mann, der neben dem Grafen Eulenburg sich um die Durchführung des Werkes verdient gemacht hat, meldete dem Kaiser in kurzen Worten die Vollendung des Denkmals und erbat die Genehmigung zum Beginne der Enthüllungsfest. Der Kaiser nickte zustimmend mit dem Haupte und die Sänger stimmten, begleitet von den Musikchören, den Choral „Nun danket Alle Gott!“ an. Kaum war das Lied verklungen, als der Vorsitzende des Ausschusses, Staatsminister Graf Eulenburg, die Rednertribüne bestieg und die Festrede hielt.

Der Kaiser erwiderte hierauf Folgendes: „Wenn die Vorsehung ihren Willen zu mächtigen Ereignissen auf Erden kundgeben will, wählt sie dazu die Zeit, die Länder und die Werkzeuge, um diesen Willen zu vollbringen. Die Jahre 1870 und 1871 waren eine Zeit, wo ein solcher Wille geahnt wurde. Das bedrohte Deutschland erhob sich in Vaterlandsliebe wie ein Mann, und das Werkzeug war das deutsche Volk in Waffen, an der Spitze seine Fürsten. Der Allmächtige führte diese Waffen nach blutigen Kämpfen von Sieg zu Sieg. Deutschland steht in Einheit in der Weltgeschichte da. Millionen Herzen erhoben ihr Gebet zu Gott, brachten für diese Gnaden ihren Dank dar und priesen ihn, daß er uns würdig befand, seinen Willen zu vollziehen. Aber für die spätesten Zeiten will Deutschland diesem Danke Ausdruck geben. In diesem Sinne ist das vor uns stehende Denkmal geschaffen, das nun enthüllt werden soll. Mit den Worten, die ich hier bei der Grundsteinlegung sprach, welche nach den Jahren 1813 und 1815 in eiserner Schrift mein Vater der Nachwelt hinterließ, weibe ich dieses Denkmal: Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung. Das walle Gott!“ Nach der Rede entblökte der Kaiser das Haupt. Hierauf fiel unter Kanonendonner und unter dem Gefange „Die Wacht am Rhein“ die Hülle des Denkmals.

Die im Walde postirten Geschütze gaben die Salut-schüsse ab, welche von den am Rhein aufgestellten Schiffen erwidert wurden. Von allen Kirchen der umliegenden Dörfer und Ortschaften ertönte Glockengeläute. Man sah es dem greisen Kaiser an, daß er von der Bedeutung dieses Momentes tief ergriffen war. Der Kaiser drückte den anwesenden Fürsten herzlich die Hand und schritt dann auf

den Grafen Moltke zu, dem er herzlich die Hand schüttelte, worüber das Publikum in enthusiastische Hochrufe ausbrach. Vom Grafen Eulenburg und Meister Schilling geleitet, besichtigte der Kaiser das Denkmal. Ehren-Jungfrauen mit Eichenkränzen auf dem Haupte überreichten dem Kaiser und der Kronprinzessin prachtvolle Bouquets. Während der Besichtigung des Denkmals führte der König von Sachsen die Kronprinzessin und der Kronprinz die Großherzogin von Baden am Arm.

Kaiser Wilhelm ließ sich die Einzelheiten des Denkmals von Schilling detaillirt erklären, sprach diesem gegenüber seine Bewunderung und vollste Zufriedenheit mit dem Gelingen des Kunstwerkes aus, dankte dann dem Grafen Eulenburg für seine bei Durchführung des ganzen Werkes aufgewendeten Bemühungen und kehrte hierauf in das Kaiserzelt zurück, von wo er die Rückfahrt nach N i d e s h e i m antrat. Um 1/2 Uhr setzte sich die aus 128 Wagen bestehende Kolonne in Bewegung. Der Kaiser fuhr auch diesmal mit dem Kronprinzen.

Kaum hatten die letzten Festgäste den Festplatz verlassen, als sich die Krieger-, Turner- und Sängervereine zu einem Festzuge rangirten und unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ um das Denkmal herumzogen und dann gegen N i d e s h e i m abmarschirten. Inzwischen war der Kaiser mit seinem Cortège nach N i d e s h e i m gekommen und in der dicht am Rheinufer gelegenen „Rheinhalle“ abgestiegen. Dort nahm er die Audienz der Stadtvertretungen von N i d e s h e i m, Mainz und Bingen entgegen und zog sich dann in das Hotel zurück, woselbst für ihn und seine Begleitung ein kaltes Dejeuner servirt wurde. Um halb 3 Uhr kehrte der Kaiser mit dem Gefolge nach Wiesbaden zurück.

Die am 2. d. s. Fernbleiben vom Feste wurde allseitig auf das tiefste bedauert.

Das Wetter hatte das Fest nicht sonderlich begünstigt, es war Vormittags empfindlich kühl, ein leichter Sprühregen ging nieder, während des Hauptaktes des Festes aber blieb der Himmel rein und klar.

Der diesjährige Dislokationswechsel der Armee.

Der regelmäßige Dislokationswechsel nach den Herbstmanövern ist gegenwärtig theils im Zuge, theils bereits vollzogen.

Es dürfte nicht uninteressant sein, die vollständigen Details desselben, soweit er U n g a r n direkt betrifft, in einer geordneten Zusammenstellung vor sich zu sehen. Zunächst seien die aus dem Okkupationsgebiet und in dasselbe verlegten Truppenkörper genannt. Es sind dies:

Vom ungarischen Infanterie-Regiment König Karl von Rumänien Nr. 6 der Stab und zwei Bataillone von Budapest und ein Bataillon von Neusatz nach Serajewo. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Graf Szapary Nr. 46 das erste Bataillon von Bihács nach Szegedin. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Großherzog von Baden Nr. 50 ein Bataillon von Karlsruhe ins Okkupationsgebiet. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Prinz Ludwig von Baiern Nr. 62 der Stab und drei Bataillone von Pleske nach Görz. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment König der Niederlande Nr. 63 ein Bataillon von Bistritz ins Okkupationsgebiet. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65 der Stab und zwei Bataillone von Serajewo nach Erlau. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Graf Georg Jellacic Nr. 69 ein Bataillon von Hjelina nach Stuhlweissenburg. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Baron Hofbacher Nr. 71 das zweite Bataillon von Nevelesinsje in der Herzegowina nach Dalmatien. — Vom kroatischen Infanterie-Regiment Baron Rumberg Nr. 96 ein Bataillon von Agram ins Okkupationsgebiet. — Das ungarische Feldjäger-Bataillon Nr. 29 von Neußl ins Okkupationsgebiet. Im Ganzen sind 13 Bataillone aus dem Okkupationsgebiete in die Monarchie und ebensoviele Bataillone aus der Monarchie in das Okkupationsgebiet verlegt worden.

In n e r h a l b d e r M o n a r c h i e wurden oder werden verlegt:

Vom ungarischen Infanterie-Regiment Baron Bärker Nr. 25 ein Bataillon von Erlau nach Neußl. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Baron Scudier Nr. 29 ein Bataillon von Groß-Becskerek nach Temesvár. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44 der Stab und zwei Bataillone von Trieste nach Budapest, ein Bataillon von Trieste nach Kaposvár, ein Bataillon von Kaposvár nach Budapest. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Graf Szapary Nr. 46 der Stab von Arad nach Szegedin. — Vom kroatischen Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53 der Stab und zwei Bataillone von Görz nach Agram, ein Bataillon von Görz nach Petrinja. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland Nr. 61 der Stab und zwei Bataillone von Temesvár und ein Bataillon von Szegedin nach Trieste. — Vom ungarischen Infanterie-Regiment Graf Degenfeld Nr. 83 ein Bataillon von Pancsova nach Ung.-Weißkirchen. — Vom kroatischen Infanterie-Regiment Nr. 96 der Stab und ein Bataillon von Agram nach Karlstadt. — Das 19. (kroatische) Feldjäger-Bataillon von Semlin nach Trieste. — Das 31. (kroatische) Feldjäger-Bataillon von Petrinja nach Semlin. — Vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 eine Batterie-Division von Wiener-Neustadt nach Rajchan. — Das 7. (kroatische) und 17. (kroatische) Infanterie-Regiment mit je drei Bataillonen sind temporär nach Kroatien dislozirt.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. September.

Der Geldbedarf für den diesjährigen Ultimo ist ein außerordentlich großer; in allen Branchen des Geschäftes macht sich eine dringende Geldnachfrage bemerkbar und da die Kassenbestände der übrigen Banken nahezu erschöpft sind, so haben die Einreichungen bei der Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank in den letzten Tagen eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht und dürften sich auf mehrere Millionen Gulden belaufen. Zur Verschärfung der Geldknappheit trägt noch der Umstand bei, daß

heute, zu Michaeli, bedeutende Summen an Nachzinsen fällig werden, für welche die Valuta beschafft werden mußte. An der Effektenbörse ging die Prolongation ohne große Schwierigkeiten von Statten, da die Contremine einen großen Theil der zu verzinsenden Stücke aufnahm. Man zahlte für österr. Kreditaktien auf einen Monat 50—80 kr., für ungar. Kreditaktien auf einen halben Monat 30—40 kr. Report, für Staatsbahnaktien 10 kr. Report bis 10 kr. Report, für 4proz. Goldrente 2 1/2 bis 5 kr. Report, 5proz. Papierrente wurde glatt verzinst.

(Bauhans Brüder Barony.) Das in den weitesten Kreisen bekannte und allgemein geachtete Bankhaus „Brüder Barony“, das hier seit 22 Jahren besteht, läßt seine Wechselstuben-Abtheilung in den ersten Tagen des Oktober auf und wird sich in seinem neuen Bureau (Badgasse Nr. 10, 1. Stock) nur dem reinen Bankgeschäfte widmen.

(Im Interesse des Transports von Obst.) besonders von T r a u b e n, hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen solche Waggoneinrichtungsgegenstände beschafft, welche eine bequemere Benützung des Waggons und den Schutz der Sendungen vor dem Verderben bezwecken. Außerdem hat die Direktion für den Obsttransport einen ermäßigten Tarif eingeführt.

Handelsübersicht der Woche.

B u d a p e s t, 29. September. Das Produktengeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche keine größere Lebhaftigkeit gewonnen; in Schapwolle war der Umsatz sogar geringer, als in den letzten Wochen. Zwetischen, gegenwärtig ein Hauptjahresartikel, mußten in Folge starker Zufuhren neuerdings billiger abgegeben werden. In Manufakturwaaren war das Geschäft ebenfalls ruhiger. Der Geldstand ist in Folge des starken Ultimobedarfs außerordentlich knapp.

Die W i t t e r u n g war den größten Theil dieser Woche hindurch ziemlich heiter, die Temperatur war Morgens und Abends herblich kühl, des Mittags stieg aber das Thermometer an einigen Tagen auf 16—17 Grad R. Die Niederschläge waren den größten Theil der Woche hindurch geringfügig, heute stellte sich jedoch reichlicher Regen ein. Für die im Zuge befindliche Weinlese und Maisernte war die den größten Theil der Woche hindurch herrschende trockene Witterung sehr erwünscht; die Weinlese verpricht im Ganzen ein mittelmäßiges Resultat, sowohl betreffs der Quantität, als der Qualität, die Maisernte wird jedoch in den meisten Landestheilen als wenig befriedigend bezeichnet. Der Herbstanbau geht unter möglichst günstigen Bedingungen vor sich und macht rasche Fortschritte. Der junge Rebsanbau steht im Ganzen gut.

Getreidegeschäft. Die Tendenz der a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkte war zu Beginn der Woche eine steigende, später aber eine entschieden rückgängige. In New-York hatte sich der Preis des rothen Winterweizens in den ersten Tagen von 113 auf 114 1/4 C. gehoben, wick aber dann wieder bis 112 1/2 C. In England haben sich die Preise wenig verändert, doch war die Stimmung zum Schluß ebenfalls matter. Das Gleiche gilt von den französischen Märkten. An den deutschen Märkten hatten sich die Weizenpreise Anfangs um 2 1/2 Mark gehoben, gingen aber dann von ihrem höchsten Stande um circa 6 Mark zurück.

Am h i e s i g e n Platze zeigte sich zu Beginn der Woche für W e i z e n etwas bessere Kauflust seitens der Mühlen; die Besitzer waren mit dem Verkauf zurückhaltend und erwirkten dadurch eine Preisbesserung von circa 10 kr. Als aber im weiteren Verlaufe stärkere Zufuhren mit Bahn und Schiff eintrafen, verflaute die Stimmung; Mühlen forderten weitgehende Preiszugeständnisse, die ihnen jedoch nur bis zum Belaufe von circa 25 kr. bewilligt wurden, so daß die heutigen Notirungen um circa 15 kr. niedriger schloßen, als vor acht Tagen. Zu bemerken ist, daß in dieser Woche auch ziemlich bedeutende Verkäufe in altem Weizen aus den hiesigen Lagerbeständen stattfanden. Der Wochenumsatz erreichte circa 100,000 Meterzentner, wovon auch Einiges für Verandt gekauft wurde. U n a n c e w e i z e n auf T e r m i n e war im Anfang der Woche in Folge der höheren ausländischen Notirungen fest, später trat aber ein ziemlich bedeutender Preisrückgang ein. H e r b f t w e i z e n hob sich von 9 fl. 93 kr. bis 10 fl. 4 kr., drückte sich wieder bis 9 fl. 80 kr. und blieb 9 fl. 80 kr. G., 9 fl. 82 kr. W. F r ü h j a h r s w e i z e n stieg von 10 fl. 70 kr. auf 10 fl. 85 kr., wick dann bis 10 fl. 50 kr., hob sich neuerdings bis 10 fl. 65 kr. und schloß 10 fl. 60 kr. G., 10 fl. 62 kr. W. — R o g g e n hielt sich bei schwachem Geschäft im Preise ziemlich unverändert; es fanden circa 4000 Meterzentner zu 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 55 kr. Abjag. Für Export fehlte jede Nachfrage. — Von G e r s t e gab Futterwaare wieder zu einem recht lebhaften Geschäft Anlaß; die Verkäufe in solcher Waare beliefen sich mit Einschluß von vier Ladungen walachischer Gerste auf circa 25,000 Mztr. Die Preise stellten sich für ungarische Futtergerste auf 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. 40 kr. per Kasse; walachische Gerste wurde mit 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 20 kr. per drei Monate verkauft. Von Malzgerste gingen hier nur circa 3000 Mztr. zu den Preisen von 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 25 kr. ab. Von feiner Braugerste wurden ab Stationen circa 10,000 Mztr. mit 9—10 fl. für Export genommen. — In H a f e r war schleppeendes Geschäft zu etwas ermäßigten Preisen; es fanden nur circa 4000 Mztr. zu 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 55 kr. Abjag. T e r m i n h a f e r war ebenfalls etwas matter; H e r b f t h a f e r drückte sich von 6 fl. 64 kr. auf 6 fl. 55 kr., F r ü h j a h r h a f e r von 7 fl. 14 kr. bis 7 fl. 8 kr.; heute schließt ersterer 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 55 kr., letzterer 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 8 kr. — M a i s hat trotz schwacher Zufuhren im Preise um 10 kr. nachgegeben; es wurden circa 10,000 Mztr. mit 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 55 kr. abgelekt. N e u e r M a i s p e r M a i - J u n i 1884 bereitete sich Anfangs von 6 fl. 82 kr. auf 6 fl. 87 kr., drückte sich dann successive bis 6 fl. 68 kr., stieg noch einmal bis 6 fl. 74 kr. und schloß heute 6 fl. 70 kr. G., 6 fl. 72 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Koblreps

Terminpreise: Weizen per Frühjahr, Mais per Juni 1884, Hafer per Herbst, Keps, Koblreps

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totaie

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totaie

Donauaufwärts transportierten mittelst:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totaie

Die Mehlszufuhren:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totaie

Mehl (Bericht von Weizen und Schaffer) Zu Beginn der Woche hat es den Anschein gehabt, daß das Mehlgeschäft eine günstigere Wendung nehmen werde...

Stomatitacaren. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

50 fr. bis 10 fl. aufgekauft. Zwerg-Bohnen zu 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. 25 fr. gehandelt. Braune Bohnen zu 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. Linjen wurden in jüngster Zeit nur in kleineren Partien vom heimischen Konjume...

Situation. (Bericht von Klein und Kohn.) Die Situation des Marktes blieb nach jeder Richtung hin gegen die Vorwoche unverändert; die lebhafteste Nachfrage des Auslandes wurde durch die Offerte der heimischen Händler...

Deshaalen. In effektivem Keps war das Geschäft ganz belanglos, es wurden nur wenige Waggons untergeordneter Waare mit 14 fl. 50 fr. bis 16 fl. je nach Qualität an hiesige Fabriken abgesetzt.

Schwich. Anlangende kleine Posten werden mit 8 fl. 25 fr. gekauft.

Weinfaunen. Die Stimmung bleibt flau, für Prima gereinigte Waare ist nicht mehr als 12 fl. 50 fr., für untergeordnete Waare 12 fl. 25 fr. zu erzielen.

Honig. Die Preise von neuem Honig auf Oktoberlieferung hatten sich auf 32 fl. bis 33 fl.

Wollmarkt. Bei schwachem Geschäft blieben die Preise unverändert.

Pflanzen. Bei ziemlich starken Zufuhren, jedoch zumeist in kleinstückiger Frucht, nahmen die Preise eine rückgängige Bewegung und das Geschäft verlief im Ganzen in merklich lustloser Stimmung.

Schweinefett. Das Geschäft eröffnete in flauer Stimmung und wurde effektives Stadtfett mit Wochenbeginn zu 61 fl. bis 61 fl. 50 fr. sammt Fass, Selber...

Speck. Weiße Tafelwaare Anfangs zu 52 fl. bis 51 fl. erhältlich, holte im späteren Verlaufe 52 fl. 50 fr. bis 53 fl. 50 fr.

Vorkenwisch. (Bericht der ersten ungar. Vorkenwisch-maschinen- und Vorhub-Aktiengesellschaft.) Budapest, 28. September. In Folge des geringeren Auftriebes wickelte sich das Geschäft gegen die Vorwoche glatter ab...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

zusammen 6941 Stück, Total 131,172 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 190 Stück, nach Wien (vorige Woche 659 Stück) 2161 Stück, nach Böhmen 1110 Stück, über Bodenbach 3290 Stück, über Kutka 3131 Stück, nach Süddeutschland 113 Stück, Budapest Konsum 2533 Stück, Extravillan-Konsum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 119 Stück, zusammen 12,747 Stück; verbleibt Stand 118,425 Stück. In den Aktien-Zwischenlagern 26,648 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transporthilfe-Verbleiben am 21. September 17,603 Stück, zugeführt wurden ferbische 2174 Stück, rumänische 813 Stück, zusammen 20,590 Stück; abgeführt wurden 3643 Stück, verbleibt Stand 16,947 Stück, und zwar 5312 Stück ferbische und 11,635 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1776 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grünstein.) Bei überaus reduzierten Beständen war die Nachfrage eine ungewöhnlich große und haben sich die wöchentlichen Preise voll behauptet. Das Geschäft schließt sehr fest und notirt amerikanisches Petroleum ohne Zoll 13 fl. 50 fr. per 100 Kilogramm ab hier.

Spiritus. Die Tendenz ist eine anhaltend ruhige. Rohspiritus ist zwar noch immer wenig ausgedoten, in Massnade jedoch ist das Ausgebot ein stärkeres und stehen die Preise zu der Rohwaare in keinem Verhältnisse. Rohspiritus notirt an Raffinade 33 3/4 kr., en gros 34 1/4 kr., in Konsum 34 1/2 bis 34 3/4 kr., Preßhefenspiritus 36 1/4 bis 36 3/4 kr., Massnade 35 1/4 bis 36 kr. Die Preise verbleiben sich per 100 Literperzent, ohne Fass, erste Kosten.

Kartoffeln. Die Erwartung, daß die Zufuhren im Herbst die gewohnten Dimensionen annehmen werden, haben sich vorerst nicht erfüllt, trotzdem das Wetter bis zum Schluß der Woche für das Herbeibringen das denkbar günstigste war. Manche erblickten darin die Bestätigung ihrer pessimistischen Anschauung, nach welcher die Maccolta diesmal tief unter Mittel ausfiel und die natürliche Begünstigung dafür, daß Cigner bei dem niederen Stande der gegenwärtigen Preise mit Abgaben zurückhaltend sind. Wir können diese Ansicht nach den offiziellen Berichten des Ackerbauministeriums nicht theilen, finden vielmehr die Reserve einfach darin begründet, daß die Bauern mit der Weingeist, dem Anbau, Maisbrechen vollauf beschäftigt und bemüht sind, das günstige Wetter möglichst auszunützen. Mit dem heute eingetretenen Regen dürften diese Arbeiten eine Zeit hindurch unterbrochen werden und wir glauben, daß die Zeit der größeren regelmäßigen Zufuhren nicht mehr weit sein kann. Letzte Wochenmarktpreise 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr. per Mztr.

Schafwolle. In der abgelaufenen Woche wurde wieder ein Quantum von circa 700 Meterzentner zu un- veränderten Preisen verkauft, bestehend aus Mittel-Einschur für Tuch von 90 fl. bis 100 fl.; Einschuren für den Kamm von 82 fl. bis 90 fl.; fehlerhafte Einschur zu 70 fl. bis 71 fl.; Prima Gebirgseinschur Winter- und Sommerwolle zu 85 fl. bis 86 fl.; untergeordnete Zweischur Winter- und Sommerwolle zu 68 fl. bis 70 fl.; Kammwollen von 90 fl. bis 100 fl., Alles per 56 Kilogramm.

In fabrikmäßig gewaschenen Wol- len wurden seit unserem letzten Berichte circa 6500 Kilo- gramm zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. per Kilo- gramm verkauft.

Felle. Im Verlaufe dieser Woche zeigte sich eine regere Kauflust als in der vorigen Woche, es wurden in Schaffellen verschiedener Provenienzen circa 25,000 Stück verkauft und bezahlte man für deutschwollige Schaffelle von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 80 kr. per Paar, Bäckstaer und Banater 145 fl., ferbische, alte 130-135 fl., diesjährige 125-130 per 100 Stück, mazedonische 49-50 fl., Konstantinopler 47 fl., bosnische 47-48 fl. per 56 R., Alles mit 2 Prozent. In Lammfellen wird nur wenig zugeführt und bleiben schwere Stogofelle noch immer gut gefragt. Man bezahlt deutschwollige 45 fl. bis 60 fl., Banater 84 fl. bis 88 fl., Siebenbürger 82 fl. bis 85 fl., ferbische 90 fl. bis 100 fl., Stogofelle, schwere Waare 110 bis 125 fl. per 100 Stück, 2 Prozent. Gaisfelle sind nur wenig auf dem Plage, weshalb wir auch hierin wenig Geschäft zu verzeichnen haben. Es notiren kroatische 58 bis 60 fl., ferbische 60 fl. bis 62 fl. per 56 R., 2 Prozent. Dagegen hatten wir in Kigfellen lebhaft Nachfrage und wurden die hier am Lager gewesenen 16,000 Stück zu guten Preisen aus dem Markte genommen. Man bezahlte leichte griechische zu 80 fl., mazedonische 140-142 fl., Prima bulgarische 160 fl. per 10 Stück.

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...

Wollmarkt. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Die Situation des Geschäftes hat sich in der verflochtenen Woche nicht wesentlich verändert...